Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 598. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 28. August 1887.**

An unsere Leser.

Wir freuen uns, unseren Lesern die Mittheilung machen zu können, daß es uns gelungen ist, so wie seiner Zeit die Romane „Sturmfluth" und „Plattland", nunmehr auch den neuesten Roman

Friedrich Spielhagen's

„Noblesse oblige" zum alleinigen Abdruck für die Provinzen Schlesien und Posen zu erwerben. Derselbe wird in den ersten Tagen des Monats October beginnen.

Im gleichen Quartal gelangen in unserem Feuilleton

Max Ring's „Erinnerungen"

zur Veröffentlichung. Der bekannte Schriftsteller, ein geborener Schlesier, bietet in diesen Erinnerungen einen fesselnden, culturgeschichtlich hochinteressanten Rückblick auf seine Jugendzeit.

Außerdem wird unser Feuilleton nach wie vor werthvolle Beiträge aus der Feder der unseren Lesern bekannten Mitarbeiter: **Dr. Anton Bettelheim, Wladimir Demenow, Eckart, Ferdinand Gross, Ludwig Hevesi, Richard Kaufmann, Walter Lund, von Schweiger-Lerchenfeld** u. A. bringen.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Juristische Bedenken gegen den Spiritusring.

Die Coalition, welche von Seiten der Gesellschaft für die Spiritusverwerthung den Branntweinbrennern vorgeschlagen wird, unterscheidet sich nach ihrem juristischen Inhalt sehr wesentlich von allen ähnlichen Verbindungen, die bisher zu gleichem Zwecke entstanden sind. Wir schälen, indem wir einmal von allen politischen Erörterungen absehen, den juristischen Kern heraus.

Die Verpflichtung der Brenner geht dahin, allen Spiritus, den sie produciren, der Gesellschaft abzuliefern, die Verpflichtung der Gesellschaft geht dahin, diesen Spiritus abzunehmen. Für ein gewisses Quantum dieses Spiritus ist ein bestimmter Preis, und zwar ein sehr hoher, festgesetzt.

Soweit liegt ein Kaufvertrag, ein Kauf auf Lieferung vor. Den Rest des Spiritus aber, nach ungefährem Ueberschlag die Hälfte, kauft eben die Gesellschaft nicht. Sie übernimmt denselben vielmehr zum Zwecke des Verkaufs an dritte Personen. In der Sprache des Handelsgesetzbuches heißt ein solcher Vertrag ein Commissionsgeschäft, in der Sprache des älteren Rechts heißt es ein Mandat. Der Producent des Spiritus ertheilt den Auftrag, sein Eigenthum zu verkaufen; die Gesellschaft übernimmt diesen Auftrag. Sie behält sich aber vor, die näheren Bestimmungen hinsichtlich des abzuschließenden Kaufvertrages, Ort und Zeit und namentlich Höhe des Preises, selbst festzusetzen.

Der Auftrag, der ihr ertheilt wird, ist ein illimitirter; sie übernimmt nur die Verpflichtung, das Interesse ihres Auftraggebers nach ihrer besten Ueberzeugung wahrzunehmen. Zu allen diesen Verabredungen, die gleich oder ähnlich schon öfter vorgekommen sind, gesellt sich aber etwas Neues, wozu wir keinen Präcedenzfall kennen. Der Auftraggeber verpflichtet sich, seinen Auftrag nicht zu widerrufen. Er unterwirft sich einer sehr hohen Conventionalstrafe für den Fall, daß er es dem Auftragnehmer unmöglich macht, sich der übernommenen Vertretungshandlung zu unterziehen.

Die Rechtsgültigkeit einer solchen Verabredung ist eine sehr anfechtbare. Wer einem Andern einen Auftrag ertheilt, thut das in *seinem* Interesse und daraus folgt mit Nothwendigkeit, daß er diesen Auftrag muß widerrufen können, wenn er einen solchen Widerruf seinem augenblicklichen Interesse für entsprechender hält. Selbstverständlich darf bei einer solchen Willensänderung sein Mitcontrahent nicht zu Schaden kommen; es muß ihm der Gewinn ersetzt werden, den er hätte machen können, wenn es bei der ursprünglichen Verabredung geblieben wäre. Er hat Anspruch auf seine Provision. Darüber hinaus geht aber sein rechtlich nachweisbares Interesse nicht.

Das Recht gestattet nicht, daß sich Jemand seiner wirthschaftlichen Freiheit zu Gunsten eines Anderen beraubt. Eine Verabredung, an einem gewissen Orte nicht zu wohnen, keine Erwerbsgeschäfte zu betreiben, ist rechtsungiltig und die Conventionalstrafen, mit denen eine solche Verabredung sicher gestellt werden soll, sind es gleichfalls. Wollte Jemand mit einem Rechtsanwalt ein Geschäft eingehen, wonach er sich verpflichtet, diesem alle seine zukünftigen Processe zur Betreibung zu übergeben, so wäre das für ihn nicht verbindlich. Der Rechtsanwalt könnte unter Umständen das Honorar fordern, als ob er den Proceß selber betrieben hätte, aber er kann dem Betrieb durch einen andern nicht widersprechen. Und eben so wenig kann sich Jemand giltig an einen bestimmten Verkaufsvermittler binden.

Der Brenner sagt: „Ich habe der Gesellschaft den Auftrag ertheilt, den Spiritus in meinem Interesse so günstig als möglich zu verkaufen; jetzt finde ich aber Gelegenheit, denselben zu einem höheren Preise zu verkaufen, als die Gesellschaft für mich erzielen könnte und ich mache von meinem Rechte Gebrauch, mein Eigenthum so hoch als möglich zu verwerthen. Das legitime Interesse der Gesellschaft besteht darin, eine Provision zu verdienen und diese Provision will ich ihr nach dem landesüblichen Satze gewähren. Aber die Gesellschaft ist immerhin nur mein Auftragnehmer, nicht mein Vormund. Sie ist verpflichtet, meine Interessen wahrzunehmen, aber nicht berechtigt, mich an der eigenen Wahrnehmung dieser Interessen zu hindern." Diese Deduction wäre nach unserer Ansicht so überzeugend, daß der Richter ihr beipflichten müßte.

Thatsächlich hat die Gesellschaft allerdings noch ein ganz anderes, ein viel dringenderes Interesse als das, eine Provision zu verdienen. Sie hat das Interesse, daß ihr der Brenner auf dem inländischen Markte, auf welchem sie hohe Preise verdienen will, keine Concurrenz macht. Aber dieses Interesse ist kein legitimes; es kann nicht unter den Schutz des Privatrechts gestellt werden. Eine Verabredung, durch welche sich Jemand direct verpflichtet, sein Eigenthum auf einem gewissen Markte nicht zum Verkauf zu stellen, wäre zweifellos rechtsungiltig. Jetzt soll das Ziel auf einem Umwege erreicht werden. Dadurch, daß der Brenner die Gesellschaft mit dem Verkauf seines Products erkauft, soll er sich selbst binden, ihr auf dem inländischen Markte keine Concurrenz zu machen. Aber auch dieser eingeschlagene Umweg scheint uns durch juristische Hindernisse verlegt.

Wir geben diese unsere Ansicht nicht als einen zweifellos feststehenden Rechtssatz, sondern nur als ein Bedenken. Wir sind nicht sicher, wie die Rechtsprechung entscheiden würde, wenn der Fall einmal zu ihrer Beurtheilung käme. Wir befinden uns hier auf einem Rechtsgebiete, auf welchem eine scharfe Formulirung der einzelnen Sätze niemals möglich gewesen ist. Bei Beantwortung der Frage, welche Handlungen und Unterlassungen zum Gegenstande eines rechtsverbindlichen Vertrages gemacht werden können, concurriren allgemein rechtsphilosophische und volkswirthschaftliche Erwägungen sehr stark mit den positiven Rechtssätzen. Zu welchem Resultate hier der Richter gelangen wird, ist sehr schwer vorauszusagen, um so schwieriger, als ein allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für Deutschland noch fehlt, und die Frage — ganz ähnlich wie die Diätenlosigkeit der Abgeordneten — in verschiedenen Territorien einer verschiedenen Beantwortung unterliegen könnte.

Aber das ist uns unzweifelhaft, daß ein Anwalt mit der vollen Ueberzeugung von der Vertretbarkeit dieser Ansicht, auf Grund solcher Ausführungen die Anfechtung eines abgeschlossenen Vertrages übernehmen könnte, und daß es dabei in den verschiedenen Instanzen zu verschiedenen Rechtsaussprüchen kommen wird, ist uns gleichfalls wahrscheinlich. Daß aber, wenn die Gesellschaft überhaupt zu Stande kommen sollte, eine Lage geschaffen wird, in welcher die Interessenten nach allen Rechtsbehelfen greifen werden, um sich vor Schaden zu hüten, ist völlig sicher.

Das Geschäft, welches die Gesellschaft auf dem ausländischen Markte machen wird, ist den schwersten Wechselfällen ausgesetzt. Es widerstreitet gesunden geschäftlichen Grundsätzen, einem Bevollmächtigten für drei Jahre einen so breiten Spielraum zu gewähren, daß man ihn an keine Preisschranke bindet. Man thut das, so lange man hofft, daß die Sache gut gehen wird, und widerruft es wieder, wenn man sich überzeugt hat, daß es schlecht geht. Von einem Auftragnehmer befreit zu werden, der zu unserem Schaden arbeitet, ist ein natürliches menschliches Verlangen und man könne die Justiz anrufen, um einem solchen Verlangen entgegenzutreten. Die Gefahr einer sehr schweren juristischen Verwickelung verbirgt sich jedenfalls hinter dem Coalitionsunternehmen. Und das ist sehr natürlich. Unnatürliche

Die Berliner akademische Kunstausstellung. I.

Wie im vorigen Jahre, so bildet auch in diesem Hochsommer der Ausstellungspark am Lehrter Bahnhofe den Anziehungspunkt für ungezählte Tausende von Schaulustigen aus der Hauptstadt und den Provinzen. Wiederum sind die weiten Säle des eisernen Palastes mit Kunstwerken gefüllt, welche von der Schaffensfreude der deutschen Nation Kunde geben. Freilich, die Zahl der ausgestellten Werke scheint in einem Mißverhältnisse zu ihrem Werthe zu stehen. Vielleicht ist es der Eindruck der letzten Jubiläumsausstellung, welcher die Ansprüche gegenwärtig hoch spannt; vielleicht aber ist auch die Empfindung berechtigt, daß die Kunst im Deutschen Reiche zur Zeit nicht ganz auf der Höhe des Parnasses wandelt. Allerdings sind der diesjährigen Ausstellung gerade eine Reihe erster Kräfte fern geblieben. Wir finden weder den Altmeister Menzel, noch Ludwig Knaus, weder Defregger noch Vautier, weder Gabriel Max noch Arnold Böcklin vertreten, und auch von den ausstellenden Meistern ist nicht jeder im Stande, jedes Jahr ein Meisterwerk zu schaffen. Nichtsdestoweniger steht unsichtbar sichtbar über der Ausstellung das traurige Motto: „Die Kunst geht nach Brot." Schon die große Summe von Portraits, auf Bestellung gemalt, welche dem diesjährigen Salon den Stempel aufdrückt, ist ein Beweis für diese Behauptung. Dazu kommt eine hervorstechende Sucht nach Sensationellem, im Genre besonders nach burlesken und unmöglichen Situationen, in der Landschaft nach ungewöhnlichen Lichteffecten, während andererseits das historische Gemälde wesentlich zurücktritt und eine überwältigende Darstellung großer Gedanken fast überall vermißt wird. Kaum daß von dieser Regel hier und da ein Gemälde, noch seltener ein Bildwerk eine Ausnahme macht. Wunderliche Formbildungen, absonderliche Stoffe, groteske Ideen sind es, welche vorzugsweise auf dieser Ausstellung die Aufmerksamkeit, wenn nicht fesseln, so doch herausfordern. Daneben überragt eine große Masse von Erzeugnissen nicht das Niveau der platten Mittelmäßigkeit; wo nicht ein krankhaftes Haschen nach Originalität hervortritt, zeigt sich zumeist eine sclavische Anhänglichkeit an die Schablone. Nur eine kleine Anzahl von Kunstwerken legt von tiefem Gedankenreichthum und vollendeter Beherrschung der Formen Zeugniß ab. Im Großen und Ganzen ist die Empfindung, welche die Zahl von mehr als 1200 ausgestellten Objecten hervorruft, keine erfreuliche. Wollte man die künstlerische Höhe der Leistungsfähigkeit und des Geschmackes nach dieser Ausstellung bemessen, man würde dem deutschen Volke Unrecht thun. Denn schwerlich mehr als ein halbes Dutzend Werke läßt einen reinen, erhebenden und dauernden Eindruck in dem Beschauer zurück.

Während im Portrait vorwiegend ein flaches Bestreben nach physischer Aehnlichkeit hervortritt, herrscht in der Landschaft die entgegengesetzte Richtung nach wunderlichen und ungewöhnlichen Farbenspielen. Hier ist Meer, Gewölk, Land grün in grün, dort ziegelroth, dort nebelgrau gemalt; man geht nach Egypten und nach dem Nordcap, zeichnet Ungethüme und Walkürenritte, Eisernten und Mondschein inmitten einer Umgebung, welche sichtlich nach der Anerkennung verlangt, daß dergleichen noch nicht dagewesen. Und wo diese auf Schrauben gestellte Effecthascherei fehlt, fehlt es zumeist gleichzeitig an Athem, vornehmlich an Charakter. Die Landschaft ist gemalt, freilich, und wer sie aus eigener Anschauung kennt, kann ebenfalls die Treue der Wiedergabe bewundern. Aber sie ist betrachtet ohne Geist und wiedergegeben ohne Empfindung. Wir leben in der Zeit der bemalten Photographien. Viele Landschaftsbilder machen den Eindruck, als seien sie von der camera obscura aufgefaßt und festgehalten. Noch mehr tritt diese Erscheinung im Portraitfache hervor. Während dort, in der Natur, entweder die absonderlichsten oder die plattesten Momente zur Darstellung gelangen, wird hier jede Vertiefung in den Geist, in die Bedeutung, in die Eigenart vermißt, und man begreift bisweilen nicht, weshalb ein solches Portrait in Oel gemalt sei von namhaften Künstlern, während doch der mechanische Apparat das Geschäft mit geringerem Aufwande besorgt hätte. Staatsmänner, Gelehrte, Künstler finden eine Wiedergabe, als wären sie die unbedeutendsten Dutzendmenschen. Wären sie nicht mit gut contrefeiten Orden geschmückt, oder mit der Toga umgeben, man würde sie für glückliche Spießbürger halten, welche sich malen lassen, weil sie es „Gott sei Dank, dazu haben." Auch hier bietet die Ausstellung etwelche rühmliche Ausnahmen — aber es sind Ausnahmen, welche die Regel bestätigen.

Die Genremalerei beginnt mehr und mehr zur Spielerei zu werden, oder aber sie wandelt unselbstständig in den Wegen von Defregger, Knaus und Grützner, denen die jüngeren Künstler glücklich das Räuspern abgeguckt. An den weinprobenden Mönchen, an den Abklatschen des Salontirolers, an den Bauernburschen uud Stadtherren fehlt es ebensowenig wie an den nackten Säuglingen, deren wohlgeformte Hinterseite mehr und mehr zum höchsten Vorwurf der Kunst zu werden beginnt. Vielleicht entspringt dies einem Zuge der Zeit. Die Architektur steckt wieder mitten im Rococo; schon tragen die Damen wieder Hüte à la directoire; im Kunsthandwerk herrscht wieder die Muschelform vor, und die Pastellmalerei kommt bereits in Mode. Auch die Stoffe aus der Zeit Louis XIII. werden wieder beliebt, die graciösen Tanzmeister und zierlichen Comtessen mit den gepuderten Perrücken und schalkhaft unschuldig entblößten Busen. Die nächste Ausstellung wird vermuthlich schon den Schritt zur gepuderten Landschaft machen. Der Mittelpunkt des Lebens ist wieder das Boudoir der parfümirten Dame, welche immer sinnig überrascht, immer auf's Neue beschäftigt, angeregt, unterhalten werden muß. Die nackten Kinder, die mit dem Fächer spielen oder an der Staffelei Verbesserungen vornehmen, die heroische Landschaft, in welcher Alberich im Taumel der Sehnsucht die Rheintöchter anwimmert, der nachdenkliche Pierrot, der nach durchtobter Nacht mit der unheimlichen Empfindung des grauen Elends erwacht, — es ist wieder Alles wie im vorigen Jahrhundert, förmlich, aber ohne Kraft, galant, aber ohne Gemüth; das Rococo bedarf zur Grundlage der Abspannung und Ermattung, der Scheu vor dem großen öffentlichen Leben, der Freude an dem abgeschlossenen privaten Dasein. Die diesjährige Ausstellung scheint den Uebergang anzukündigen, die nächste wird ihn vollendet haben.

Wie, das öffentliche Leben sollte auf der akademischen Kunstausstellung nicht zur Geltung kommen? Finden wir denn nicht die Bildnisse unserer ersten Staatsmänner, begegnen wir nicht den Gestalten unserer Heerführer, unseres obersten Reichsrichters, hervorragender Politiker? Sähen wir nicht wenigstens den elektrischen Funken in genialer Auffassung von Begas versinnlicht, jene Fragen würden uns nicht irre machen. Im Gegentheil, sie sind der bündige Beweis für unsere Behauptung. Unter den Ersten der Zeit nimmt sicherlich Anton von Werner einen hervorragenden Platz ein. Allein ist Fürst Bismarck ein historisches Portrait? Wer die letzten Bilder des Reichskanzlers von Lenbach gesehen hat, wird staunen, wie der Director der akademischen Hochschule den leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches aufgefaßt hat. Es ist wahr, daß diese Darstellung behaupten darf, der Wirklichkeit zu entsprechen. Eines Tages erschien Anton von Werner auf der Tribüne des Reichstages mit Papier und Bleistift bewaffnet, und skizzirte den Kanzler, wie derselbe vom Bundesrathstische eine Rede hielt. Wir wissen nicht, ob Fürst Bismarck eben bei schlechter Stimmung oder ob die Stimmung des Malers nicht die beste gewesen. Wenn einst die Nachwelt die Reliquien, welche an den Kanzler des Deutschen Reiches erinnern, sammeln wird, so wird das Bild von Anton von Werner etwa die Rolle spielen, welche heute in der Literatur den sorgsam ausgegrabenen Waschzetteln Goethe's beschieden ist. Fürst Bismarck hat allerdings die Gewohnheit, beim Reden häufig mit der rechten Hand in die linke Rocktasche zu fahren, wie er auch die Gewohnheit hat, häufig mit der Scheere zu klappern und sich gewaltsam zu räuspern. Es ist bedauerlich, daß der Künstler nicht auch dieses Räuspern, sondern nur jene Handbewegung fixirt hat. Mit der Linken allerdings hält der Kanzler irgend ein Actenstück fest, und da er mit ganz offenem Munde dargestellt ist, so hat man die Vermuthung, daß er spricht. Allein die Totalität des Bildes scheint den Beschauer nicht sowohl darauf aufmerksam machen zu wollen, daß der große Staatsmann inmitten der Gesetzgebung, seiner weltgeschichtlichen Rolle bewußt, sein Volk von einem großen Gedanken zu überzeugen sucht, sondern daß auch große Staatsmänner die kleinlichsten Bedürfnisse des gewöhnlichen Menschen haben und — eines Taschentuches benöthigen. Anton von Werner führt uns den Fürsten Bismarck thatsächlich nicht als den Mann von Blut und Eisen, auch nicht als den Mann des kaustischen Witzes und der beißenden Ironie, sondern als den Durchschnittspolitiker in einer ganz untergeordneten Angelegenheit vor. Als Herr von Werner den Fürsten Bismarck im Reichstage skizzirte, saß demselben noch der freisinnige Abgeordnete Dirichlet gegenüber. Gewiß ist das Bild, welches Ernst Nelson ausgestellt hat, ein Portrait des Herrn Walther Lejeune Dirichlet, aber nicht des Abgeordneten, nicht des witzigen Geistes, nicht des schlagfertigen Debatters, nicht des jederzeit kampfbereiten Parteiführers, sondern des behäbigen, ruhigen, wohlhabenden Familienvaters, der ruhig in die Welt hinausblickt und in seinem warmen Pelze einer mäßigen Kälte wohl zu widerstehen weiß. Der geistreiche, gedankenvolle Kopf des Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simson, ist sicherlich nach dem Leben gezeichnet, ebenso wie der rothe Mantel, welcher seine Schultern umgiebt. Allein Fritz Paulsen hat einen klugen Greis, nicht aber den tiefen Denker, den charakterfesten Gesetzgeber, den unnahbaren Mann des Rechtes darzustellen vermocht. Norbert Schrödl hat das Portrait des Staatsministers von Bötticher ausgestellt, und im Ganzen entspricht die Haltung des Bildes der Haltung dieses Staatsmannes im Parlamente. Das Antlitz verräth ein Gemisch von Bonhommie, Rücksichtslosigkeit und Geschäftsgewandtheit. Wir würden dieses Portrait als solches zu den besseren der Ausstellung zählen, und wenn

wirthschaftliche Verhältnisse und unklare Rechtsverhältnisse stehen mit einander in Verbindung.

Deutschland.

Berlin, 26. August. [Die Einigkeit in der freisinnigen Partei.] Es ist eine Güte und Liebe, für welche wir nie die nöthige Dankbarkeit entwickeln können, wie sich die gegnerischen Blätter um unsere Angelegenheiten bekümmern. Es liegt in der That Humor darin, daß jetzt conservative und nationalliberale Blätter Artikel darüber schreiben, ob die freisinnige Partei wohl thut, einen Parteitag einzuberufen. Bringen zwei freisinnige Blätter über dasselbe Thema einen Artikel, so wird eine Lupe zur Hand genommen, um eine etwaige Verschiedenheit in der Auffassung zu finden, und diese Verschiedenheit als ein Symptom des Zufalls zu charakterisiren. Und findet man einmal trotz aller Bemühungen eine solche Verschiedenheit nicht, so ist auch noch Nichts verloren; man hat dann den Beweis in Händen, daß ein generalgewaltiger Wille jede Meinungsverschiedenheit im Keime erstickt.

Nach meiner Art, die Dinge anzusehen, freue ich mich über diesen steten Eifer von ganzem Herzen. Es wird auf diese Weise widerwillig der Beweis geführt, welche Wichtigkeit man der freisinnigen Partei noch immer beilegt, obgleich man eine Haltung affectirt, als ob man sie als vollständig abgethan betrachte. In der nationalliberalen Presse, beispielsweise zwischen der Magdeburgischen und der Kölnischen Zeitung findet man unendlich viel mehr Meinungsverschiedenheiten, als man jemals zwischen freisinnigen Blättern wird nachweisen können, und wir nehmen nicht die geringste Notiz davon, weil, aufrichtig gesagt, diese Meinungsverschiedenheiten uns völlig gleichgültig sind.

In diesem Augenblicke ist es gar nicht möglich, daß in der freisinnigen Partei sich eine ernsthafte Differenz erhebt. Fragen, wie das Spiritussteuergesetz, die Erhöhung der Getreidezölle, die Beschränkung der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens finden die Partei geschlossen, ohne daß es einer Discussion in ihrem Schooße bedürfte. Das Branntweinsteuergesetz wurde von der ganzen Partei einmüthig abgelehnt; die jetzigen Coalitionsversuche werden einmüthig von ihr beklagt. Ihre während des Wahlkampfes an den Tag gelegte Anschauung, daß es sich um die Abwehr gegen ein Monopol handle, ist durch die Thatsachen bestätigt worden. Und selbst in einem conservativen Blatt ist schon unumwunden ausgesprochen, daß der Spiritusring eine Vorbereitung auf das Monopol ist.

Der Unmuth über die agrarischen Bestrebungen hat die früher getrennten Elemente der Partei zusammengeführt. Sie will keine Begünstigung einzelner Klassen, keine weitere Steigerung der Eingriffe in die Freiheit der wirthschaftlichen Bewegung, keine schwerere Belastung der ärmeren Klassen. Sie will, daß die Gesetzgebung den allgemeinen Nutzen und nicht das Sonderinteresse in das Auge fasse; sie will, daß gleiches Maß für Alle gelte, und daß nicht Einzelne die parlamentarische Majorität für sich ausnutzen. Es sind die alten Grundsätze, die früher dem gesammten Liberalismus gemeinsam waren.

Je größer die Gefahr ist, daß die Gesetzgebung auf dem bisherigen Wege weiter schreitet, desto enger werden sich selbstverständlich die Mitglieder der freisinnigen Partei an einander anschließen; desto mehr werden ihnen die Gemüther derjenigen zufallen, welche diesen Weg der Gesetzgebung gleichfalls mißbilligen, die sich aber bei den letzten Wahlen aus ihren Bahnen haben drängen lassen. Sieht man die Abstimmungslisten des letzten Reichstages durch, so findet man schnell, daß in einer Reihe von Fragen die Mitglieder der freisinnigen Partei sich gespalten haben, aber eben so schnell findet man, daß unter diesen Fragen keine einzige war, welche die Geister aufregt. Eine principielle Meinungsverschiedenheit ist im Schooße der liberalen Partei gegenwärtig unmöglich. Und die libertas in dubiis wird sie sich ebenso wenig nehmen lassen, als die unitas in necessariis, denn zum Gedeihen einer Partei gehört in der That Beides.

⊙ **Berlin,** 26. August. [Die Debatte im englischen Unterhause.] Wenn das Ministerium Salisbury den gegenwärtigen Ansturme der Opposition gewachsen ist, so dürfte ihm noch eine lange Lebenszeit beschieden sein. Gladstone hat gleich bei dem Beginn der Debatte so kräftige Töne angeschlagen, daß eine Steigerung des Interesses kaum möglich ist. Die irische Nationalliga, die Nachfolgerin der einst gerade von Gladstone selbst verbotenen irischen Landliga, hat ohne Zweifel ihre Licht- wie ihre Schattenseiten. Jede systematische Organisation einer Partei beseitigt das oftmals gefährlichere Freibeuterwesen. Es hat sich daher auch in Irland die beachtenswerthe Erscheinung gezeigt, daß seit Errichtung der Liga die Zahl der Agrarmorde abgenommen hat und die Mondscheinbanden verschwunden sind. Andererseits dürfte freilich nicht zu verkennen sein, daß die Liga einen Terrorismus auf das ganze Land ausübt, welcher die Macht der Regierung nahezu gänzlich lahmlegt. Der irische Obersecretär Balfour hat geschildert, wie mehr als 5000 Personen unter dem Fluche des Boycotts, des Verrufs, leiden, den die Liga gegen sie geschleudert, und wie diese Thaten nur einen kleinen Bruchtheil der Gewaltacte der Liga bilden; es fragt sich jedoch, ob die Mehrheit des Parlaments die Schilderungen der Regierungen für stichhaltiger ansehen werde, als die Anklagen Gladstone's wegen der Aufhebung der Habeas-corpus-Acte und der Kriegserklärung an das irische Volk. Im Allgemeinen ist die englische Nation Gewaltmaßregeln keineswegs geneigt, und es wäre nicht undenkbar, daß sogar dieser oder jener Tory sich zu einer Mißbilligung der Proclamation bestimmt sehen könnte. Daß die gesammte Anhängerschaft Gladstone's im Bunde mit den Parnelliten gegen das Ministerium stimmen wird, unterliegt keinem Zweifel; das Zünglein an der Wage bilden folglich die von Lord Hartington und Chamberlain geführten liberalen Unionisten. Treten dieselben auf Gladstone's Seite, so ist der Sturz der Regierung unvermeidlich. Und hat es nicht den Anschein, als solle dieses Ereigniß eintreten? Zwar Lord Hartington wird schwerlich dem Cabinet Ungelegenheiten bereiten wollen. Ist er doch im Gegensatz zu Gladstone ein schroffer Gegner von Homerule, und sehnt er sich doch kaum nach dem Lager zurück, in welchem er, so lange Gladstone lebt, immer nur eine zweite Rolle spielen kann! Allein ist Hartington selbstgenügsam, so ist Chamberlain ehrgeizig; ist jener Phlegmatiker, so ist dieser sanguinischer Hoffnungen voll. Chamberlain hat bereits der Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen. Als geschickter Politiker hat er sich den Weg nach beiden Seiten offen gehalten. Während er erklärte, die allgemeine Politik der Regierung zu unterstützen, fügte er seinen Entschluß hinzu, in der Frage der Proclamation gegen die Regierung zu stimmen, da dieselbe seinen Rath nicht befolgt habe. Ebenso freundlich und — zweideutig stellte sich Chamberlain zu den Gladstoneanern, indem er zwar beklagte, daß der Führer der Opposition sich in traurigem Irrthum bezüglich Irlands befinde; aber er pries im Voraus den Tag, an welchem sich die ganze liberale Partei wieder um Gladstone schaaren werde. Unter diesen Umständen ist der Ausgang der Debatte einstweilen nicht abzusehen. Das Ministerium Salisbury hat schon durch die jüngsten Ersatzwahlen einen Stoß erhalten; es hat durch manchen Mißerfolg auf auswärtigem Gebiete seine Position nicht verbessert. Zudem lebt er ohnehin von der Gnade der Unionisten. Ob jetzt die Todesstunde des Cabinets schlägt? Man ist auf die Antwort in England nicht begieriger als auf dem Continent. Denn von der Zusammensetzung des britischen Cabinets ist manche Entscheidung in den europäischen Fragen abhängig. Die nächsten Tage werden die Ungewißheit beseitigen. Fallen die Würfel zu Gunsten des Cabinets, so steht dasselbe sicherer denn je, es hat dann die Feuerprobe bestanden. (Inzwischen ist der Antrag Gladstone's im Unterhause mit 272 gegen 194 Stimmen abgelehnt worden. Anm. d. Red.)

[Die neue Branntweinsteuer und der Spiritusring.] Das war das Thema, über welches der Abg. Eugen Richter Freitag Abend in einer vom fortschrittlichen Verein „Waldeck" nach der Tonhalle einberufenen Versammlung sprach. Der massenhafte Besuch, dessen sich die Versammlung trotz des herrlichen Sommerabends erfreute, zeugte von dem lebendigen Interesse, welches das Thema in weiten Kreisen erregt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Rechtsanwalt Cassel.

Abg. Richter, der bei seinem Erscheinen von stürmischem Beifall begrüßt wurde, führte in seinem Vortrage, nach dem Berichte der „Voss. Ztg." Folgendes aus:

Noch leben wir in der politisch stillen Zeit, doch ist in dieselbe ein Vorkommniß so drastischer Art gefallen, daß es der öffentlichen Erörterung werth erscheint: der Versuch zur Bildung eines Privatmonopols und eines Ringes zur künstlichen Vertheuerung eines Consumartikels zu Gunsten eines begrenzten Interessenkreises und zum Schaden der Allgemeinheit. Der Vorgang empfiehlt sich der öffentlichen Besprechung nicht nur wegen seiner hohen wirthschaftlichen Bedeutung an sich, sondern auch wegen der Gefahr, daß sich aus diesem Privatmonopol, wenn der Versuch gelingt, das im Jahre 1886 abgelehnte Reichsmonopol für Branntwein wieder entwickelt. In der That handelt es sich im vollsten Sinne des Worts um ein Privatmonopol, welches sich vom Reichsmonopol nur dadurch unterscheidet, daß letzteres auch den Kleinhandel mit einschließen wollte. Der Zweck des Projects besteht darin, den Preis im Interesse der Actiengesellschaft und der Brenner im Inlandsverkehr möglichst hoch zu treiben. Dabei ist die Concurrenz des Auslandes von vornherein durch die Steuergesetze ausgeschlossen, da die Höhe des Zolles einer Abschließung der auswärtigen Production gleichkommt. Während alle sonst in die Erscheinung getretenen Preiscoalitionen nur gegen die ausländische Concurrenz geschützt sind, ist bei dieser Preiscoalition durch eine gesetzliche Bestimmung in dem neuen Branntweinsteuergesetz auch die inländische Concurrenz, wenn auch nicht verhindert, so doch sehr erschwert. Die betreffende Bestimmung ist zwar nur auf drei Jahre gegeben, aber wenn keine Aenderung eintritt, dauert sie fort. Eine Abänderung ist abhängig von der Zustimmung der Regierung und die in dieser Beziehung herrschende Unsicherheit trägt ein neues Moment herbei zur Erschwerung einer neu sich bildenden inländischen Concurrenz.

Die freisinnige Partei im Reichstage hat den den vorhandenen Brennern zu gewährenden Vorsprung bekämpft, weil sie der Ansicht war, lieber kein neues Gesetz, als ein schlechtes oder ein zweifelhaftes, denn die Gesetzgebung ist nicht dazu da, Experimente am wirthschaftlichen Leben der Nation zu machen oder einen Sprung ins Dunkle zu thun! (Beifall.) Auf der Steuerdifferenz beruhen die Speculationen des Ringes, sein Zweck ist, die 40 Mark für die Brenner voll und ganz zu realisiren. Schon im Einkauf der Actiengesellschaft ergiebt sich eine colossale Vertheuerung, die sich ziffermäßig auf 73 600 000 berechnet. Diese Summe soll den Brennern mehr bezahlt werden gegenüber dem natürlichen Preise des letzten Winters, und dazu kommt dann noch der gewiß nicht kleine Profit, welchen die Actiengesellschaft für sich reservirt. (Hört!) Der Ring beansprucht für sich von vornherein einen Aufschlag von 10 M. pro Hektoliter und da der Inlandsconsum 2 800 000 Hektoliter pro Jahr beträgt, so kommt ein Aufschlag von 28 Mill. Mark heraus, d. h. also im Ganzen eine Vertheuerung von über 100 Mill. Mark. Dazu kommt die Vertheuerung aus der neuen Consumsteuer, welche für das Reich einen Ertrag von 156 Mill. Mark ergiebt, so daß sich also schon eine Vertheuerung von mindestens 256 Mill. Mark herausrechnet, welche Summe aber durch anderweite zu erwartende Aufschläge auf über 300 Mill. Mark erwachsen wird. Wem kommt nun diese Vertheuerung zu Gute? Die Hauptvertheuerung fällt allerdings auf den Trinkconsum. Ob damit wirklich moralische Erfolge erzielt werden und der Trunksucht gesteuert wird, ist noch sehr zweifelhaft, denn gewöhnlich hat eine Vertheuerung des Preises

---

wir boshaft sein wollten, so würden wir auch das Bildniß des Herrn von Puttkamer von Paul Spangenberg für höchst gelungen erklären. Die Hauptrolle auf diesem Gemälde spielt als eigentliches charakteristisches Moment der mit großer Liebe nach der Natur gezeichnete Kneifer. Ueber demselben ist ebenfalls mit großer Sorgfalt ausgeführt der Scheitel und tiefer unten die berühmten Bartcoteletten des Ministers. Seine Haltung ist wie im Parlament der Art, daß man ihn „l'homme pose" nennen möchte. Nur müssen wir als einen beachtenswerthen Mangel bezeichnen, daß das charakteristische Piedestal, welches bei den Reden des Herrn von Puttkamer nicht zu vermissen ist, auf dem Bilde buchstäblich zu kurz kommt. Immerhin wird der Politiker, auch der Gegner des Herrn von Puttkamer, zugeben müssen, daß derselbe als Redner mehr Geist verräth als sein Porträt. Richard Scholz hat ein Bildniß ausgestellt, welches nach dem Katalog dasjenige des Professors Paul Laband in Straßburg sein soll. Wer den genannten Staatsrechtslehrer, welcher zu den Ersten unserer Zeit zählt, jemals gehört, wer die charakteristischen Bewegungen seines Hauptes bei scharfsinnigen Distinctionen beobachtet, wer die Griffe verfolgt hat, die er bei juristischen Auseinandersetzungen mit dem goldenen Kneifer vornimmt, der wird vergeblich sich zu überreden suchen, daß dieses Bild des Herrn Scholz den ausgezeichneten Rechtslehrer darstellen soll. Man würde in demselben eher einen ehrsamen Bäckermeister vermuthen. Wieviel kennzeichnender und lebenswahrer ist nicht diesen Porträts gegenüber — und sie sind nicht die schlechtesten, wir wollen jene Bilder, die marktschreierisch auf rothem Hintergrunde gemalt sind, gar nicht erwähnen — z. B. Gussow's Bildniß von Ossip Schubin gehalten. Diese Augen führen eine beredte Sprache, dieser sinnende Blick, der in die Ferne schweift, läßt ahnen, welche Dinge in diesem Kopfe vorgehen; das ist das Bild einer Dichterin der Gegenwart. Und auch Hanns Fechner's Porträt eines jüngeren Berliner Juristen verräth nicht nur, daß es der Wirklichkeit abgelauscht, sondern auch mit Wahrheit empfunden ist. Als vierter Minister erscheint auf der Ausstellung Herr Maybach, von Conrad Fehr dargestellt. Herr Maybach gehört zu den ausgezeichnetsten Bureaukraten, welche je der preußische Staat besessen. Aber aus dem Bildnisse würde man diese Thatsache niemals ahnen. Unter den Porträts welche die zeitgenössische Geschichte illustriren sollen, erscheinen weitaus als die besten die kleinen Radirungen von Stauffer-Bern, insbesondere das Bild von Gustav Freytag und, alle anderen überragend, dasjenige von Gottfried Keller. Hier ist in jedem Zuge des Antlitzes, in jeder Falte des Gewandes Leben, Geist und Charakteristik. Die große Masse der historischen Porträts dagegen zeigt nichts als eitle Convention und läßt ebenso kalt, wie sie kalt empfunden ist.

Berlin, 26. August 1887. W. Lund.

Pariser Leben.

XXIV.

Paris in den Hundstagen. — Die Sing-Cafés und Monsieur Paulus. — Die Armidagärten in den Champs Elysées. — Die Pariser „Scies" und deren Charakter. — Die diesjährigen Nationalhymnen.

Paris, im August 1887.

Das Paris der Hundstage steht in schlechtem Rufe. Wenn die unausbleibliche Senegalhitze, die in diesem Jahre an manchen Tagen eine Höhe von 35 Graden im Schatten erreichte, jede Möglichkeit einer Fortsetzung der sommerlichen Saisonfreuden abgeschnitten, wenn die große Welt, wie überhaupt alle Bevölkerungsschichten, denen es vergönnt ist, für einige Wochen von dem nervenabspannenden Pariser Leben auszuruhen, sich Ferien gemacht und an die Küste, in den Wald gezogen, dann tritt in dem Dasein der Stadt eine kurze Periode ein, wo geistige und materielle Dürre zu wetteifern scheinen, um die sonst so lebensvolle Capitale in eine Sahara zu verwandeln. Herr Alphaud macht bekannt, daß der Wasserstand in den Bassins von Dhuys und Vannes gesunken sei, und daß er sich daher genöthigt sehe, die verschiedenen Quartiers der Stadt mit Seinewasser zu versorgen. Das bedeutet nichts anderes, als daß die betreffenden Bewohner, so oft sie den Hahn in ihrer Küche öffnen, dem Typhus und anderen unangenehmen Gästen Einlaß gewähren. Theater, Ateliers, Vortragssäle sind geschlossen. Die Bibliotheken sind der Revisionen halber, die Museen wegen der gründlichen Hauptsäuberung unzugänglich. Der Engländer im Staubrock und mit dem rothen Bädecker bewaffnet, der einzige unerschrockene Reisende, der getreu den Traditionen seiner Race, sich von einem Besuche der Stadt auch zu dieser Zeit nicht abhalten läßt, findet nur eine einzige Oase, wo seinem Bedürfnisse nach Zerstreuung Befriedigung geboten wird. Diese Oase sind die Sing-Cafés in den Champs Elysées. Doch auch für den größten Theil jener Pariser, die in der Stadt zurückbleiben müssen, bilden sie die einzigen Stätten, an denen ihnen relative Kühle und Frische winkt. Nachdem sie tagsüber zwischen den durchglühten Mauern geschmachtet, auf dem heißen, unter der Einwirkung der brennenden Sonnenstrahlen fast flüssig gewordenen Asphalt sich abgemartert haben, lechzen sie nach einem Lufthauch, und weder ihre Erziehung noch die Lebensverhältnisse in Paris haben sie zu Kostverächtern gemacht. Sobald dann an einem solchen Julitage die Dämmerung ihre Schatten zu werfen beginnt, setzt sich die große Menge nach „l'Horloge", dem „Alcazar d'Elé", den „Ambassadeurs" in Bewegung. Das Paris der Hundstage wird das Paris der Café-chantants.

Nicht als ob es den populären Gesangstempeln in den übrigen Monaten des Jahres an Prestige und an Andächtigen fehlte. Seitdem in dem goldenen Kaiserzeitalter der Stern Theresa's aufging, sind die Pariser stets äußerst geneigt gewesen, nach solchen Himmelskörpern auszuschauen, und selbst während der ernstesten Tage der Republik erlöschte die flimmernde Schaar nicht am Pariser Firmamente. Von mehr als fünfzig Tribünen läßt sie ihren Glanz über die Gegenwart strahlen. Zu der Million Francs, welche die Association der Componisten in der letzten Saison an Honorare eingenommen hat, steuerten die Theater 400 000, die Sing-Cafés hingegen 600 000 Francs bei. Erhält Sarah Bernhardt von ihrem Pariser Director 1000 Francs des Abends für die Darstellung der „Theodora", einer Leistung, in der sich dramatisches Talent und körperliche Kraftanspannung vereinigen, so werden andererseits, gleichfalls pro Abend, Mlle. Bonnaire vom Eldorado für den Vortrag des Liedes „Toto Carabo" 150 Francs gezahlt, und weitere 150 Francs, wenn sie die fünf Strophen von „J'ai laissé tomber mon coeur dans l'herbe" zugiebt. Der illustre Paulus hat dadurch, daß er seine Thätigkeit zwischen zwei Etablissements theilt, es sogar zu solchen Einnahmen zu bringen gewußt, wie sie selbst ein Coquelin auf seinen Rundreisen nicht erzielte. In einer mit zwei prächtigen Steppenpferden bespannten Victoria ließ er im verwichenen Winter, nachdem er im Concert parisien „Chaussée Clignancourt" und „Derrière l'Omnibus" gesungen, sich ins Edenconcert fahren, um abermals in einer kurzen Viertelstunde vor einem begeisterungstrunkenen Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, dieselben zwei Meisterwerke zum Besten zu geben. Auf diese Weise verschaffte er sich ein monatliches Einkommen von 20 000 Francs. So oft die ersten Künstler von Paris sich zur Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Concerten zusammenthaten, bemühten sie sich stets eifrigst darum, Paulus mit in ihren Reihen zu zählen, und selbst bei officiellen, von den obersten Beamten der Republik veranstalteten Soiréen prangte sein Name auf dem Festprogramm.

So lange die Saison währt, ist es übrigens nicht das Café-chantant dem allein das Kunst- und Unterhaltungsrenommé der Seinestadt zuzuschreiben ist. Ja, es muß sich sogar, außer bei ganz besonderen Anlässen, darein finden, seine Herrschaft über die Massen mehr im Geheimen zu üben. Selbst die Zeitungen haben, neben dem Weihrauch aus der Reclame, welche sie den kleinen Damen der Genretheater widmen, nur selten eine Zeile für deren Colleginnen von der Tribune. Das Café-chantant ist nicht einmal im strengsten Sinne absolut pariserisch. Die größten und meist besuchten Etablissements dieses Genres liegen weit ab von den Boulevards, tief drinnen in den Handelsquartiers, oder, wie das „Concert des Ternes", draußen in den entlegenen, von den unteren Schichten bewohnten Theilen der Stadt. Der Boulevardier fühlt sich in ihren Umgebungen nicht recht heimisch, sie sind ihm nicht genug „pschutt", nicht genug „o'lan", nicht genug „fin du Siècle".*)

Der Hauptheil des Publikums besteht aus Kleinbürgern, welche die hohen Eintrittspreise der Pariser Theater nicht zu erschwingen vermögen, und deshalb ihre Familien ins Café-chantant führten, wo ihnen um den vierten Theil des Geldes ein nicht viel weniger großer dramatischer Genuß geboten wird. Das Programm umfaßt Comödien so gut wie Kneipenlieder, und je stärker der Zudrang zu dem Locale ist, einen desto breiteren Raum nehmen die Comödien ein, während die Kneiplieder darauf beschränkt werden, nur ausfüllende Intermezzos der Zwischenacte zu bilden. Die am best bezahlten und meist beklatschten Mitglieder der Truppe sind, recht charakteristisch, die männlichen Künstler, greise Komiker, die in den vom Pariser Humor fast unzertrennlichen Hosenträgern und Holzschuhen, Monologe im Dialect recitiren oder auch die unverwüstlich heitere Po-pol-figur in neuen Variationen auferstehen lassen. Man findet sich in eine „Scie",**) wenn diese nach einer Champs-Elysées-Saison canonisirt worden ist und sich in ganz Paris so eingesungen hat, daß man sie, wenn sie einem von der Tribüne herab entgegentönt, wie die Fenster in seiner Wohnung kennt; aber man steht nicht bei ihr Gevatter. Man ist einer Zweideutigkeit gegenüber nicht empfindlich, denn das Pariser Ohr verträgt viel, wenn etwas komisch gesagt ist, aber man hat Frau und Töchter mit, und was nur lasciv ist, versteht man sich mit ganz energischem Protest zu verbitten. Auf diese Weise erhalten diese Orte einen gewissen Anstrich von anständiger Kleinbürgerlichkeit, welche das Paris, das chique ist, verachtet. Theresa vermag es an sich zu ziehen, wenn sie die Directrice eines solchen Etablissements wird und ihr altes Lied: „C'est dans le Nez que ça me chatouille" vorträgt; es gelingt dies wohl auch dann und wann irgend einem ge-

*) Der neueste Ausdruck für den höchsten Grad von „Chicthum".
**) Der Argotausdruck für das moderne, sinnlose Kneiplied nach dem Vorbilde von „L'Amant d'Amanda", dessen Wirkung gerade auf seinem gänzlich unfaßbaren Idiotismus beruht und dessen Reim sich in's Ohr einsaugt, ohne daß die Worte an und für sich irgend welche Bedeutung besäßen.

eine Verschlechterung der Qualität zur Folge und es ist durchaus noch nicht gesagt, ob nicht gerade das, was man Alkoholismus nennt, in seiner schlimmsten Gestalt erwachsen wird. (Sehr richtig!) Das, was auf die Säufer entfällt, ist gegenüber dem Quantum, mit welchem der Ring rechnet, doch verschwindend klein; dagegen entfällt der größte Consum an Branntwein auf den kleinen Mann, den Handwerker und Arbeiter. Fürst Bismarck hat das Bedürfniß des Branntweins für den Arbeiter in seiner Rede vom 28. März 1881 vollauf anerkannt. Damals handelte es sich allerdings um die Besteuerung des Bieres und damals galt es, den Vorzug des Branntweins vor dem Biere klar zu legen. (Heiterkeit.) Und die Bedeutung des Branntweins für den Arbeiter trifft auf den ländlichen Arbeiter noch mehr zu. Nun hält man der freisinnigen Partei vor, daß sie selbst zugegeben habe, daß der Schnaps mehr Steuer ertragen könne; man vergißt nur, daß dies 1879, vor der Erhöhung aller anderen Steuern, geschehen war, während man jetzt nach dieser allgemeinen Steuererhöhung nun auch noch dem Branntwein eins versetzen will. Man thut so, als wenn der Branntwein eine Person, ein Marquis oder reichsunmittelbarer Herzog wäre, der im Interesse der Gerechtigkeit bluten muß. (Heiterkeit und Beifall.) Aus der ganzen Constellation wird eine Vertheuerung von 120 M. auf den Hektoliter Alkohol sich ergeben, d. i. 40 Mark auf den Hektoliter Branntwein oder 40 Pf. auf den Liter, und wenn man annimmt, daß ein Arbeiter durchschnittlich 1/4 Liter Branntwein consumirt, so ergiebt sich für ihn eine Vertheuerung von 10 Pf. täglich. Nimmt man den durchschnittlichen Arbeitslohn in ganz Deutschland auf 2 Mark an, so nimmt man ihm 1/20, d. h. 5 pCt. seines Tagelohns und wenn er seine Lebensweise nicht ändern will, so muß er eine halbe Stunde täglich mehr arbeiten, im Interesse theils des Fiscus, theils des Ringes. (Sehr richtig!) Letzterer sagt nun, die ganze Sache wird der Landwirthschaft zu Gute kommen; in Wahrheit aber erwächst der Vortheil theils dem Auslande, theils den Gutsbrennern und den Actionären der Gesellschaft.

Redner führte sodann aus, daß nach den Berechnungen des Consortiums das Ausland das Dreifache an deutschem Spiritus aufnehmen müsse, als bisher, und daß das Branntweinsteuergesetz in Verbindung mit dieser Coalition dahin wirken werde und müsse, den deutschen Spiritus für das Inland theurer, für das Ausland dagegen wohlfeiler zu machen. Und solche Politik nenne man „national". (Heiterkeit.) Es werde sich in dieser Beziehung schließlich dasselbe Bild ergeben, wie beim Zucker, und da die Spiritusproduction abnehmen müsse, wenn das Ausland den Export nicht werde aufnehmen können und wollen, so ergebe sich als Endresultat eine Abnahme der Bodencultur, eine Abnahme des Kartoffelbaues, und der Vortheil werde nicht der Bodencultur zufallen, vielmehr diene die ganze Maßregel nur zur Steigerung der Grundrente. (Beifall.)

Wer seien nun aber die Leute, welchen diese künstliche Vertheuerung des Spiritus zu Gute kommen werde? Eine Statistik der Brennereibesitzer für Schlesien ergebe 22 Mitglieder regierender Häuser, 10 Domänen, 4 Prinzen, 8 Herzöge, 10 Fürsten, 76 Grafen, 29 Barone, 98 Adlige und 153 Bürgerliche. Darunter seien Viele, welche nicht durch eigene Sparsamkeit in den Besitz gekommen seien, sondern auf Grund des Erstgeburtsrechtes unter Hintansetzung der Geschwister, auf Grund von Fideicommissen. Die Vortheile würden also gerade solchen Klassen zufallen, welche es am wenigsten nöthig hätten. Dies wäre aber ein schweres Unrecht und würde schwerlich dazu beitragen, die Eintracht der Bevölkerung zu fördern. (Sehr richtig!) Man werde abzuwarten haben, ob der Ring wirklich zu Stande komme. Die ganze Speculation sei eine Speculation auf den Egoismus, aber dieser Egoismus könne in seiner Consequenz dem Ringe schließlich gefährlich werden, denn Viele sähen ein, daß, wenn die ganze Sache wohlthätig wirken solle, sie am meisten Demjenigen zu Gute komme, der außerhalb des Ringes stehe und gemächlich die vertheuerten Preise für sich einstreiche. (Beifall.)

Der Egoismus werde ferner auch in die Zukunft blicken und sich fragen, was nach drei Jahren werden werde. Wer dies thue, müsse sich klar machen, welche Verluste ihm am Export durch die Gesellschaft bereitet würden, daß der Export schließlich ruinirt werden, daß die Aufhebung jeder Concurrenz unter den Brennern den Spiritus so verschlechtern müsse, daß der deutsche Spiritus seinen Ruf auf dem Weltmarkt verlieren werde. (Sehr wahr!) Die Hauptfrage werde bleiben, ob der Consum die Preissteigerung aufnehmen werde. „Niemand kennt die den Consum einschränkende Wirkung der Vertheuerung; die natürliche Grenze liegt aber da, daß Niemand mehr bezahlen kann, als er hat; denn wo nichts ist, da hat auch er Ring sein Recht verloren!" (Heiterkeit.)

„Die Möglichkeit, einem solchen Ringe Concurrenz zu machen, ist äußerst beschränkt; man diskutirt jetzt die Bildung von Genossenschafts-Brennereien trotz der Erschwerung höherer Besteuerung und es mag damit ja wohl etwas zu erreichen sein. Mag der Ring zu Stande kommen oder mag er, was ihm von Herzen zu wünschen ist, zusammenkrachen; auf alle Fälle wird er der Einführung des Reichsmonopols vorarbeiten. Ein Privatmonopol muß bei einer Aenderung des Regierungssystems zusammenkrachen wie ein Kartenhaus. (Stürmischer Beifall.) Auf alle Fälle muß man auf der Wacht sein, denn auch abgelehnte Projecte kommen häufig in raffinirterer Form wieder, und man muß niemals den allgemeinen Gesichtspunkt des Zusammenhanges solcher Projecte mit den allgemeinen politischen Verhältnissen verlieren. Aus tactischen Gesichtspunkten könnte man sich ja auf den Standpunkt stellen, daß, je toller es wird, es um so eher besser werden muß; indessen stehen doch zu viel Volksinteressen auf dem Spiel, und die freisinnige Partei, welche gegen das Reichsmonopol ankämpft, hat die Pflicht, auch gegen dies Privatmonopol mit aller Kraft anzukämpfen, da dieses auf manchen Schleichwegen zu jenem zurückführt. Ich für meine Person wenigstens werde Alles daransetzen, damit aus einem schlechten Gesetz „nicht die schlechten Früchte erwachsen".

„Die freisinnige Partei hat bei der letzten Wahl eine Niederlage erlitten unter der künstlichen Kriegsfurcht, die so viele Menschen mit Blindheit geschlagen hatte. Inzwischen werden diese wohl schon klug geworden sein. Wo sind heute die Baracken, wo das Melinit, das Pikrin und wo sind die vielen ausgeführten Pferde geblieben? (Große Heiterkeit.) Wo ist der schwarze Mann Boulanger selbst geblieben? Alles fort! (Beifall.) Der Reichstag ist aber geblieben, und gerade das Branntweinsteuergesetz zeigt recht klar, daß der wahre Preis des damaligen Sieges eine größere Belastung der Massen ist. (Sehr wahr!) Wenn heute der Reichstag aufgelöst und die Frage so gestellt würde, ob man einen Ring zur Wahrung von Sonderinteressen und zum Schaden der Gesammtheit wolle, dann würde diese Mehrheit weggefegt sein, ohne daß es großer Mühe bedarf. (Beifall.) In der nationalliberal-conservativen Coalition ist früher immer so viel die Rede gewesen von der Macht des Capitals, der Schädlichkeit des Börsenringes und des Giftbaumes. Wo sind denn jetzt diese Herren? (Sehr wahr!) Alle Gründungen, von denen die Conservativen gesprochen, sind ein Kinderspiel gegen diese Gründung! (Lebhafter Beifall.) Hier soll der Massenconsum durch eine Actiengesellschaft besteuert werden zu Gunsten von Sonderinteressen. Das darf nicht sein und ich meinerseits danke dem Verein dafür, daß mir Gelegenheit gegeben worden ist, auch an dieser Stelle meine Kraft dafür einzusetzen, Schlimmes zu verhindern." (Stürmischer Beifall.)

Die Dankesworte, welche der Vorsitzende hierauf an den Redner richtete, begleitete die Versammlung mit Hochs. Dann gelangte folgende von Herrn Max Schulz eingebrachte und begründete Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die Versammlung erblickt in der geplanten Herbeiführung eines Privatmonopols für Spiritus den gemeinschädlichen Versuch einer verwerflichen Ausbeutung des Volkes im Sonderinteresse Einzelner. Sie empfiehlt alle zur Bekämpfung dieses Versuches geeigneten Maßnahmen der allgemeinen Unterstützung und erachtet die alsbaldige Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die freie Concurrenz in der Spiritusindustrie beeinträchtigen und die Bildung von Ringen zu künstlichen Preistreibereien erleichtern, für ein dringendes Erforderniß."

[Das Criminalgerichtsgebäude in Moabit] erhielt gestern den Besuch des Justizministers Dr. Friedberg, welcher dem baierischen Justizminister Frhr. von Leonard die Stätten der Justizpflege in der Hauptstadt des Reiches zeigte. Die beiden Minister, welche von dem Präsidenten des Kammergerichts, Wirklichem Geheimen Ober-Justizrath Oelschläger und dem ersten Staatsanwalt Dr. Wachler begleitet waren, nahmen außer den beiden Schwurgerichtssälen, auch noch andere Räume des weitläufigen Gebäudes in Augenschein, verweilten kurze Zeit bei einer Strafkammer-Verhandlung und begaben sich schließlich zum Untersuchungs-Gefängniß, welches sie gleichzeitig einer Besichtigung unterwarfen.

[Städtische Parkanlagen.] Nach seiner Rückreise von Japan hat der städtische Baurath Dr. Hobrecht im Magistrat berichtet, wie er in verschiedenen Großstädten Amerikas gärtnerische und Parkanlagen angetroffen habe, welche in Berlin bisher nicht vorhanden sind und eine Nachahmung verdienen. Namentlich rühmte er die Boulevard-Anlagen in Chicago, deren Promenaden gärtnerisch ausgebildet einen wundervollen Anblick gewähren. Grüner Rasen wechselt mit Blumenbeeten, hohen Zierpflanzen, geschmackvoll gestellten Bäumen und Buschgruppen. Ebenso ist die Erdoberfläche etwas bewegt gehalten. Erhöhte Punkte liefern für etwaige Steingruppen, schattige Bäume mit Bank einen günstigen Platz, wie kleinere, sanft geneigte Flächen für Teppichbeete. Durch diese eigenartigen Promenaden führen schmale Wege in geschwungenen Linien, die genügende Gelegenheit zum Passiren von der einen Seitenstraße nach der andern gewähren. Der Gesammteindruck ist ein höchst wohlthuender und wesentlich anderer, wie der, welchen die Berliner Mittel-Promenaden mit den in Reih und Glied stehenden Bäumchen an den Seiten und mit der Kiesbedeckung, die bei Wind lustigen Staub verursacht und dem Fußgänger wenig angenehm ist, hervorbringen. Der Magistrat hat daher die Park-Deputation aufgefordert, in Erwägung zu nehmen, ob es sich empfiehlt, hier an passenden Stellen einige Versuche mit solchen Anlagen zu machen, wobei der besondere Werth auf die Beibehaltung hinreichender Spielplätze für Kinder auf den Promenaden in Erwägung zu nehmen wäre. Den Mitgliedern der Park-Deputation ist das Project mitgetheilt worden, und werden dieselben bei den bevorstehenden Etatsberathungen für das Etatsjahr 1888/89 Gelegenheit haben, über die gemachten Vorschläge in Berathung zu treten.

[Zu dem Bauunfall am Hospital vor dem Prenzlauer Thore] schreibt die „Baugew.-Ztg." auf Grund einer nochmaligen Besichtigung der Unglücksstätte u. A. Folgendes: In der That sind Anker behufs der Verbindung des Drempelmauerwerks mit dem Holzwerk des Daches nicht vorhanden gewesen. Die Bauverwaltung hat dieselben aber auch nicht für nöthig erachtet, weil sie rechnungsmäßig festgestellt hat, daß im vorliegenden Fall (die Gesimssteine sind hohl) bei zweckentsprechender Aufmauerung solche nicht nothwendig gewesen sind, und allerdings steht an einer anderen Stelle des Baues das Hauptgesims ohne Anker. Die Hauptursache des Umkippens des großen Hauptgesimses ist ohne Zweifel das Fehlen des Verblendmauerwerks unter demselben gewesen. Hierbei ist zu bemerken, daß dasselbe wohl nur gefehlt hat, weil nicht genügend Verblendsteine seitens der Bauverwaltung zur Stelle geschafft waren. Freilich kann man sich ja helfen, indem man die Verblendsteine zunächst durch gewöhnliche Mauersteine ersetzt, welche später wieder entfernt werden. Aber gern thut das Niemand, abgesehen vom Kostenpunkte. Das Fehlen des Verblendmauerwerks ist als ein „Ausführungsfehler" zu bezeichnen, dagegen würde es sich um einen Constructionsfehler handeln, wenn man die Anbringung von Ankern für nothwendig hält.

[Die Einfuhr von Gewächsen aus Italien nach Deutschland.] Die „N. A. Z." schreibt: Bereits vor mehreren Wochen hatten wir Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß eine in hiesigen Zeitungen aufgetauchte Nachricht, nach welcher die Einfuhr von Gewächsen aus Italien nach Deutschland neuerdings verboten sein sollte, jeder Begründung entbehre. Bedauerlicherweise ist diese offenbar auf einem Redactionsversehen einer hiesigen Zeitung beruhende Nachricht wiederholt aufgetaucht, und es kann nicht ausbleiben, daß deutsche wie italienische Interessentenkreise sich dadurch verwirrt und beunruhigt fühlen. Wir wollen deshalb auf Grund zuverlässiger Informationen wiederholt hervorheben, daß Verschärfungen der Bestimmungen über die Einfuhr von Vegetabilien, seien es bewurzelte oder unbewurzelte, aus Italien schlechthin nicht eingetreten sind, daß Italien vielmehr ebenso günstig gestellt bleibt, wie jeder andere, der Reblausconvention nicht angehörige Staat. Uebrigens lehrt dies schon ein einfacher Einblick in das Reichsgesetzblatt (Verordnung vom 7. April 1887 und § 4 der Verordnung vom 4. Juli 1883).

[Kleptomanie.] Die Frage, ob es eine krankhafte Neigung zum Stehlen, sogen. Kleptomanie, giebt oder nicht, beschäftigte gestern wieder die 87. Abtheilung des Schöffengerichts in einer Anklagesache gegen den Kaufmann Alphons A., welcher des wiederholten Diebstahls beschuldigt war. Der 24jährige Angeklagte ist der Sohn eines angesehenen Beamten in Berlin, und die Vertretung auswärtiger Geschäftshäuser gewährte ihm einen ausreichenden Unterhalt. In einigen aufeinanderfolgenden Tagen des Februar muß er einen wahren Raubzug durch die Berliner Kunsthandlungen unternommen haben, denn bei einer Nachsuchung in seiner Wohnung fand man eine Menge Kunstgegenstände, als Photographien, Miniaturbüsten, Statuetten und andere Luxusgegenstände, vor, die er geständlich den Ladeninhabern gestohlen hatte, während er sich verschiedene Gegenstände vorlegen ließ. Der Angeklagte machte während der Verhandlung den Eindruck eines etwas beschränkten Menschen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er zu den Diebstählen gekommen sei, erwiderte er, daß er dies selbst nicht wisse; die Sachen hätten ihm gefallen, und er hätte sie

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

weckten fin-du-Siècle-Kopf, im Ganzen jedoch bleibt das Pariser Café-chantant den Winter über eine vorwiegend volksthümliche Belustigungsstätte, die ohne viel Lärm florirt und im Allgemeinen nur dann die Aufmerksamkeit von Tout-Paris auf sich zieht, wenn ein oder der andere Modekritiker sich veranlaßt fühlt, Lärm darüber zu schlagen, wie sehr der gute Geschmack und die finanziellen Verhältnisse der Theater durch diesen gefährlichen Concurrenten in der Gunst des Publikums untergraben werden.

Ganz anders gestaltet sich jedoch das Verhältniß in den Champs Elysées während der Saison der Hundstage. Unter dem Einfluß der Sonnenstichtemperatur ändern die Singcafés gänzlich ihren Charakter. Statt, wie bisher, die den Parisern aller Klassen so werthen dramatischen Genüsse in volksthümlicher, wohlfeiler Ausgabe zu liefern, entwickeln sie sich zum Heiligthum eines Cultus, der mit der scenischen Kunst nichts zu thun hat, und werden zum Tempel, wo die wundersame Göttin Venus Parisina ihre modernen Mysterien feiert.

Schon der äußere Habitus des Sommer-Singcafés ist von dem der Winter-Singcafés gänzlich verschieden. Das sommerliche Café-chantant verbirgt sich nicht in entfernten Gäßchen; es hat sich den Platz im Herzen der Luxusstadt gewählt und entfaltet dort eine Pracht, wie sie der Umgebung würdig ist. Folgt man dem Menschenstrom in den großen Boulevards und läßt von dem mit Tausenden von Gasflammen übersäeten Concordeplatz den Blick über die Champs Elysées schweifen, so wird man dort aus dem Dunkel der Büsche die Armidagärten, wie „l'Horloge", „l'Alcazar" und „les Ambassadeurs", auftauchen sehen. Die Lichtguirlanden an den Opalkuppeln und die leuchtende Feuerarchitektur der Eingangspforte geben ihnen das Ansehen von Zauberpalästen. In dem Meer von Gaslicht blinken die großen Bäume in Smaragdfarben, und diese ganze Pracht strahlt weit hinaus und taucht unter in einer magischen Atmosphäre von herabrieselnden Sternschnuppen. Durch die Hecken von Stechpalmen herüber schimmert der maurische Saal, aus dem die Stimmen der singenden Houris und die Tanzweisen des Orchesters mächtig herausquellen. Und wie die Scenerie so wechselt auch das Publikum.

All' dieser üppige Aufwand von Luxus kann nicht für schmale Börsen berechnet sein. Es wäre gar zu abenteuerlich, wenn es wirklich seine Richtigkeit mit dem „freien Entree" hätte, das da in Flammenschrift oben an der Pforte des Paradieses znm Besuch lockt. Das Geheimniß besteht darin, daß man wohl ohne Bezahlung hinein aber nicht heraus kommt. Wie der Staat, huldigt das Etablissement dem System der indirecten Steuern, indem es einen nicht unerheblichen Zoll auf die ausgeschänkten Getränke legt. Ein Glas Bier kostet 3 Francs, und der Genuß oder doch die Bezahlung für dasselbe ist obligatorisch.

Auf derartige Extravaganzen läßt sich der sparsame, schlichte Pariser ungerne ein, und zwar um so weniger, als er draußen Gesang und Musik um ein weit billigeres Geld haben kann. Ueber die Gartenumfriedigung hinüber vermag er von seinem Sitze in den Champs-Elysées kaum etwas mehr zu sehen, als die Köpfe der Damen auf den Tribünen; doch dieser Sitz kommt ihm dafür auch auf nicht mehr als zwei Sous zu stehen. In dieser Weise genießt die große Masse des Boulevardpublikums das Vergnügen. Das Trottoirgewühl spielt Tout-Paris und erhebt seinen Cultus zu dem der Stadt; — in der Stille der Sommerschwüle ertönt die phänomenale, unfaßbare, undefinirbare „Scie" durch die Straßen und nimmt die Dimensionen einer Nationalhymne ein.

Diese Scie ist die eigenthümliche Specialität der sommerlichen Singcafés und bedingt deren Erfolg. Was die Gärten der Champs-Elysées sonst an Abendunterhaltungen bieten, ist durchschnittlich ebenso dürftig, wie der Raum, worin sie stattfinden, prunkvoll ist. — Da ist zuerst „le Corbeil" zu sehen — ein halbes Dutzend junger Frauenzimmer, welche für zwei, drei Francs pro Abend gemiethet werden, um ihre Schönheit während der dreistündigen Vorstellung auf der Tribüne in möglichst flatternden und durchsichtigen Costümen zur Schau zu stellen. Ob sie auch nur im Geringsten Stimme oder Verständniß für Gesang und Vortrag haben, darauf kommt es durchaus nicht an. Ihre Productionen sollen nur die erste halbe Stunde, während das Publikum zu erscheinen beginnt, ausfüllen, und in dem Lärm kann man höchstens hie und da eine von Gesten und Körperbewegungen unterstützte Phrase auffangen, deren Unzweideutigkeit keinerlei Worte oder Töne bedürfen. Hierauf kommen die noch nicht canonisirten männlichen und weiblichen Mitglieder der Truppe, welche, ohne irgend eine Pause zwischen den einzelnen Nummern, ihre Gesangsdeclamationen und Monologe abhaspeln, ohne Unterlaß von den Zuhörern geneckt und häufiger von einer Fluth auf ihre Unkosten gerissener Witze, als von Beifallsbezeugungen unterbrochen. Intermezzos von Comödien werden selten servirt; dafür treten häufig Clowns und singende Niggers, oft auch wirkliche Akrobaten auf, denen allsammt aber seitens des Publikums mit großer Gleichgiltigkeit begegnet wird. Man war ja nur wegen der Scie gekommen, und das Interesse und die Begeisterung werden aufgespart, um dem Glücklichen zu huldigen, dem es gelungen, ein solches Meisterwerk zu schaffen. Die „Scie" ist echtes „Fin du Siècle." Sie erstand zugleich mit den Boudinées und wird mit ihnen untergehen. Der Pariser Volksgesang hatte früher andere Töne angeschlagen. Unmittelbar vor den Kriegen waren die sentimentalen Romanzen in der Mode. Man besang die Nachtigall, den blumenbestreuten Pfad, die glückliche Liebe. Nach 1870 verdrängte das patriotische Lied alle anderen. In ihrem schwarzen Crêpekleide mit tragisch aufgelöstem Haar und dem durch die Erinnerung an die blutige und an Demüthigungen reiche Zeit schmerzerfüllten Blick besang Mlle. Amiati die Helden der Niederlage. War es auch ein anderer Klang, so war doch etwas vom Geiste Beranger's in diesem Gesange. Allein die Tage der Reichshoffen-Kürassiere lagen bereits nahezu eben so weit zurück, als die des Roi d'Yvetot. Die großen Erinnerungen verblühen und nun begann man zu trillern:

Tout le long, le long du ruisseau
Lucas marchait auprès de rose —
Le papillon baisait la rose . . . .

Die Pariser Blague fügte zu der Weise den Schlußvers hinzu; die Papageien der ganzen Welt plapperten ihn nach:

Nous faisions de la poésie,
Anastasie —
Anastasie et moi.

Und endlich in dem denkwürdigen Jahre 1876 entstand als Product gemeinschaftlicher Arbeit zweier genialer Geister das weltberühmte:

Voyez ce beau garçon là
C'est l'amant,
C'est l'amant d'A,
C'est l'amant d'Amanda.

Das ist der Typus, der all' den großen Erfolgen der späteren Hundstagesaisons als Vorbild gedient. Seitdem hat jedweder Sommer die unumgängliche Verpflichtung, eine neue Scie zu produciren. Ohne sie wäre ja eine Lücke in dem modernen Pariser Leben. Nach Meisterwerken wie:

„Le voila, Nicolas", „Tant mieux pour elle, tant pis pour lui",
oder: „Le p'tit Bleu"
ça vous rarara,
ça vous ravigote,

kam im vorigen Frühjahr die Reihe an: „Les portraits de famille", deren Verfasser den Geschmack der diversen Familienglieder untersucht:

Qui qui n'aime le quinquina?
C'est papa;
Mais qui n'aime le flan?
C'est maman!

In diesem Jahre lautet die Variation:

Moi, je m'appelle Bastille, Bastille,
Si j'avais une fille,
J' l'appellerais pas Hélène, Hélène,
Mais j' l'appellerais Madeleine,
Parceque ça fait
Comm' ça quelle s'appellerait
Madeleine Bastille!

oder in einem anderen Opus, dessen Verfasser das Verfahren vereinfacht:

C'est la Venus de Bordeaux
Oh! ch! oh! oh!
Voyez quel chic ell' vous a
Ah, ah, ah, ah!
D'Paris jusqu à Panama,
Ah, ah, ah, ah!
Y'a pas d'plus joli museau!
Oh, oh, oh, oh!

Seither ist der „Sciefuror" an der Tagesordnung. Der im „Alcazar" oder in den „Ambassadeurs" vorgetragene Unsinn hat einen durchschlagenden Erfolg. Junge Männer aus guten Häusern werfen sich wie toll auf den idiotischen Refrain, singen diesen kolossalen Blödsinn in allen Tonarten nach, accompagniren ihn auf dem Mirliton oder dem Clavier, und Tags darauf trillern und trällern ihn Jung und Alt, Reich und Arm vom Morgen bis Abend in allen Gassen, in allen Höfen, bei Tisch und im Bette. Die Droschkenkutscher pfeifen, die Trunkenbolde brüllen ihn. Von der Höhe des Mont-Martre bis in den Faubourg St. Germain ist es unmöglich, ihm zu entgehen. Man flüchtet an die Küsten. Die Fischermädchen ziehen in der Abenddämmerung die Garne ans Land, und der Chor, von dem Rauschen des Oceans begleitet, singt:

Vous n'avez pas vu Coco;

Man klettert auf den Gipfel des Mont-Blanc und die Führer marschiren im Gänseschritt nach der Melodie:

C'est Victor, qui dort,
C'est d'son nez qu' ça sort.

Soweit die französische Zunge klingt, dehnte die Scie ihren Eroberungszug aus und stieß jede andere Volkspoesie vom Throne. Ihre Herrschaft ist unergründlich, wie sie selbst, allein ihre unwiderstehliche Macht ist unbestreitbar. Das Paris der Hundstage mag sich vielleicht nicht des besten Rufes erfreuen, allein ob im Saharacostüm, ob in der Café-Chantantverkleidung, Ruf hat es einmal immer, Ruf und mit ihm auch dessen Zauber.

Richard Kaufmann.

Am 8. September d. J., also in wenigen Tagen, **ZIEHUNG** 2000 Gewinne. Hauptgewinn i. W. v. **10,000 Mark.** **LUTHER-**Lotterie zu Nordhausen. **LOOSE** nur **1 Mark** 11 Loose für 10 Mk. (Von auswärts 20 Pf. für Porto und Liste beizufügen.)

LOOSE sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch **S. Münzer**, Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [2496]

Reine frz. ungegypste Naturweine. Clairette M. 2. Plaines du Rhône 2.40. Garrigues M. 1.40. Minerve M. 1.80.

Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden! Fürst Bismarck's Worte.

AUX CAVES DE FRANCE.

Nimes. **Oswald Nier.** Marseille.

Verzeichniss meiner 23 Centralgeschäfte (nebst Weinstuben) in Deutschland:

BERLIN, Hauptgeschäft: bis August 1887: „Wallstrasse 25.“ vom August 1887 ab: Leipzigerstr. 119-120. — mit Stammfrühstück von 9—11 Uhr Vorm.: Kalt u. warm, à 30 ₰ — mit Mittagstisch à la Palais Royal von 11 U. fr. bis 5 U. Abds.: Diverse Suppen ... 10 ₰, Fisch oder Entrée oder Gemüse mit Beilage ... 25 „, Braten ... 35 „, Compot oder Salat 10 „, Dessert ... 15 „ — M. —.95 ₰. Zu jeder Tageszeit à la Carte in ½ u. 1/1 Port.

— Potsdamerstr. 134 a.
— Belle-Alliance-Pl. 5.
— Jerusalemerstr. 48.
— Friedrichstr. 103.
— Alexanderstr. 51.

Breslau, Ohlauerstr. 79.
Danzig, Langgasse 24.
Dresden, Breitestr. 18.
Halle a/S. Gr. Steinstr. 63.
Hannover, Osterstr. 89.
Leipzig, Reichstr. 8.
Rostock, Hopfenmarkt 14.
Stettin, Kleine Domstr. 5.

BERLIN, Elsasserstr. 7.
Braunschweig, Casparistr. 11.
Cassel, St. Martinsplatz 1.
Königsberg i/Pr., Münzstr. 27.
Posen, Breslauerstr. 17.
Potsdam, Kaiserstr. 5.

Mit kalten u. warmen Speisen zu jed. Tageszeit à la Carte. [Nº 102.]

BERLIN, Linienstr. 138.
Breslau, Matthiasstr. 96.

Nur Flaschen-Verkauf nebst „Probirstuben“ ohne Speisen.

BERLIN, Prinzenstr. 35. — Nur Flaschen-Verkauf.

10 Abonnementskarten **Mk. 6.** — jede Karte wird für **80 Pfg.** für jede beliebige Speise in meinen sämmtlichen Geschäften **mit Küche** in Zahlung genommen. — Bitte um zahlreichen Besuch, damit ich durch grossen Umsatz im Stande bleibe, meinen Gästen stets das Neueste und das Beste offeriren zu können. An Bemühungen meinerseits wird es niemals fehlen, deshalb bitte ich, eventuelle Beschwerden über Bedienung etc. (nicht anonym) an m. Hauptgeschäft zu richten.

Oswald Nier, Hoflieferant Sr. K. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern.

Grès, natursüss 2.60. Baisse „ 2.60. Bagatelle M. 3.—. 2 Tours 3.60.

Die Preise der Weine verstehen sich pro ganzen Liter. [5614]

Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere **bekannten** und schon in **voriger Saison praktisch bewährten**

International-Lampen

Bei 20‴ = 4 Gasflammen 2¼ Pf. (Petroleumverbr.
- 30‴ = 5 - 3½ - (pro Stunde.

Hängelampen mit Internationalbrennern von **11 Mark** an; **ferner** durch unseren

neuen 20‴ Patriot-Brenner,

à **2,75**, zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen. [2462]

Grösstes Lager aller Arten **Tisch-** und **Hänge-Lampen**, **Küchen-** und **Wand-Lampen, Ampeln** etc. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Ausverkauf

von vorjährigen und älteren Mustern zu **reducirten** Preisen. **Photogr.-Album** nebst **Preiscourant** auf Wunsch.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Die Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft.

Büreau- und Wechselstube: Leipzigerstrasse 95.

übernimmt die Besorgung des [2463]

An- und Verkaufs von Werthpapieren

zu den Coursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften**; es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte **Provision** {einschliesslich Courtage}: **1/10 Procent.**

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Vereinsbank **kostenfrei** unter Berechnung der Porto-Auslage besorgt; ebenso wird **über Ausloosung von Effecten kostenfrei Auskunft** ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zu coulanten Coursen.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere provisionsfrei zu 4 bis 6 Procent per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Verzinsung von Baareinlagen in provisionsfreier Rechnung bis auf Weiteres:

bei vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	zu	2	pCt.	per Jahr.
bei „ 3tägiger Kündigung	„	3	pCt.	„
bei „ 6wöchentlicher	„	3½	pCt.	„
bei „ 6monatlicher	„	4	pCt.	„

(Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu- resp. abgeschrieben werden.)

Disconto- und Cheques-Verkehr. Wechsel-Domicilirung.

Reichsbank-Giro-Conto.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

BRESLAU

Ohlauerstrasse 83.

Tauenzienplatz 1.

Färberei. [2320]



Neuheiten

für die kommende Saison sind in größter Auswahl eingetroffen und empfehle ich besonders:

Federbesatz, schwarz u. coul. von 50 Pf. an,
Pelzbesatz, schwarz von 75 Pf. an,
Chinchilla u. Biberbesatz,
matte Galons, Agrements,
Garnituren v. 2 M. an,
Sattelstücke, Placques, Drops, Chenillenbesätze.

Neu! **Borten mit Gold,** **Neu!**
in allen Farben, v. 10 Pf. an.

Knöpfe und Schlösser in **Metall, Perlmutt** ꝛc. in größter Auswahl. [3290]

Alle Kleiderzuthaten zu allerbilligsten Preisen.

C. Friedmann,
6, 1 Gold. Radegasse 6, 1.

Ausverkauf. 3276

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich mein Lager reeller Uhren aller Art zu billigen Preisen aus.

Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaistr. 78.

Für verwöhnte Raucher!
Alleinverkauf der Weltmarke

Filipinas,

hochfeine, mittelkräftige Cigarre in Originalkisten à **200 Stück 12 M.** Nach außerhalb **12,50 Mark** franco empfiehlt [3110]

C. Stübenrath, Breslau,
Holteistraße 31.

Wie neu! 2270

werden Kronleuchter, Gyrandols, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [638]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

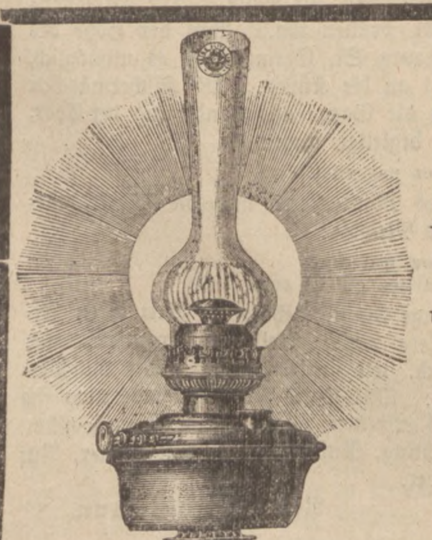
Seulein. Seulein.

Rattentod,

zuverlässigstes und wirksamstes Mittel zur Vertreibung von Ratten und Mäusen, in Büchsen à 1 M. nur zu haben bei [1906]

Umbach & Kahl,
Taschenstraße 21,
gegenüber dem Pariser Garten.





Reichs-Blitz-Lampe

complete Gehänge mit und ohne Flaschenzug, in einfachster bis elegantester Ausstattung.

Unübertroffene Leistung der Petroleumbeleuchtung!

Ruhige, völlig geruchlose Leuchtflamme.

Viel heller und bedeutend billiger als Gas oder elektrisches Glühlicht.

Angenehme Stubenbeleuchtung und unentbehrlich zur Beleuchtung grösserer Räume: Fabriksäle, Restaurationen u. s. w.

Haupt-Niederlage für Breslau bei [1921]

F. R. Hoffmann,
Neue Graupenstrasse Nr. 13.

Grosse Auswahl aller Sorten Tischlampen, Hängelampen etc. Preisliste nach ausserhalb gratis und franco.

Kaiseröl.

Nicht-explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe u. Kochmaschine selbstverständlich z. gebrauchen

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Vor Fälschungen wird gewarnt! Gesetzlich geschützt!

Das Kaiseröl, welches jetzt **seit länger** als **einem Jahrzehnt** in allen Städten Deutschlands eingeführt, hat sich durch seine unbestrittenen Vorzüge, allen anderen Petroleumsorten gegenüber, die gesicherte Kundschaft desjenigen Publikums erworben, welches die höchsten Anforderungen an ein **unzweifelhaft sicheres** Beleuchtungsmaterial stellt. Es wird auch in diesem Winter als das **Hervorragendste auf dem Gebiete der Beleuchtung** sich wieder bewähren und dazu beitragen, die **immer mehr** vorkommenden Unglücksfälle durch Explosion der Lampen zu vermindern.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus;** der Verkauf findet ferner in weissen, verschlossenen Glasflaschen im Laden statt, wie denn überhaupt jedes Quantum daselbst ausgewogen wird.

Preis 20 Pf. per ½ Kilo.

Kaiseröl-Niederlage, Blücherplatz 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachstehenden **Depots echt** zu haben, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen. [2472]

Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.
Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Adolf Birneis, Nicolaistrasse 64.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
Eduard Fache, Holteistrasse 14a, Filiale: Sonnenstrasse 18.
Robert Geisler, Gartenstrasse 5 und Gr. Feldstrasse 7.
Tr. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Paul Guder, Adalbert-, Scheitnigerstr.-Ecke.
Gebrüder Heck's, Nachf., Ohlauerstrasse 34.
Th. Kunisch, N. Tauentzienstr. 87.
A. Kuschel, Mariannenstrasse 10.
Carl Adolf Mayer, N. Kirchstr. 7.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.
Herm. Friedr. Pitsch, Gräbschnerstrasse 38a.
Herm. Pitsch, Gr. Scheitnigerst. 10a.
Oswald Reichelt, Schuhbrücke 70.
Julius Rieger, Friedr.-Wilh.-Str. 42
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15.
W. Schwabe, Kupferschmiedest. 13
W. & Th. Selling, A. d. Kasernen 1 und 2.
Gustav Sok, Bohrauerstrasse 18.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Carl Sowa, N. Schweidnitzerst. 5.
Julius Specht, Klosterstrasse 16
Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.
Hermann Straka, A. Rathh[illegible]
G. Walter's Nachf., O. Heilberg, Moltkestrasse 18.
Ernst Wecker, Klosterstrasse 8.

Den **Alleinverkauf** für die Provinz haben die Herren

Carl Becker & Co., Antonienstr. 10.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mitgenommen, ohne sich der Tragweite seiner Handlungsweise bewußt zu sein. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Wronker, bat, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, und der Gerichtshof gab dem Antrage unter Vertagung der Verhandlung statt.

[Ueber die beiden Feldlager für die Truppen bei den Kaisermanövern] im Kreise Königsberg theilt die „Königsb. Hartg. Zeitung" mit, daß beide, soweit die Pionierarbeiten dabei in Betracht kommen, bereits fertig sind, und daß 200 Mann Pioniere zum Aufschlagen eines jeden Lagers nicht mehr als anderthalb Tage Zeit gebraucht haben. Auf dem Lagerplatze erheben sich in acht parallel laufenden Reihen 200 Zelte, von denen jede Reihe 25 zählt. Jedes Zelt enthält hinreichenden Raum für 10 Mann. Durch die Zeltreihen führen vier parallele Straßen, und zwar so, daß zwischen den Reihen 2 und 3, 4 und 5, 6 und 7, welche näher aneinander gebaut sind, nur schmale Durchgänge sind und keine Straßencommunication stattfindet. In der Verlängerung der beiden mittleren Straßen befinden sich in angemessener Entfernung von einander zwei große Montirungs- resp. Waffenzelte, hinter denen, ungefähr mit den Straßen correspondirend, sieben größere Zelte für die Offiziere stehen; das in der Mitte befindliche ist für den Obersten, die beiden äußersten für den Major und den Stab bestimmt. Dieses ganze Zeltlager wird zu beiden Längsseiten von zwei Gräben begrenzt, über welche an der Chausseeseite drei große, an der anderen sechs kleinere Brücken gelegt sind, während die beiden Breitseiten durch einfache Drahtzäune abgeschlossen sind. Jenseits des nach dem Bahnkörper liegenden Grabens erheben sich in Entfernungen von 150 Schritten drei große Küchenbaracken und hinter diesen endlich drei Latrinenbauten, je 24 Fuß lang und 6 Fuß tief.

[Den Franziskanern] ist die Rückkehr in sämmtliche Klöster des Bisthums Paderborn gestattet worden.

[Die Reblaus.] Man berichtet aus Meißen, 21. August: Leider bestätigt sich die Mittheilung, daß die gefürchtete Reblaus auch in unseren sächsischen Weinbergen ihren verderbenbringenden Einzug gehalten. In den Weinbergen der Lößnitz sind bereits mit Sicherheit mehrere Verseuchungsherde festgestellt worden, und man befürchtet, daß weitere Untersuchungen eine noch umfangreichere Ausdehnung der Rebenkrankheit ergeben werden. In Folge dessen hat das Ministerium des Innern unter Erinnerung an das in § 4 des Reichsgesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 allgemein ausgesprochene Verbot der Versendung und Einführung bewurzelter Reben, das Verbringen sogenannter Blindreben (zur Anpflanzung neuer Rebpflanzungen bestimmter unbewurzelter Reben) aus den Fluren Oberlößnitz, Niederlößnitz, Kaditz, Kötzschenbroda, Lindenau, Mickten, Naundorf, Pieschen, Radebeul, Serkowitz, Trachau, Trachenberge, Uebigau, Zitzschewig und Wahnsdorf in andere Gegenden bei 150 M. Strafe für jeden Zuwiderhandlungsfall verboten. Um den Weinbauern Gelegenheit zu geben, die Rebenkrankheit und die bisher bekannten Gegenmittel gegen die Seuche genau kennen zu lernen, beginnt am 3. October in der hiesigen Landwirthschaftsschule unter fachkundiger Leitung des Directors Endler ein Reblauscursus, in welchem alle Interessenten unentgeltliche Belehrung finden. Weitere Curse sind für den Januar und April nächsten Jahres in Aussicht genommen. Anmeldungen sind möglichst bald an den Director der landwirthschaftlichen Schule zu richten.

[In Münchener Hofkreisen] bespricht man bereits jetzt ein für den Januar kommenden Jahres in Aussicht stehendes frohes Familienereigniß in der Familie des Prinzen Ludwig, des dermalen bei der deutschen Marine weilenden baierischen Thronfolgers. Prinzessin Maria Theresia, die Tochter der Erzherzogin Elisabeth aus deren erster Ehe mit dem Erzherzoge Ferdinand von Este, sieht zu jener Zeit ihrer zwölften Entbindung entgegen. Sie ist seit dem 20. Februar 1868 mit dem Prinzen Ludwig vermählt und es sind aus dieser Ehe zehn Kinder, vier Prinzen und sechs Prinzessinnen, am Leben.

• **Berlin**, 26. August. [Berliner Neuigkeiten.] Das Palmenhaus des Botanischen Gartens ist dieser Tage, der „N. Allg. Ztg." zufolge, von einem Unfall betroffen worden, der leicht schwerere Folgen haben konnte. Bei der Reparatur des etwa 75 Fuß hoch gelegenen Glasdaches sollte eine große starke Glasscheibe eingesetzt werden. Die damit beschäftigten Glaser konnten sie nicht halten und mußten sie fallen lassen, um nicht selbst in die Tiefe zu stürzen. Beim Sturz richtete sie arge Verwüstungen an. Insbesondere wurde das Prachtexemplar der an der nordöstlichen Ecke des Mittelfeldes befindlichen, etwa fünf Meter hohen knospenden Musa rosacea, böse zugerichtet. Die schönen, über 2 Meter langen und ½ Meter breiten Blätter wurden mit einem Theil des Stammes theils heruntergeschlagen, theils vollständig zerfetzt.

△ **Plauen**, 26. Aug. [Der 28. Vereinstag des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. IV.]

In der heutigen zweiten Hauptversammlung des allgemeinen Vereinstages kamen zur Verhandlung:

I. Zu den gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften kam ein vom Anwalt eingebrachter eingehender Antrag zur Berathung, der sich mit der bevorstehenden Revision des deutschen Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 beschäftigt. Die Erfahrung weniger Jahre hatte manche Mängel dieses Gesetzes ergeben. Schon 1875 brachte zur Abänderung dieser Mängel Schulze-Delitzsch eine Novelle in den Reichstag, die auch in einer Commission desselben zum größeren Theile durchberathen wurde. Neue Entwürfe dieser Novelle sind mehrfach von Schulze-Delitzsch eingebracht, kamen aber nicht zur Verhandlung. Das Reichsjustizamt hatte wiederholt die Zusicherung einen neuen Novelle und neuerdings eines vollständig neuen Gesetzes gemacht. Schulze-Delitzsch hat kurz vor seinem Tode 1883 in der Ueberzeugung, daß seine Betheiligung an den Revisionsarbeiten unwahrscheinlich sei, in einem Büchlein „Material zur Revision des Genossenschaftsgesetzes" die von ihm 1881 eingebrachte Novellen nebst späteren Abänderungen derselben mit den Motiven veröffentlicht.

Der Anwalt Schenck hielt es nun angezeigt, daß der allgemeine Vereinstag sich noch einmal über die nothwendigsten Abänderungen des Genossenschaftsgesetzes ausspreche. Er schlug dem Vereinstage vor zu beschließen:

1) „daß er in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen früherer Vereinstage die Revision des Genossenschaftsgesetzes für erforderlich erachte und auch mit Schulze's Reichstagsantrage von 1881 und den darüber auf dem allgemeinen Vereinstage in Karlsruhe gefaßten Beschlüssen sich im Allgemeinen einverstanden, insbesondere bei der Revision des Gesetzes die Abänderung einer Anzahl Bestimmungen für nöthig erkläre."

2) „Bei der Revision des Genossenschaftsgesetzes ist — wie auf dem Vereinstage zu Darmstadt ausgesprochen ist — unter allen Umständen an dem in dem bestehenden Gesetze durchgeführten Grundsatze festzuhalten, nach welchem die Genossenschaften in ihren rechtlichen Beziehungen und ihrem gesetzlichen Verhalten lediglich der Entscheidung der Gerichte unterstellt sind, und jedem Versuche, eine geschäftliche Beaufsichtigung durch die Staats- und Gemeindeverwaltungsbehörden herbeizuführen, ist, als dem Zwecke und dem Wesen der Genossenschaften widerstreitend, entschieden entgegenzutreten."

3) „Gegen die gesetzliche Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Solidarhaft ist nichts einzuwenden."

In der Generaldiscussion begründete der Anwalt Schenck die wichtigeren Punkte des Antrages; da es sich nach den Erklärungen des Staatssecretärs von Schelling um ein neues Genossenschaftsgesetz und nicht um eine Novelle handelt, so sind in dem Antrage des Anwaltes die in den Schulze'schen Novellen vorgeschlagenen formellen Aenderungen des jetzigen Gesetzes nicht berücksichtigt.

Generaldiscussion und Specialdebatten nahmen heute mit einer einstündigen Pause fast den ganzen Berathungstag von 9 bis 5 Uhr in Anspruch. Es wurden einzelne Bestimmungen garnicht angegriffen, während wieder andere Bestimmungen eine sehr lebhafte Discussion erforderten. Im Allgemeinen wurde das Bedenken erhoben, daß die Berathungen des Vereinstages, dem von dem Inhalt der künftigen Gesetzesvorlage garnichts bekannt ist, nicht ausreichten. Es wurde der Erwägung des Anwalts anheimgegeben, ob es nicht angezeigt sei, später einzelne praktische Genossenschafter zu ersuchen, während der Reichstagsberathungen in Berlin zu verweilen, um die Reichstagsabgeordneten, namentlich Commissionsmitglieder mit Auskunft zu versehen. (Morgenstern-Breslau). Von anderer Seite (Schwarzhaupt-Lüdenscheid, Director des rheinisch-westfälischen Creditvereinsverbandes, und Dr. Glockemeyer-Hannover) wurden die in dem Antrage nicht berücksichtigten Mängel des Gesetzes, die durch Entscheidung der Gerichte und durch die verschiedenen Auslegungen der juristischen Commentare zu Tage getreten sind, hervorgehoben. Mit Recht wurde von Parisius-Berlin, den der Anwalt bei einem Theile der Verhandlungen mit der Vertretung der Anwaltschaft betraut hatte, darauf hingewiesen, daß solche durch die Literatur bekannten Zweifel des gegenwärtigen Gesetzes in dem Entwurfe des neuen Gesetzes in der einen oder der anderen Weise sicher berücksichtigt sein werden. Von den einzelnen Punkten zu I des Antrages sind folgende hervorzuheben:

a. Nach den früheren Novellen soll das Gesetz die Mindestzahl von Mitgliedern festsetzen, die zur Errichtung einer Genossenschaft erforderlich sind, auf zehn feststellen. Im Antrage des Anwalts ist an dem Verlangen der Festsetzung einer Mitglieder-Mindestzahl festgehalten, aber keine bestimmte Zahl vorgeschlagen.

Gegen jede solche Feststellung wendete sich Barth-München, der selbst vier Jahre lang Vorstand einer kleinen und gut gediehenen Productivgenossenschaft der Vergolder gewesen ist, die sich nachher in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt hat; bei solchen Genossenschaften sei auch ein Aufsichtsrath überflüssig, da ein jedes einzelne Mitglied auch die Controle übe. Auch wegen der Molkereien wurden Bedenken gegen die Feststellung der Mitglieder-Mindestzahl erhoben von Thomann-Stuttgart (Director eines Consumvereins) und Stöckel-Insterburg. Kleine Molkereien haben oft sehr werthvollen Grundbesitz; würde eine Molkerei-Genossenschaft dadurch, daß einzelne Mitglieder ausscheiden, zur Liquidation gezwungen, so würden große Verluste entstehen. Hiergegen wurde von Schenck, Parisius, Dr. Schneider geltend gemacht, durch den Vorschlag, daß jede Genossenschaft mindestens zwei Vorstandsmitglieder und drei Aufsichtsrathsmitglieder haben müsse, werde eine Mindestzahl nicht unter sechs nothwendig. Auch wäre es für kleine Molkereigenossenschaften und kleine Productivgenossenschaften meist weit besser, wenn sie sich als Handelsgesellschaften eintragen ließen, wobei der oft störende Austritt der Mitglieder verboten werden kann.

b. Angefochten wurde von mehreren Seiten (Schwarzhaupt-Lüdenscheid, Morgenstern-Breslau) der bereits von Schulze-Delitzsch aufgenommene Vorschlag, daß die Bestellung von Handesbevollmächtigten zum Betrieb des ganzen Geschäftes und von Procuristen nach dem vom Handelsgesetzbuch, Art. 41 ff., bestimmten Befugnissen nicht gestattet sein soll. Die Behauptung, daß große Genossenschaften zur Bestellung solcher Handelsbevollmächtigten und Procuristen genöthigt wären, konnte nicht erwiesen werden. Dagegen machten der Anwalt und Parisius-Berlin darauf aufmerksam, daß es mit dem Charakter der Genossenschaften, die ihre Vorstandsmitglieder wählen, nicht zu vereinigen sei, wenn diese verantwortlichen Vorstandsmitglieder berechtigt wären, dritte Personen mit der unbeschränkten Vertretung zu betrauen. Es genüge dem Bedürfnisse vollständig die bisherige Bestimmung, daß gewisse Theile der Geschäftsführung Bevollmächtigten und Beamten übertragen werden können.

c. Schulze-Delitzsch's Novelle hatte neue und besonders zwingende Bestimmungen über die urkundliche Feststellung des Gesellschafts-Vertrages und der Mitgliedschaft vorgeschlagen. Der Vorschlag, daß der Beitritt der einzelnen Genossenschafter nach vorgängiger Aufnahme derselben durch die Unterzeichnung des Gesellschafts-Vertrages oder eine schriftliche Beitritts-Erklärung erfolge, wurde in der Fassung von dem Director des Consumvereins Neustadt-Magdeburg mit Recht bemängelt. In großen Consumvereinen erfolgt die eigentliche Aufnahme nicht vor, sondern nach der Unterzeichnung der Beitrittserklärung. Wenn in einem Jahre, wie in Neustadt, 869 neue Mitglieder, meist Arbeiter, aufgenommen werden, ist ein anderes Verfahren beschwerlich. Auf Vorschlag von Dr. Schulze-Greifswald acceptirte der Anwalt hier eine bessere, in einer Schrift des Professors Goldschmidt vorgeschlagene Fassung, worin es freigestellt ist, die Beitrittserklärungen vor oder nach der Aufnahme unterzeichnen zu lassen.

d. Angefochten wurde von mehreren Seiten (Müller-Gotha, Director Klinkert-Breslau, Thomann-Stuttgart, Pröbst-München, Schulze-Greifswald) der auch aus Schulze-Delitzsch's Novelle entlehnte Vorschlag, wonach nicht blos die Beitrittserklärungen dem Gerichte zur Verwahrung überreicht werden sollen, sondern auch die Urkunden über den freiwilligen Austritt (Kündigungsschreiben), über den Ausschluß (Abschrift des betreffenden Gesellschaftsbeschlusses) und über den Tod von Mitgliedern (Todesanzeige). Die Anträge, diese Bestimmungen zu streichen, fanden aber keine Mehrheit, nur wurde ein Antrag Pröbst-München, statt „Todesanzeige" „Anzeige über das Ausscheiden verstorbener Mitglieder" zu setzen, vom Anwalt acceptirt.

So weit gediehen die Verhandlungen des heutigen Vormittags.

Oesterreich-Ungarn.

[Der Bischof von Großwardein.] Dr. Schlauch wurde am Dinstag feierlich installirt. Unmittelbar nach seinem Eintreffen in Großwardein empfing er eine Anzahl von Deputationen. Von den Antworten auf die bei dieser Gelegenheit an den Bischof gerichteten Ansprachen sind einige von größerem Interesse.

Auf die Ansprache, welche Obergespan Baron Döry Namens des Biharer Comitats an ihn richtete, erwiderte der Bischof: Meine Aufgabe ist nicht die Politik, sondern die Pflege des Seelenheiles meiner Gläubigen; allein der enge Verband, der in unserem Vaterlande seit Jahrhunderten zwischen Staat und Kirche besteht, weist mich auch auf die öffentlichen Angelegenheiten hin. Gleichwie die Interessen meiner Kirche, so werden auch jene des Vaterlandes und des Comitats in mir stets einen warmen und eifrigen Vertreter und Förderer finden. Ich bitte um die Unterstützung des Comitats nach beiden Richtungen hin. Der Deputation der griechisch-katholischen Geistlichkeit sagte der Bischof: Uns verbindet ein enges Band; wir haben einen Glauben, ein Oberhaupt und ein Vaterland. Ich entbiete Ihnen brüderlichen Gruß. Auf die Begrüßung der protestantischen Geistlichkeit erwiderte der Bischof: Ich habe jederzeit die Ansichten Anderer geachtet und für meine Ansichten gleiche Achtung gefordert. Gegenseitige Rechtsachtung ist die sicherste Bürgschaft des Friedens. Ich werde diesen Frieden niemals stören. Wir haben einen gemeinsamen Brennpunkt: das Vaterland; dieses liebe ich zu sehr, als daß ich nicht zu seinem Frieden und dadurch zu seinem Gedeihen beitragen sollte. Der Sprecher der Deputation der israelitischen Cultusgemeinde, Herr Ignatz Adler, begrüßte den Bischof als den Nachfolger einer illustren Serie von Männern, welche bestrebt waren, in Stadt und Comitat jederzeit das Prinzip der religiösen Toleranz zur Geltung zu bringen. — Darauf erwiderte der Bischof: „Die Liebe ist das Fundamentaldogma meines heiligen Glaubens und meiner Kirche; und gleichwie dieser Gedanke alle ihre Gebote durchzieht, so steht er lebhaft jedem katholischen Geistlichen vor Augen, wenn er mit denen verkehrt, die nicht seiner Kirche angehören. Die Liebe ist das charakteristische Merkmal, woran man den guten Katholiken erkennt. Deshalb, meine Herren, gleichwie ich jener Strömung fernstehe, welche diesen Gedanken verleugnet, ebenso wollen Sie auch bezüglich meiner hiesigen Thätigkeit auf meine Zuvorkommenheit und meine Rechtsachtung rechnen. Ich bin überzeugt, daß auch Sie mir, meinen Gläubigen gegenüber dieseblen Gesinnungen bethätigen werden. Nehmen Sie meinen herzlichen Dank für Ihre freundliche Begrüßung."

[Ein neues Unglück in den Alpen] wird aus Heiligenblut gemeldet. Das betreffende Telegramm lautet: Richard List, Beamter der Allgemeinen deutschen Creditanstalt in Leipzig, stürzte gestern ober der Franz Joseph-Höhe von einem 45 Meter hohen Felsen und blieb, nachdem er sich einigemale überstürzte, blutüberströmt bewußtlos liegen. Advocat Schauer aus Wels, Grohmann, Vicepräses des Teplitzer Alpenvereins, und Mayer aus Wien gingen gerade von der Franz Josephs-Höhe ins Glocknerhaus, sahen List stürzen und holten rasch Hilfe. Professor Dr. Sattler aus Prag legte dem Verunglückten den ersten Verband an. List wurde nach Heiligenblut transportirt, wo er Abends ankam und ihm der Mediciner Beer aus Wien Hilfe leistete. Nachts kam ein Arzt aus Winklern hierher. Die Aerzte constatirten einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte ist besinnungslos. Das Unglück ereignete sich um 3 Uhr Nachmittags. List war von Bruck-Fusch mit dem Realschullehrer Staudinger und dessen Frau aus Mainz über die Pfandelscharte nach dem Glocknerhaus gegangen und wollte am nächsten Tag über Kals nach Matrej. Beide Männer suchten Edelweiß, wobei List verunglückte.

Frankreich.

L. **Paris**, 25. Aug. [Ein Conflict zwischen der Regierung und dem Pariser Gemeinderathe.] Der Pariser Gemeinderath hat den Beschluß gefaßt, alle Municipalitäten des Landes zu einem Congresse einzuladen. Die Regierung erklärte diesen Beschluß für null und nichtig. Darauf theilte der Vorstand des Pariser Gemeinderaths der Presse umgehend ein Einladungsschreiben mit, das er am 22. d. an die 36 000 Gemeinderäthe Frankreichs versandt hatte. Diese werden darin zur Beschickung des Congresses aufgefordert, der am 22. September im Pariser Stadthause zusammentreten soll, und in einer Schlußnote noch ausdrücklich belehrt: „Kein Gesetz untersagt den Gemeinderäthen, Maßregeln zu treffen, welche einem patriotischen Feste einheitlichen Charakter verleihen können. Die Sitte hat das Recht einer Gemeinde geheiligt, andere Gemeinden zur Betheiligung an Festen, Einweihungen, Errichtung von Monumenten u. s. w. einzuladen. Das Gesetz vom September 1792, die Verfassung vom 5. Fructidor des Jahres III. verbieten ebenso wenig als das Gesetz vom 5. April 1884 die Versammlung von Delegirten der Gemeinderäthe, welche die hundertjährige Gedenkfeier für 1789 anzubahnen hat." — Auf diese Herausforderung der Regierung veröffentlicht die „Agence Havas" folgende Note: „Der Minister des Innern ist entschlossen, alle Beschlüsse zu annulliren, wodurch die Gemeinderäthe der Provinz sei es ihren Maire, sei es irgend ein anderes ihrer Mitglieder, für den Congreß, zu dem der Pariser Gemeinderath sie zusammenberufen hat, delegiren würden." Damit ist der Conflict zwischen der Regierung und den Vätern der Hauptstadt offen erklärt und Alles hängt nun davon ab, wie die übrigen Gemeinderäthe sich in dem Streite verhalten werden.

Belgien.

a. **Brüssel**, 26. August. [Ostender Fischer.] Dieselben Zustände, die in den belgischen Kohlenbassins so ernste Unruhen hervorgerufen haben, herrschen in auch Ostende, auch hier werden die Kräfte der Fischer schmählich ausgebeutet. Obwohl diese Leute, die in vollster Unwissenheit aufwachsen, an das erbärmlichste Leben gewöhnt sind, tritt durch die Habgier der Schiffsrheder die Noth in ihren Familien doch derart hervor, daß Verzweiflungsausbrüche nur zu erklärlich sind. Es stellt sich jetzt heraus, daß in Ostende 1100 Fischer vorhanden sind, die im Dienste von 15 Rhedern stehen und zur Bemannung von 190 Schaluppen verwendet werden. Jedes Boot bringt nach sieben- bis zehntägigem Fischen, mit fünf Fischern bemannt, eine Ladung im Werthe von 500 Francs heim. Der Reingewinn beträgt 225 Francs, wovon der Rheder jedem der Fischer 12 Francs (!) abgiebt. Mit diesem Betrage soll dann die Fischerfamilie leben. In Folge des energischen Auftretens des Platzcommandanten ist die äußere Ruhe in Ostende wieder hergestellt. Die Quais, die Bassins, die Straßen, die zum Hafen führen, sind militärisch bewacht. König Leopold hat sein tiefes Bedauern über die dortigen Vorkommnisse ausgesprochen und die Behörden ersucht, jedes weitere Blutvergießen zu vermeiden. Das von der Bürgergarde übereilt unter den Fischern angerichtete Blutbad — die Zahl der Verwundeten übersteigt, was man natürlich zu verheimlichen sucht, die Zahl 20 — war in keiner Weise gerechtfertigt. Die Arbeiterblätter sind daher nicht ganz mit Unrecht im höchsten Maße erbittert. Um die Gährung unter den Fischern zu beruhigen, sollen fortab die belgischen Fische — wie es auch in England mit den englischen Fischen geschieht — zuerst verkauft werden. Der Eingangszoll für Fische, den 1870 der Minister Frère-Orban aufgehoben — er brachte 100 000 Francs der Staatskasse ein — wird nicht wieder hergestellt; er würde den Ostender Markt, der über 5 Millionen Francs jährlich Geschäfte abschließt, schwer schädigen. Die Hauptsache ist, daß die Rheder von ihrem Gewinn den Fischern einen größeren Betrag abgeben. Traurig ist, daß die politische Parteileidenschaft sich auch dieser Bewegung bemächtigt hat. Die Clericalen schüren sie notorisch, um die liberale Stadtverwaltung Ostendes bei der jetzt bevorstehenden Neuwahl zu beseitigen. Die Engländer, schlau wie immer, suchen die Lage in Ostende für sich auszunutzen. Der Aufforderung der Behörden, ihre Fische unter ihrem Schutz zu entladen, kommen sie nicht nach; wissen sie doch, daß jetzt kein Ostender sie kaufen wird, sondern sie lassen sie an Bord verderben und fordern von der Stadt Entschädigung. Der Ostender Fischmarkt versorgt Belgien, den Rhein oberhalb Köln, Mittel- und Süddeutschland, wie einen Theil Ostfrankreichs mit Fischen. Auch die Blankenberghe Fischer haben sich mit den Bestrebungen ihrer Ostender Genossen solidarisch erklärt.

Großbritannien.

London, 26. August. [Im Unterhause] waren in Erwartung der Debatte über die Proclamirung der Nationalliga als gefährliche Verbindung die dem Publikum angewiesenen Galerien dicht gefüllt, die Bänke im Saale jedoch nur mäßig besetzt, da schon viele Abgeordnete London verlassen haben. Gladstone wurde beim Eintritt im Hause von seinen Parteigenossen und den Parnelliten stürmisch begrüßt. Gleich nach Erledigung der ziemlich zahlreichen Interpellationen erhob er sich unter erneutem Beifalle der Liberalen und Irländer, um den seinem Wortlaute nach bereits bekannten Antrag gegen die Proclamirung der irischen Nationalliga zu stellen. Der Führer der Opposition begann seine Rede mit dem Bemerken, daß die Vollzugsregierung eine Handlung von großer Wichtigkeit vollzogen habe, die, wenn sie das Parlament schweigend gutheiße, thatsächlich seine eigene Handlung werde. In der Proclamation sage der Vicekönig, er wäre überzeugt, daß die Nationalliga eine Verbindung sei, die zu Gewaltthaten und zum Terrorismus aufwiegele. Man könne nicht voraussetzen, daß die Schlußfolgerung des Vicekönigs eine willkürliche sei; sie müsse sich schlechterdings auf Informationen von Seiten Jener stützen, deren Pflicht es sei, die Vertreter der Krone über die Zustände des Landes auf dem Laufenden zu erhalten. Wo sei diese Information! Das Haus sei befugt, die Information zu fordern, allein die Regierung verweigere dieselbe. Das Haus könne in der Sache nicht blindlings zu Werke gehen. Diese Information müsse ihm nothwendigerweise gegeben werden, und wenn nicht, so sei es ein Verstoß gegen die Würde des Parlaments, anzunehmen, daß es eine wichtige Pflicht erfüllen solle, ohne im Besitz der Gründe zu sein, auf welche sich die Erfüllung dieser Pflicht allein stützen könne. Wenn die Regierung stichhaltige Gründe für die Unterdrückung der Nationalliga habe, so sei es ihre Pflicht, das Parlament anzugehen, diese Unterdrückung in regelmäßiger Weise im Wege der Gesetzgebung zu vollziehen. Welchen Werth habe die Billigung des Hauses, wenn sie im Dunklen ertheilt werde, und was könne man von einer Information halten, welche das Licht der öffentlichen Prüfung scheue? Die Regierung schrecke vor einer solchen Prüfung zurück und wolle den ihr hingeworfenen Fehdehandschuh nicht aufnehmen. Es sei augenscheinlich, daß sie ihre Gewalten nicht gegen Verbrechen richte, sondern gegen politische Verbindungen. Die Zustimmung des Parlaments würde auf eine leere Form herabgewürdigt. Das irische Strafrechtsgesetz suspendire thatsächlich die Habeas Corpus-Acte in einer neuen Form, wie solche die Tyrannei in der Vergangenheit niemals beabsichtigt hatte, daß die Discretion der Regierung an Stelle der gerichtlichen Untersuchung, wodurch die Freiheit des Individuums gewährleistet werden solle, gesetzt werde. Wenn, wie es heiße, die Nationalliga 500 000 Mitglieder zähle, so laufe die Proclamation beinahe auf eine Kriegserklärung gegen das irische Volk hinaus. Zu einer Prüfung des Charakters der Nationalliga übergehend, räumte Gladstone ein, daß sie einiges Ungemach zugefügt habe, zumal durch das System des Boycottens. Dies sei jedoch das Symptom eines socialen Uebels, dem die Regierung steuern wolle, aber dabei die Quelle seines Ursprunges gänzlich übersehe. Während die Liga sich Vergehen gegen Individuen zu Schulden kommen lasse, sei sie, wie dies solche Autoritäten, wie Sir Redvers Buller (der Unterstaatssecretär für Irland) und T. W. Russell zugeben, das Mittel gewesen, den irischen Pächtern jene Erleichterung zu verschaffen, welche das Parlament jetzt als nothwendig erklärt habe, und dies wäre ein bündiger Grund mehr dafür, warum die Regierung bei der Behandlung einer solchen Organisation sich streng an das Gesetz halten und die Methoden willkürlicher Regierung vermeiden sollte. Im Ganzen genommen stelle die Regierung durch ihr neuestes

Vorgehen die Geduld und Ausdauer des irischen Volkes auf eine sehr harte Probe. Die Irländer würden jedoch hoffentlich fortfahren, schweigend zu leiden und zu gehorchen, nicht aus Furcht, sondern gehoben durch die Hoffnung, daß ein Umschwung der öffentlichen Meinung in Großbritannien zu Gunsten der Wünsche Irlands nur eine Frage der Zeit sei. Ihre Erwartung, daß das nächste Verdict des Landes zu Gunsten Irlands lauten werde, werde auch von der Opposition getheilt, welche überzeugt sei, daß die Regierung und ihre Mehrheit ihr Haus auf einer sandigen Grundlage gebaut haben, die bereits stark erschüttert sei. Irland, welches die Zeichen der Zeit richtig beurtheile, erhoffe von der großen englischen Nation die Erfüllung seiner vernünftigen Wünsche, und in dieser Erwartung würde es sicherlich nicht getäuscht werden.

Nachdem der Beifall verklungen, mit welchem das Ende der mehr als einstündigen Rede Gladstones begrüßt worden, erhob sich der Obersecretär für Irland, Balfour, zur Entgegnung. Er hob hervor, daß Gladstones Resolution sich auf zwei Gründe stütze — erstens die Unkenntniß des Hauses über die Liga und zweitens eine Vertheidigung des Vorgehens derselben. Der Vorredner würde im Interesse seiner Sache und seines Rufes wohl daran gethan haben, nicht die Vertheidigung einer solchen Verbindung, wie die irische Nationalliga, zu unternehmen. Dem Hause und dem Lande liege Information im Ueberfluß vor; es sei nicht schwierig, Facta zu finden, sondern eine Auswahl zu treffen aus der enormen Masse von Material, welches verfügbar sei. Etliche dieser Facta wären in Form amtlicher Ausweise auf den Tisch des Hauses gelegt worden, aus denen erhelle, daß nahezu 5000 Personen in Irland unter dem Fluche des Boycottens, welches das Hauptwerkzeug der Nationalliga sei, leiden. Daß der Vorredner das Boycotten vertheidige, beweise, daß er nicht blos seine politischen Meinungen geändert habe, sondern auch seine politische Sittlichkeit. Mit gleichem Aufwande von Kraft hätte er auch den Meuchelmord vertheidigen können. Die Nationalliga sei nicht eine politische Gesellschaft oder eine Verbindung in dem Genre der englischen Gewerkvereine, sondern sie übe Einschüchterung und Boycotten, zuweilen begleitet von Gewaltthaten aus, um neue Anhänger zu gewinnen und ihre Verordnungen durchzusetzen. Nach Citirung einer langen Reihe, das Treiben der Liga kennzeichnenden Fällen aus Zeitungen und amtlichen Berichten, betonte der Obersecretär, daß die 5000 unter dem Boycotten leidenden Personen nur ein verschwindend kleiner Theil Derjenigen seien, die unter dem Terrorismus der Liga seufzen. Aus diesen Gründen verlange die Regierung Machtbefugnisse, um eine Verbindung zu unterdrücken, welche, wenn ihr länger gestattet werde zu existiren, die Herstellung von Gesetz und Freiheit in Irland nahezu unmöglich machen würde. Auf den Schultern Derjenigen, welche die Resolution unterstützen, würde die Schuld lasten, sich bestrebt zu haben, ein System zu verewigen, welches eine Schmach für irgend ein civilisirtes Land sei; die Regierung hege jedoch die Ueberzeugung, daß das Land, ohne Unterschied der Partei, ihr Vorgehen unterstützen würde.

Dem Obersecretär für Irland folgten Harrington (Secretär der Nationalliga) mit einer kräftigen Vertheidigung der Liga. Nachdem noch Bradlaugh, T. P. O'Connor und Buchanan (ein liberaler Unionist) für, Lord Ebrington, T. W. Russell und der Generalfiscal für Schottland gegen Gladstone's Resolution gesprochen, wurde die Debatte vertagt.

London, 25. August. [Ueber das Auffinden des verschollenen Bootes] des auf See verbrannten Dampfers „City of Montreal" wird dem Bureau Reuter aus Falmouth vom 24. d. gemeldet: „Der heute Nachmittag hier aus Campeche angekommene dreimastige deutsche Schooner „Mathilde" landete 6 Mitglieder der Mannschaft und 7 Passagiere, welche Insassen des vermißten Bootes des Dampfers „City of Montreal" waren. Die Geretteten erzählen, daß zuerst 15 Personen in das Boot stiegen, aber zwei sprangen wieder heraus, da nicht Raum für so viele vorhanden war. Das Boot trieb von dem brennenden Schiffe bei hohem Seegange und heftigem Südostwinde hinweg. Es war gut verproviantirt worden, aber durch Versehen wurde nicht genügend Trinkwasser mitgenommen, ein Umstand, der ernste Unbequemlichkeiten verursachte. Während des ersten Tages war der Wogengang so hoch, daß das Boot beinahe gesunken wäre. Am Freitag, den 12. d., kam ein Dampfer in Sicht und näherte sich dem Boote, aber nachdem er ziemlich dicht herangekommen, setzte er seine Fahrt fort, ohne anzuhalten. Am folgenden Tage wurde ein anderer Dampfer gesehen, aber er war zu weit entfernt. Später erblickten die Schiffbrüchigen ein anderes Fahrzeug, und als sie dasselbe erreichten, fanden sie, daß es die noch brennende „City of Montreal" war; sie konnten indeß nicht an Bord gehen, um mehr Wasser zu erlangen. Am folgenden Montag, den 15. d., erschien die „Mathilde" und nahm die ganze Gesellschaft auf, die 4–5 Tage in dem Boote zugebracht hatte."

[Danksagung.] In englischen Blättern veröffentlicht der Capitän des auf offener See verbrannten Dampfers „City of Montreal" folgende Danksagung:

Liverpool, 22. August 1887.

Geehrter Herr Redacteur!

Ich werde Ihnen verpflichtet sein, wenn Sie mir in Ihrem geschätzten Blatte Raum gewähren wollen, um öffentlich Zeugniß abzulegen von der außerordentlichen Güte, welche den Passagieren, den Offizieren und der Mannschaft des verunglückten Dampfers „City of Montreal" durch die Capitäne, die Offiziere und die Mannschaft der deutschen Bark „Trabant" und des uns zur Hilfe gekommenen englischen Dampfers „York City" bewiesen worden ist. Der Raum in der Bark „Trabant" war zwar nur klein, aber Alle an Bord thaten freudig, was in ihrer Macht stand, unserer Noth zu steuern. Die Selbstverleugnung und Herzensgüte der Capitäne und Mannschaften der zu unserer Rettung herbeigekommenen Schiffe kann nicht genügend beschrieben werden. Wir wurden Alle aufgenommen und behandelt wie Brüder; der Capitän J. W. Benn that alles nur Mögliche für die Bequemlichkeit unserer Passagiere und leerte seinen Vorrath und vertheilte seine Privat-Garderobe unter diejenigen, welche die Bedürftigsten waren. Im Namen aller Geretteten glaube ich, daß diese großmüthige That, welche so recht zeigt, was ein Seemannsherz werth ist, verdient, überall bekannt gemacht zu werden. Wir aber, die wir mit tiefer Dankbarkeit gegen den Allmächtigen erfüllt sind, werden stets warmen Herzens uns derjenigen erinnern, deren er sich als Werkzeug bediente zu unserer Rettung.

Rußland.

[Beschränkung der jüdischen Schüler.] Wie der „Pol. Corr." aus Petersburg gemeldet wird, hat der russische Unterrichts-Minister an die Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, durch welchen die letzteren angewiesen werden, bei den Schülereinschreibungen, von dem demnächst beginnenden Schuljahre angefangen, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Zahl der israelitischen Schüler in den Mittelschulen im Bereiche des Grenzrayons zehn Procent der Gesammtzahl der Schüler, außerhalb dieses Rayons fünf Procent der Gesammtzahl, in Petersburg und Moskau drei Procent nicht überschreiten dürfe.

Amerika.

[Dr. Rau †.] In Washington ist Dr. Karl Rau, Mitglied des dortigen „Smithsonian-Institute" und Curator des damit verbundenen Nationalmuseums, gestorben. Er war im Jahre 1826 in Belgien geboren, studirte in Heidelberg und war dann in Deutschland im höheren Realschulwesen thätig. Nach den Vereinigten Staaten kam er schon im Jahre 1848. Er wirkte dort eine Zeit lang als Sprachlehrer, machte sich einen Namen als Alterthumsforscher und wurde als solcher vor einem Vierteljahrhundert an das „Smithsonian-Institute" berufen. Die „Ill. Staatsz." sagt von dem Verstorbenen: „Er ist der Schöpfer einer wissenschaftlichen Alterthumsforschung in Amerika, und seine Forschungen und wissenschaftlichen Arbeiten über das amerikanische Steinzeitalter sind classisch. Selbst auf die Fischerei und auf die Fischergeräthe der amerikanischen Urvölker erstrecken sich seine Untersuchungen. Von ebenso gründlichen und scharfsinnigen Forschungen zeugt sein Werk über die alten amerikanischen Steinwerkzeuge. Er hat auch die beste Untersuchung über den geheimnißvollen Palenquestein geliefert und erhielt dafür von der Universität Freiburg in Baden den Doctortitel. Rau schrieb deutsch so meisterlich wie englisch und war ein hochgeschätzter Mitarbeiter der vorzüglichsten archäologischen Zeitschriften Deutschlands, während er seine Schriften für das „Smithsonian-Institute" in englischer Sprache verfaßte. Um die Anordnung und Einrichtung des Nationalmuseums in Washington hat er sich ebenfalls sehr verdient gemacht. Wenn Rau sich nicht auf Forschungsreisen befand oder nicht im benachbarten Bau des Nationalmuseums zu thun hatte, schloß er sich in seinen Thurm im „Smithsonian-Institute" ein, in welchem er das einsiedlerische Leben eines alten Junggesellen führte. Nur einmal des Tages verließ er den Thurm, um sein Mittagsmahl einzunehmen und zwei Glas Bier, nicht mehr und nicht weniger, zu trinken. Seine werthvollen archäologischen Sammlungen und seine für die Alterthumskunde wichtige Bibliothek bleiben im „Smithsonian-Institute"."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. August.

Breslau hat die Ehre gehabt, fast alle bedeutenden Wanderversammlungen Deutschlands in seinen Mauern begrüßen zu können. Die Naturforscherversammlung und der Anthropologencongreß, die volkswirthschaftlichen Vereine und die Verbandsgenossenschaften, die deutschen Lehrer und die Forstvereine haben bei uns getagt, und wir dürfen mit Genugthuung sagen, daß unsere Gäste ausnahmslos mit Befriedigung von uns geschieden sind; sie hätten geglaubt — so ungefähr war der Gedanke, der fast in allen unserer Stadt gespendeten Dankesworten zum Ausdrucke gebracht wurde — in eine Stadt zu kommen, die, an der Grenze von Rußland gelegen, der deutschen Cultur fast bar sei und eine überwiegend polnische Bevölkerung umfasse; sie hätten aber von Breslau den günstigsten Eindruck empfangen, sie seien nicht nur voll des Dankes für die unvergleichliche Gastfreundschaft, die ihnen die bekannte schlesische Gemüthlichkeit gewährt, sondern sie hätten auch eine Fülle von Anregungen, die sie bei uns erhalten, mit auf den Weg genommen.

Wenn für das nächste Jahr die deutschen Ingenieure Breslau zu ihrem Versammlungsort gewählt, so mag wohl der glänzende Verlauf, den im vorigen Jahre der Congreß für öffentliche Gesundheitspflege in Breslau genommen, nicht ohne Einfluß hierauf gewesen sein. Die Hygieniker, welche den Bestrebungen unserer Commune auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege schon dadurch eine Anerkennung aussprachen, daß sie Herrn Oberbürgermeister Friedensburg zu ihrem Präsidenten wählten, haben unsere sanitären Einrichtungen mit großem Interesse studirt, und Wasserhebewerk und Rieselfelder, Parkanlagen und Schulbauten haben mannigfache Anerkennung gefunden. Wie gut, daß die Hygieniker schon im vorigen Jahre bei uns waren; in Zukunft wären sie vielleicht nicht nach Breslau gekommen; in diesem Jahre tagen sie bekanntlich in Wien, und die schöne Kaiserstadt, bei der sonst unser Breslau sich eines sehr guten Rufes erfreut, wird den Schauplatz bilden für ein hochpeinliches Verfahren, das vor einem internationalen Forum gegen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung von Breslau eröffnet werden wird — weil sie bis jetzt noch immer nicht das Institut von Schulärzten errichten wollen. Nun haben zwar trotz des wiederholt ergangenen Rufes nach Schulärzten fast alle deutschen Communen sich an dieses Experiment noch nicht gewagt; gleichwohl soll Breslau als abschreckendes Beispiel dem Congreß vorgeführt werden, weil der Magistrat auf die Petition wegen Einführung von Schulärzten eine ablehnende Antwort gegeben, die „in ihrer Motivirung so befremdend erscheint," daß sie im vollen Wortlaut in dem dem Congreß unterbreiteten Referate nach der Meinung des Referenten ihren Platz finden mußte.

Nun sind wir gar nicht zweifelhaft, daß der Congreß die Nothwendigkeit des Schularztes, d. h. einer ärztlichen Instanz, welche dafür Sorge trägt, daß die verständigen Forderungen der Hygiene bei allen Schulen durchgeführt werden, anerkennen wird. Darüber ist aber auch in Breslau kein Arzt und kein Pädagoge, kein Stadtrath und kein Stadtverordneter zweifelhaft. Wenn aber der Herr Referent sein Programm entwickeln und dabei die Schwierigkeiten nicht verschweigen wird, wie sie Dr. Elsner in der Stadtverordnetenversammlung auseinandergesetzt hat, nach denen erst eine andere Organisation der Schulvorstände und eine neue Begrenzung ihrer Befugnisse Platz greifen müßte, bevor das Verlangen nach Schulärzten erfüllt werden könnte, so wird der Congreß wohl Anstand nehmen, diesen „Schularzt" ohne Weiteres als den für Communen mustergiltigen Typus zu acceptiren. Der Herr Referent vergesse auch nicht zu berichten, daß unsere städtischen Behörden vor einigen Wochen beschlossen haben, eine Commission einzusetzen, welche sich mit der Frage beschäftigen soll, inwieweit eine neue Organisation unseres städtischen Sanitätswesens durchgeführt werden soll und daß in das für diese Commission aufgestellte Programm auch eine bessere hygienische Beaufsichtigung der Schulen aufgenommen worden. Sollte diese Commission nun beispielsweise beschließen, daß in der neu einzurichtenden ständigen Sanitätsdeputation einige ärztliche Referenten ihren Sitz haben, welche den Bau der Schulen, ihre Beleuchtung, ihre Beheizung, ihre Ventilation, die Auswahl der Subsellien u. s. w. studiren und ihre Vorschläge der Gesundheits-Deputation und durch diese den städtischen Behörden unterbreiten sollen, so sind wir der unmaßgeblichen Ansicht, daß diese hygienische Schulaufsicht größere Erfolge verspricht, als die Schablone des Schularztes, wie sie sich der Referent denkt. Wenn eine solche hygienische Centralinstanz ihre Beschlüsse faßt, so werden dieselben durch jedes brauchbare Mitglied des Schulcuratoriums, sei dasselbe Arzt, oder Techniker, oder Handwerker, und wir meinen, auch nach dem Material, aus dem unsere städtischen Lehrer geholt werden, durch jeden einzelnen derselben durchzuführen sein und es erübrigt sich die Unzahl von Schulärzten, die nur zu ewigen Competenzconflicten mit Lehrern und Curatorien führen würden. Zu eingehenderer hygienischer Beaufsichtigung werden also unsere städtischen Behörden leicht zu bewegen sein; für den „Schularzt" des Herrn Referenten auf dem Wiener Congresse hat sich unseres Wissens auch nicht eine Stimme in der Stadtvertretung erhoben.

Die Stadtverordnetenversammlung hat auch in früheren Stadtverordneten, wir erinnern an unseren Ophthalmologen Förster, immer Männer gefunden, die der Commune ihre fachmännischen Rathschläge ertheilt haben, und der frühere Schulrath Thiel, sowie sein Nachfolger Pfundtner, haben denselben möglichste Berücksichtigung geschenkt.

Wenn der Herr Referent auch in seinen mündlichen Auseinandersetzungen auf die schwere Anklage zurückkommen sollte, daß „trotz unleugbarer schwerer hygienischer Uebelstände in manchen Schulen und der Aufdeckung derselben in Breslau zur Beseitigung wenig oder gar nichts geschieht", so haben wir zu seiner Wahrheitsliebe das Vertrauen, daß er der hochansehnlichen Versammlung die Höhe der Summen nicht verschweigen wird, die Breslau alljährlich für Schulbauten ausgiebt, daß er berichten wird, wie man alle Mühe darauf verwendet, diesen Schulpalästen in Bezug auf Luft und Licht die günstigsten Verhältnisse zu geben, wie man ihnen in neuerer Zeit nach Möglichkeit besondere Turnräume zugesellt hat 2c.. Er vergesse nicht zu referiren, daß man, um die wenigen noch vorhandenen übelständigen Schulen zu beseitigen, zu unerhört hohen Preisen, wir erinnern nur an das Grundstück neben dem Kanonenhofe, gut gelegene Bauplätze zu erwerben sucht, um in vielleicht zu weitgehender Rücksicht den Kindern der Unbemittelten keinen zu weiten Schulweg nöthig zu machen. Er erzähle dem hygienischen Areopag, daß trotz der gerechten pietätsvollen Bedenken, welche von mancher Seite gegen die Verlegung des alten Elisabetgymnasiums von der Stelle, an der es vor Jahrhunderten als Annex der ehrwürdigen Kirche errichtet wurde, erhoben werden, sich doch ein Stadtverordneter gefunden hat, der unter Zustimmung vieler Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung für eine Verlegung dieser Anstalt plaidirt hat.

Wenn der Wiener Congreß hört, daß in Breslau trotz der durchaus nicht glänzenden Finanzlage so viel für die Hygiene der Schule geschieht, dann beschließt er vielleicht nach einer Reihe von Jahren doch wieder, in Breslau zu tagen, — obwohl der böse Magistrat noch immer keine Schulärzte einrichten will.

* * *

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Königlichen Eisenbahn-Directionen angewiesen, daß die dem Reichs-Eisenbahn-Amt zu erstattenden telegraphischen und schriftlichen Meldungen über Eisenbahn-Unfälle und außergewöhnliche Betriebs-Ereignisse künftig zu beschränken sind: a. auf diejenigen einem Zuge zustoßenden Unfälle, bei denen eine Tödtung oder schwere Verletzung von Personen stattgefunden hat, b. auf diejenigen erheblicheren Betriebsstörungen, welche eine voraussichtlich 24 Stunden währende Unterbrechung des Eisenbahn-Betriebes zur Folge haben. Ferner hat der Minister angeordnet, daß die für besondere Dienstleistungen gewährten Functionszulagen der Unterbeamten den letzteren auch während der Dauer einer Krankheit oder einer sonstigen unverschuldeten Behinderung gezahlt werden.

— Das „Centralblatt der Bauverwaltung" bringt in Nr. 35 einen Artikel des Königl. Baumeisters Hans Lutsch über die Wiederherstellung des Rathhauses in Breslau. Der durch seine „Kunstdenkmäler Schlesiens" bekannte Verfasser hebt lobend hervor, daß die kleineren, ausschließlich in Mauerung hergestellten, für Schlesien sehr charakteristischen Giebel würdige Rückbildung erfuhren, daß ferner die Spitzenkante des Mittelgiebels, wohl der kühnsten Leistung des mittelalterlichen Ziegelbaues überhaupt, den Formen nach in ganz vortrefflicher Weise wieder hergestellt wurde, so daß sich der Beschauer jetzt nicht nur vom Standpunkte des Historikers einen klaren Begriff von der Lebens- und Schaffensfreudigkeit jener Zeit am Ausgange des Mittelalters zu bilden, sondern auch von dem höheren des Kunstfreundes und Aesthetikers seinen Sinn von der Schönheit der Umrißlinien des malerischen Bauwerks bezaubern zu lassen vermag, wozu ehedem ein weit größeres Maß von Vorstellungskraft erforderlich war.

„Nicht zu billigen dagegen ist," fährt Herr Lutsch fort, „die Wahl des Sandsteins für diesen Aufbau, zumal eines solchen von grauer Farbe — zu Trotz der auf die Auffindung von Fialenresten in dem Bauschutte auf dem Dachboden des Rathhauses gegründeten Thatsache, daß die Spitzenkante nicht aus Haustein, sondern wie die dem mittleren Ostgiebel vorgehefteten Verzierungen aus gebranntem Thon bestanden hat, und entgegen der Empfehlung der Akademie des Bauwesens. Unserer entwickelten Ziegeltechnik durfte eine solche Leistungsfähigkeit unbedingt zugetraut werden. Zu entschuldigen ist die Wahl höchstens aus der an fast allen schlesischen Baudenkmälern des Mittelalters zu beobachtenden Eigenart, daß im Unterschied zu der mehr gesetzmäßigen Verwendung des Hausteins für Architekturtheile in der Mark Brandenburg und ihren Nachbarländern die Benutzung des gewachsenen Steins in Schlesien eine ziemlich willkürliche ist, so daß Schlesien besonders aus diesem Grunde füglich nicht mehr zu den Backstein-Ländern gerechnet werden darf.

Um so glücklicher darf die Entscheidung genannt werden, welche der Architekt hinsichtlich der vielumstrittenen Stellung der Fialen getroffen hat. Mit richtigem Tacte hat er den von der Minderheit der Akademie des Bauwesens gemachten Vorschlag befolgt, dessen kurze aber schlagende Begründung hier nicht wiederholt zu werden braucht.

Den dritten Punkt bildet die Ergänzung und Bemalung. Der reiche Farbenschmuck, der die gesammten, aus Ziegeln hergestellten Flächen, die zu diesem Zwecke mit einer dünnen Putzhaut überzogen waren, bedeckte, ist nur am Giebel, auf dem Zifferblatt der Uhr und in einer Nische links oberhalb des Rathserkers erneuert. Die Ausführung des farbigen Heiligenbildes lag in der Hand des Geschichtsmalers Professors Schobelt, die der oberen ornamentalen Theile war dem Decorationsmaler Irmann, Lehrer an der hiesigen Königl. Kunstschule, übergeben; sie erfolgte in Keim'schen Mineralfarben. Erfreulich durch ihre satten Farben wirken namentlich die in den Spitzbogenfeldern über der Uhr aufgefrischten Brustbilder der Schutzpatrone Schlesiens und Breslaus, Johannes baptista, Hedwig, Johannes evangelista und das Wappen des Königs Wladislaus von Böhmen, sowie links von dem Zifferblatte das Bildniß der h. Dorothea mit dem Rosenkorbe, deren Schädel der Ueberlieferung zufolge in dem zu einer Kapelle eingerichteten Rathserker aufbewahrt wurde. Die in Tönen gemalten oberen Verzierungen mit den lustigen Amoretten als Bogenschützen dürften weniger lange der Ruß-geschwängerten Luft Breslaus Widerstand leisten, zumal die oberen Aeste des Rankenwerks in allzu kleinem Maßstabe gezeichnet sind. — Leider sind in dem von der Fachgenossenschaft schon wiederholt verurtheilten schwärmerischen Bestreben, das „altehrwürdige", ruinenhafte Gepräge des Bauwerks zu wahren, die übrigen Flächen nicht nur nicht in dem vorigen Zustande belassen, der immerhin eine wenn auch zweifelhafte Deutung zuließ, sondern mit einem einförmigen Dunkelgrau überzogen, ohne daß dadurch die vormals hierfür als Grund bezeichnete Wiederherstellung des ursprünglichen Ziegelrohbaues erreicht oder auch nur entschieden angestrebt wäre. Der dunkle Graphitanstrich hat sich auch über die obere Ziegelroh-Architektur erstreckt, so daß das Maßwerk der Giebelfläche, in welchem nach Alter und Werth der künstlerische Schwerpunkt der Ostseite liegt, sich leider nur ungenügend von dem durch die Malerei stark betonten Untergrunde abhebt. Kurz: was von der Stadtverordneten-Versammlung angestrebt wurde, ist erreicht; aber von der freudigen, farbenprächtigen Tonfülle der Vergangenheit hat unsere ängstlich um ein Zuviel besorgte Zeit doch nur einen bescheidenen Nachhall wiedererklingen zu lassen vermocht. Möchte man doch endlich kühnere Bahnen wandeln, wie sie uns unsere Vorfahren auch gerade in Breslau vorgezeichnet haben.

Gelegenheit hierzu dürfte sich bei den nunmehr beginnenden Arbeiten an der West- und Südseite reichlich ergeben. Zweifellos ist die noch fast völlig erhaltene Bemalung auf der Südseite, während sie auf der Westseite, wo sie unter der Witterung besonders zu leiden hatte, wenigstens vermuthet werden darf. Deshalb war der ältere Lüdecke'sche Vorschlag, die jetzt sehr kahle, übrigens früher zum Theil verbaute Westseite durch Mosaiken zu verzieren, durchaus gerechtfertigt. Derselbe ist indessen ebenso wie alle weiteren auf Belebung der ziemlich todten Flächen hinzielenden Vorschläge abgelehnt worden. Wenn man sich aber geflissentlich auf den geschichtlichen Standpunkt stellt, so sollte man folgerichtig wenigstens den durch eine Abbildung von 1665 gegebenen Wink benutzen und auf die Staffelgiebel jene ohrenförmigen, eckpalmetten-ähnlichen Aufsätze aufbringen, wie sie in Schlesien aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts öfters vorkommen und dem Umrißbild ein jedenfalls eigenartiges Gepräge verleihen. Statt dessen ist ein Vorschlag genehmigt worden, die einfachen Giebel-Abtreppungen zu wahren und die Giebelflächen in den Formen einer strengeren Backstein-Architektur mit geputzten Nischen zu beleben. Wenn diese, wie hervorgehoben wird, auch im Rathhaushofe vorkommen, so dürften sie doch an der Westseite geschichtlich nicht gerechtfertigt sein, da dieselbe schon im Erdgeschosse mit Renaissance-Motiven beginnt und mit ihnen am Rathsthurme endigt. Im Uebrigen ist aus dem ursprünglichen Entwurfe, welcher eine „freie Decoration aus fliegenden Bändern und Wappenschildern" vorsah, für die Ausführung nur die Einfügung eines Wappenbildes über der mittleren Fenstergruppe beibehalten, „um ein gewisses Gleichgewicht mit dem Erker rechts daneben zu vermitteln".

Der Artikel schließt mit einer Besprechung des Lüdecke'schen Vorschlages, in den Nischen der Südseite typische Gestalten aus jener Zeit, welcher die Südseite ihre Entstehung verdankt (1471—1504) aufzustellen. Für die Ausführung dieser Idee waren 21 600 Mark gefordert. Dieselben sind jedoch, wie bekannt, mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Stadt nicht bewilligt worden.

— Die Handwerker im Kreise Glatz scheinen kein Vertrauen zu den „Segnungen" der Innung zu haben, denn trotz der von den Behörden wiederholt gegebenen Anregung will die Neubildung und

Reorganisation von Innungen nicht recht vorschreiten. In Folge dessen ersucht der dortige Landrath die Gemeindebehörden des Kreises, insbesondere diejenigen größerer ländlicher Ortschaften, das Innungswesen unausgesetzt im Auge zu behalten und fördern zu helfen. Die Handwerker sollen, soweit es nothwendig erscheint, auf die ihnen durch die gegenwärtige Gesetzgebung gebotenen Vortheile bei jeder passenden Gelegenheit in geeigneter Weise aufmerksam gemacht werden.

— Aus **Hirschberg**, 27. d. M., wird uns geschrieben: Die Stadtverordneten hatten sich (wie bereits mitgetheilt) in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Eisenbahn-Project Hirschberg-Petersdorf zu beschäftigen, indem ihnen der Magistratsantrag vorlag, zum Bau dieser Bahn als städtischen Zuschuß 20 000 M. zu bewilligen. Die einstimmige Annahme dieses Antrages war von vornherein gesichert; trotzdem entspann sich eine längere Debatte, da Stadtverordnete an der Fassung des ministeriellen Bescheides, in welchem der Minister der öffentlichen Arbeiten sich für den staatlichen Ausbau dieser Bahn bereit erklärt, Anstoß nahmen. Es ist nämlich darin die Rede von einer Eisenbahn, die von Hirschberg „oder von einem in der Nähe gelegenen Punkte der Bahnstrecke Lauban-Glatz nach Petersdorf" führen soll. Die hierdurch entstandenen Bedenken, daß die Eisenbahn vielleicht nicht von unserer Stadt ausgehen könnte, wurden jedoch vom Magistratstische aus gehoben, und es erfolgte einstimmige Annahme der Vorlage. Nach den Erklärungen, welche Stadtrath Linke abgab, wurde das ursprüngliche Project, die Bahn permanent auf dem linken Zackenufer zu führen, wegen der Ueberschwemmungsgefahr in diesem Gebiete aufgegeben. Die Trace auf dem rechten Ufer des Zacken wurde vorzüglich deshalb gewählt, weil diese Seite stärker bebaut ist und auch die zahlreichen Ortschaften am Gebirge besseren Anschluß an die Bahn haben. Leider sieht es mit den Zuschüssen der durch das Bahnproject interessirten Dörfer jetzt weit weniger günstig aus, als vor mehreren Jahren. In Petersdorf ist seitdem eine Papierfabrik ganz eingegangen, ein anderer Hauptinteressent ist weniger leistungsfähig geworden 2c., so daß dieser Ort, der früher 90 000 M. gezeichnet hat, sich jetzt nur zur Hälfte verpflichtet. Warmbrunn will sich ganz zurückziehen, weil der Bahnhof der neuen Bahn in diesem Orte an eine andere Stelle kommt, als die Warmbrunner wünschen. Es ist jedoch zu hoffen, daß sich dieselben noch anders besinnen werden, damit nicht die Ausführung dieses für unser ganzes Thal wichtigen Projectes wieder gefährdet werde. — Von der hier projectirten Trace durch die Wilhelmstraße ist endgiltig Abstand genommen; die Bahn wird bis hinter den Viaduct die Strecke nach Reibnitz benutzen und dann in der Richtung über die Rosenau bei der Kunersdorfer Papierfabrik den Zacken überschreiten, um fortan bis nach Petersdorf auf dem rechten Zackenufer zu bleiben. Auf der Rosenau soll der erste Bahnhof erbaut werden, weil auf diese Weise Interessenten mit hohen Beiträgen herangezogen werden können.

---

* **Stadttheater.** Die neue Saison wird am Freitag, 16. September cr. eröffnet. Herr Director Georg Brandes veröffentlicht im Inseratentheile der vorliegenden Nummer das Verzeichniß des neuen Personals, die Tagespreise und die Abonnements-Bedingungen. Die Regie und die Musikdirection befinden sich in den alten Händen, während im darstellenden Personal vielfache Veränderungen stattgefunden haben. Vom 1. October cr. ab wird allwöchentlich Nachmittags, in der Zeit von 3 bis 6 Uhr, eine Schauspiel-Vorstellung gegeben werden, in der vorzugsweise die Classiker und Werke ernsten Inhaltes zur Aufführung gelangen werden. Diese Nachmittags-Vorstellungen finden bei kleinen Preisen statt.

= **Aus dem Verwaltungsbericht über die Landescultur-Rentenbank für Schlesien pro 1886** ist Folgendes hervorzuheben: In Gemäßheit eines vom Provinzial-Landtage unterm 15. December 1885 beschlossenen Nachtrages zum Statut der Landescultur-Rentenbank ist seitens des Provinzial-Ausschusses der Landesrath Schober zum Commissar für die unmittelbare Verwaltung der Landescultur-Rentenbank bestellt worden und als solcher am 15. November 1886 in Function getreten. In Bezug auf die Mitglieder der Direction und deren Stellvertreter hat eine Veränderung insofern stattgefunden, als an Stelle des verstorbenen Kreisdeputirten von Lösch auf Ober-Stephansdorf der Kreisdeputirte vom Rath auf Magnitz als stellvertretendes Mitglied gewählt worden ist. Der Direction gehören als Mitglieder an: Landrath a. D. Graf Harrach auf Groß-Sägewitz, Commerzienrath Eichborn hier und Kammerherr von Prittwitz auf Cawallen. Zu den nach Maßgabe des § 16 des Gesetzes vom 13. Mai 1879 bisher bestandenen Tax-Commissionen für Drainirungs-Anlagen der Kreise Breslau, Lauban, Oppeln, Ratibor, Kreuzburg, Lublinitz, Groß-Strehlitz, Rosenberg und Strehlen sind im Jahre 1886 drei Commissionen für die Kreise Cosel, Beuthen und Görlitz hinzugetreten. — Im Laufe des Jahres sind 7 neue Darlehnsanträge eingegangen, welche durch Bewilligung der beantragten Darlehnssummen erledigt worden sind. Es wurden bewilligt 167 093,50 M. zu Entwässerungsanlagen an Drainage-Genossenschaften. Die Amortisationszeit für diese Darlehne beträgt 28 Jahre. Hierzu die Bewilligungen der Jahre 1883—1885 gerechnet, ergeben die bisherigen Bewilligungen insgesammt die Summe von 782 650,65 Mark. Hierauf sind bis Ende 1886 543 213,80 M. abgehoben worden. Auf die gezahlten Darlehne sind bis Ende 1886 schon wieder 19 159,33 M. zurückgezahlt, und standen daher noch aus 524 054,47 M. — An Landescultur-Rentenbriefen waren bis ultimo 1886 ausgefertigt 544 400 Mark, davon wurden 19 800 M. eingezogen und circulirten Ende 1886 noch 524 000 M. — An Zinsen zu 4 pCt. sind an Darlehnen 2c. eingegangen 18 969,44 M. und für die Rentenbriefe zu zahlen gewesen 18 940 M. Die mit ⅕ pCt. der ausgeloosten Darlehne erhobenen Verwaltungskosten-Beiträge betrugen 834,71 M., die Verwaltungskosten selbst aber nur 419,85 M. — Die Bilanz stellte sich auf 535 603,90 M. Activa und 535 682 M. Passiva.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** Nach Ablauf der Ferien der Stadtverordneten-Versammlung sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: je 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 105. und 147. Bezirk; 1 Vorsteher für die evangelische Elementar-Mädchenschule Nr. 18; je 1 Schiedsmann für den Antonien-, Grüne Baum-, Hummerei- und Post-Bezirk; 1 Schiedsmann-Stellvertreter für den Nicolai-Bezirk I. Abtheilung; 1 Mitglied des Curatoriums für das Stadt-Leihamt; 4 Mitglieder des Curatoriums des chemischen Untersuchungs-Amtes der Stadt Breslau; 1 Mitglied der Forst- und Oekonomie-Deputation. Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte des Publikums sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

* **Harnisch-Feier.** Das Programm für die Harnisch-Feier, welche der hiesige alte Turn-Verein morgen, Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr an, auf dem städtischen Turnplatz beim Schießwerder veranstalten wird und zu welcher die Angehörigen, sowie alle Freunde des genannten Vereins und der Turnsache freien Zutritt haben, ist folgendes: 1) Gesang des Liedes: „Ein Ruf ist erklungen." 2) Ansprache. 3) Turnerische Wettübungen: a. für die Mitglieder der Jugend-Abtheilungen im Wettlauf, Hoch- und Weitspringen; b) für die Erwachsenen im Kugelabstemmen und Hochspringen oder im Steinstoßen und Weitspringen, zuletzt im Stabhochspringen. 4) Volksthümliche Uebungen für die nicht am Wetturnen betheiligten Turner und zwar: Klettern, Gerwerfen, steierisches Ringen und Hinkkampf. 5) Gesang: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang." 6) Turnspiele: Drittenabschlagen, Barlauf, Treibball und Fußball. 7) Gesang: „O Deutschland, hoch in Ehren." 8) Ringkampf. 9) Kürturnen am Pferd, Barren und Reck. 10) Verkündigung der Sieger. 11) Schlußgesang: „Lieder stimmt an." — Nach dem Turnen soll die Anwesenden ein gemüthlicher Abendschoppen auf der Füllert-Insel vereinigen. Den Anweisungen der durch Abzeichen kenntlich gemachten Festordner haben Turner wie Zuschauer unbedingt Folge zu leisten.

rr. **Radfahrsport.** Der „I. Breslauer Radfahr-Verein", sowie der Verein „Germania" unternehmen morgen, Sonntag, 28. August cr., vom Reichsadler aus eine gemeinsame Fahrt nach Grottkau zu dem dortigen Radfahrfest, bei dem auch ein Rennen stattfinden wird. In Grottkau werden sich eine Anzahl Radfahrvereine Oberschlesiens mit den Breslauer Vereinen ein Rendezvous geben.

* **Astronomische Vorlesungen.** In der ersten Hälfte des Septembers wird der norwegische Astronom Sophus Tromholt im Musiksaale der Universität eine Serie von vier, durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten, populären astronomischen Vorlesungen halten. Herr Tromholt hatte bekanntlich in Breslau über die Sonnenfinsterniß einen Vortrag gehalten. Der Vortrag fand den reichsten Beifall des Publikums.

* **Postalisches.** In Tepliwoda, Zieserwitz und Rackschütz werden am 29. August cr. mit den kaiserlichen Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphen-Anstalten mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* **Die Sonntags-Extrazüge** nach Canth, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf und Braunau werden am Sonntag, den 4. September zum letzten Male in diesem Jahre verkehren. Dagegen werdeu die Sonntagsbillets zur Benutzung der fahrplanmäßigen Züge noch bis auf weiteres ausgegeben werden.

* **Militärisches.** Heute, den 27. d., passirte das in Neisse und in Glatz stehende 2. Bataillon des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6, von einer mehrtägigen Uebung von Posen kommend, mittelst Extrazuges den hiesigen Oberschlesischen Bahnhof.

=ββ= **Von der Eisenbahn.** Nach einer jüngst erlassenen Verordnung der Eisenbahn-Verwaltung sollen auf denjenigen Bahnstationen, auf welchen die Personen befördernden Züge nur kurze Zeit anhalten, die Bedürfnißanstalten nach eintretender Dunkelheit und bei Nacht durch mit violeten Scheiben verglaste Laternen markirt werden.

* **Für die Nebenbahn Posen-Wreschen,** deren Betriebseröffnung zum 1. September cr. bevorsteht, ist der Fahrplan jetzt festgestellt. Die einzelnen Stationen sind Posen, Schwersenz, Kostrzyn, Nekla, Tischdorf, Wreschen und auf der für den 1. November zu eröffnenden fortgeführten Strecke Otoschno und Strzalkowo. Das „Pos. Tagebl." berichtet: Die Abfahrt von Posen erfolgt früh um 5 und 11 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr 50 Min.; die Züge treffen in Schwersenz ein um 5,37, 11,37, 4,27; in Kostrzyn um 6,02, 12,02, 4,52; in Nekla um 6,33, 12,33, 5,23; in Tischdorf um 6,47, 12,47, 5,37; in Wreschen um 7,03, 1,03, 5,53. Die von Strzalkowo resp. Wreschen abfahrenden Züge treffen in Posen Vormittags um 7,12 und Nachmittags um 1,25 und 6,13 ein. Sämmtliche Züge führen die 2., 3. und 4. Wagenklasse. Die Strecke Posen-Wreschen umfaßt 48,64 Kilometer und von Posen bis Strzalkowo 66,06 Kilometer. Die Nebenbahn Gnesen-Nakel wird voraussichtlich am 1. October cr. eröffnet werden.

—d. **Verkaufsstellen von Sparmarken.** Das Curatorium der städtischen Sparkasse hat für die zahlreichen (ca. 150) amtlichen Verkaufsstellen von Sparmarken Metallschilder mit dem städtischen Wappen anfertigen lassen, um diese Verkaufsstellen dem Publikum leichter erkennbar zu machen.

—d. **Bezirksverein der Odervorstadt.** Am Mittwoch, den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird der Bezirksverein der Odervorstadt eine Excursion nach Morgenau zur „Russischen Schaukel" (bei Sindermann) veranstalten.

* **Der Breslauer Schwimmverein von 1885** hält am Freitag, 9. September c., Abends 8 Uhr, im Restaurant zum Dominikaner seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen: Bericht des Schriftwarts, des Schwimmwarts, des Säckelwarts und des Kassen-Prüfungsausschusses. Antrag auf Entlastung des Säckelwarts. Neuwahl des Vorstandes. Vorschläge und Besprechung derselben wegen des Winterschwimmens. Satzungs-Aenderungen. Anträge und Fragekasten.

* **Der Breslauer Stenographen-Verein** (System Neu-Stolze) eröffnet am 5. September cr. unter Leitung des Herrn J. Braß einen Unterrichtscursus in der im Abgeordnetenhause amtlich gelehrten Neu-Stolze'schen Stenographie, Unterrichtslocal: „Oesterreichischer Hof", Büttnerstraße 33. (Näheres siehe Inserat.)

+ **Der Verein deutscher Zahnkünstler** hält, wie bereits mitgetheilt, in diesem Jahre in Breslau in der Zeit vom 28. bis 31. August c. im großen Saale des Hotels Kunicke (Bischofstraße) seine Jahres-General-Versammlung ab.

rr. **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein „Zoar"** begeht die Feier des Sedantages am Sonntag, 28. d. Mts., durch einen solennen Familienabend in seinem Vereinslocal, Tauentzienstraße 60. Stadtmissionar Vogeler wird die patriotische Ansprache halten. Declamationen und Männerchöre werden mit Solovorträgen abwechseln.

—d. **Von der Bürger-Versorgungs-Anstalt.** Seit langen Jahren ist es das Bestreben des Vorstandes der Bürger-Versorgungs-Anstalt gewesen, den dem Kaufmann und Stadtverordneten Kärger gehörigen schmalen Streifen Landes zwischen der Friedrich-Carlsstraße und dem Garten genannter Anstalt zu erwerben. Nunmehr haben, wie wir hören, die Verhandlungen zu dem Resultat geführt, daß die genannte Anstalt jenen Streifen für 30 000 Mark ankauft. Der Magistrat hat sich damit bereits einverstanden erklärt, und es bedarf nur noch der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung. Durch diesen Ankauf kommt die Bürger-Versorgungs-Anstalt in die Lage, durch Verkauf mehrerer Bauplätze an der Friedrich-Carlsstraße nicht nur die Kosten des Ankaufs zu decken, sondern noch eine größere Summe für ihre Zwecke zu gewinnen.

* **Schloß Hünern.** Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr v. Uechtritz die Firma Gebr. Bauer in Breslau mit der Ausführung der inneren Baulichkeiten und Ausstattung des Schlosses Hünern beauftragt.

* **Feuerlöschprobe.** Auf Antrag des Besitzers des Etablissements zur „Russischen Schaukel" in Morgenau wird auf dessen Territorium am Montag, 29. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, eine größere Feuerlöschprobe mit Bräuers patentirtem, selbstwirkendem Löschapparat „Extincteur" abgehalten werden.

+ **In der Untersuchungssache** wider den in Haft befindlichen Mörder Aloys Thiem ist jetzt festgestellt worden, daß der Genannte in der Zeit vom 1. April d. J. bis zu seiner Verhaftung in dem Brückner'schen Hause auf dem Mittelfelde bei dem dortigen Eigenthümer, dem Gärtner Brückner, in einem kleinen Stübchen gewohnt hat. Bei den Recherchen und der Durchsuchung, die in jenem Hause seiner Zeit stattfanden, wußte er sich mit Hilfe des Hausbesitzers derartig zu verbergen, daß seine Auffindung nicht ermöglicht werden konnte. Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Haussuchung wurde ein Armee-Revolver, ein Krimmstecher im Etui mit der Inschrift des Verfertigers Eduard Sprenger in Berlin, ein Damenfächer von Elfenbein und mit weißseidenen Quasten verziert, eine grünseidene Börse mit Perlenstickerei, ein Porzellanschild mit der Inschrift „Pacully. I. Etage" und verschiedene andere Gegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Brückner, der sofort festgenommen wurde, ist geständig, den Thiem beherbergt zu haben. Der Armee-Revolver, welcher von einem Einbruchsdiebstahle auf der Kaiser Wilhelmstraße herrührt, ist bereits von dem rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt worden. Die anderen Gegenstände liegen im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zur Ansicht aus.

+ **Unglücksfälle.** Am 26. cr., Abends 10 Uhr, stürzte der auf der Brunnenstraße Nr. 8 wohnhafte Gelbgießer Wilhelm Bostelmann in Folge eines Krämpfeanfalles aus dem ersten Stockwerk zum offenen Fenster auf die Straße herab und erlitt hierbei außer einer Beschädigung des rechten Fußes innere Verletzungen; B. wurde nach dem Wenzel-Hancke'schen Hospital gebracht. — Der Arbeiter Johann Mücke aus Pöpelwitz wurde am 26sten Abends auf der Berlinerstraße durch einen Hürdlerwagen zu Boden gestoßen und so unglücklich überfahren, daß er, am Kopfe schwer verletzt, mittelst Tragbahre nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. — Am 26. cr., Nachmittags, stürzte der Maurergeselle Carl Härtel von einem im Hofe eines Grundstücks der Albrechtstraße befindlichen Gerüste herab; er zog sich eine Schädelverletzung zu und mußte sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Klosterstraße wohnende Arbeiter Carl Scholz glitt auf dem hiesigen Centralbahnhofe beim Tragen einer Tonne Cement aus, fiel zu Boden und erlitt dabei einen Rippenbruch, sowie einen Bruch des linken Armes. — Als der Stellenbesitzer Anton Swibode aus Seiffersdorf eine Kuh vor sich hertrieb, scheute letztere plötzlich und ging durch. Swibode, welcher den Leitstrick um seine Hand geschlungen hatte, wurde zu Boden gerissen und eine Wegstrecke fortgeschleift. Er trug in Folge dessen mehrere Rippenbrüche davon. — Der Knecht Gottlieb Schölzel aus Hundsfeld gerieth auf der Straße mit einem Mann in Streit. Sein Gegner, der sich eines Messers als Waffe bediente, brachte ihm Stichwunden am Kopfe und an einer Hand bei. — Der Müllermeister Hermann Böhm aus Kattern bemerkte dieser Tage, als er Langholz fuhr, daß sich ein Rad an seinem Wagen lockerte. Bei seinem Bemühen, diesen Schaden zu beseitigen, traf ihn die Achse mit solcher Gewalt gegen das linke Bein, daß er einen Unterschenkelbruch zu beklagen hatte. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Selbstmord.** Am 26. August cr., Nachmittags 2 Uhr, machte in einem Hause am Wäldchen der bei einer Buchbinderwittwe wohnhafte Arbeiter Max K. auf dem Dachboden seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Leichnam wurde alsbald nach dem Hospitalfriedhofe gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Friseur von der Altbüßer-Ohle 3 Partien hellblonde Haare, welche er zum Trocknen aufgehängt hatte, einem Bäckermeister von der Scheitnigerstraße aus dem Restaurationslocal zum Kaiserpark ein schwarzgrauer Kammgarnüberzieher, einem Stuccateur von der Weinstraße aus unverschlossenem Entree ein braungrauer Sommerüberzieher, einem Kaufmann von der Büttnerstraße ein schwarzes Emaille-Medaillon, der Tochter eines Kaufmanns von der Carlsstraße eine rothe Corallenkette mit vergoldetem Schloß. — Gefunden wurde ein schwarz emaillirtes Armband, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, eine Stahlbrille und ein junger lebender Fasan. Vorstehende Gegenstände können im Polizei-Präsidium, Bureau Nr. 4, woselbst dieselben aufbewahrt sind, abgeholt werden.

B. **Görlitz**, 26. August. [Realschuljubiläum.] Der von etwa sechszig früheren Schülern der Anstalt aus den meisten Jahrgängen seit 1837 unterzeichnete Aufruf weist u. A. folgende Unterschriften auf: Stadtbaurath Kaumann, Prof. Dr. Metzdorf in Breslau, Major a. D. Dolmann, Hofschauspieler Oberländer, Fabrikbesitzer Schöpplenberg, Oberpostsecretär Liebelt, Prof. Dr. G. v. Gizyani in Berlin, Generalmajor Rogalla v. Bieberstein in Erfurt, Prof. Dr. G. Jannasch in Göttingen, Capitän-Lieutenant Stoltz zu Bremerhaven, die Postdirectoren Schulin in Magdeburg und Queißer in Görlitz, die Eisenbahn-Oberingenieure Reiche in Lübeck und Grell in Wien, Prorector am Zwinger-Realgymnasium, Prof. Dr. Hartmann-Schmidt. Der Aufruf hat in weiten Kreisen Widerhall gefunden. Von allen Seiten laufen Anmeldungen und theilweise recht ansehnliche Geldbeiträge ein mit Briefen, welche die wärmste Anhänglichkeit an die Anstalt bekunden und die Freude über das bevorstehende Zusammentreffen mit alten Schulfreunden ausdrücken. Außer dem ersten Schüler der Anstalt, Stadtbaurath Kaumann in Breslau, wird auch der älteste der noch lebenden Abiturienten (die beiden ersten, Forstmeister v. Spangenberg in Breslau und Bergdir. Wolff von Postep in Polen sind gestorben), der Michaelis 1843 geprüfte Artilleriemajor a. D. Dolmann in Berlin dem Feste beiwohnen.

Z. **Hirschberg**, 26. August. [Schwamm. — Vom Gebirge.] In der Sitzung des Bürgervereins wurde gestern die Frage aufgeworfen, ob das Gerücht, daß der Schwamm sich auf dem Thurme der evangelischen Gnadenkirche in verheerender Weise eingenistet habe, auf Wahrheit beruhe. Die Frage wurde dahin beantwortet, daß der Schwamm in der That in dem Kirchthurm bereits große Verheerungen angerichtet habe. Nach einer in derselben Sitzung ausgesprochenen Ansicht ist der Schwamm in Folge von Ansammlung großer Mengen Schutt und Asche nach dem Thurmbrande, die stets dem Regenwetter ausgesetzt seien, entstanden. — Der Besitzer der Schnurrbartsbaude, Christoph Häring, früher Wirth der Wiesenbaude, ist am Mittwoch gestorben. Derselbe war den Touristen unseres Hochgebirges und besonders den Botanikern ein guter Bekannter, der bei beschwerlichen Exkursionen sehr häufig selbst den Führer machte. Die Schnurrbartsbaude liegt zwischen Krummhübel und der Hampelbaude.

= **Grünberg**, 25. August. [Kreissynode.] Gestern tagte hier die Kreissynode. Die Predigt hielt Pastor Gleditsch-Grünberg. Die Verhandlungen fanden in der Aula des neuen Volksschulhauses statt. Superintendent Gössel-Günthersdorf und Freiherr v. Türke-Schweinitz wurden als Deputirte für die Provinzialsynode wiedergewählt. Zu Stellvertretern wurden Geheimer Regierungsrath v. Klinckowström-Drehnow und Pastor Uhse-Rothenburg gewählt. Letzterer referirte über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise. Der Bericht hob u. a. hervor, daß der Kirchenbesuch im Kreise ein befriedigender ist, daß die Zahl der Communikanten gestiegen und daß alle geschlossenen Ehen auch kirchlich eingesegnet worden sind. Ueber den Stand der äußeren Mission berichtete Pastor Aumann-Holzig. Eine eingehende Arbeit über die vom königlichen Consistorium vorgelegten Fragen hatte Pastor Blindow-Saabor geliefert. Diese Arbeit wie die sich daran schließende Besprechung zeitigte den praktischen Erfolg, daß die Synode sofort beschloß, einen Kreis-Verein zu gründen, welcher es sich zur Aufgabe machen soll, alle Zweige der innern Mission zu fördern, besonders soll die Gründung eines Vereinshauses in Grünberg, verbunden mit einer Herberge zur Heimath ins Auge gefaßt werden. Pastor Gleditsch-Grünberg und Rentmeister Adam-Poln.-Nettkow referirten über das Synodal-Kassenwesen. Der Synode wohnte Consistorialrath Dr. Stolzmann-Breslau bei. Derselbe betheiligte sich auch wiederholt an den Debatten.

□ **Sprottau**, 27. Aug. [Wahl und Vacanz.] Am vorigen Mittwoch wählten die Mitglieder der evangelische Kirchengemeinde Ebersdorf einen neuen Geistlichen an Stelle des Pastors Donke, welcher einem Rufe nach Nieder-Wiesa Folge leistet. Die Wahl fiel auf den Pfarrvicar Bahl, der zur Zeit das Pastorat in Ottendorf verwaltet. Pfarrvicar Bahl hat aber die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, da ihn inzwischen die Kirchengemeinde Ottendorf zu ihrem Seelsorger gewählt hat.

---

r. **Neumarkt**, 27. August. [Stadtverordnetensitzung.] In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde als Wahlmann zur Wahl eines Vertreters der Unfall- und Krankenversicherungs-Berufsgenossenschaft für Land- und Forstwirthschaft der Maurermeister Vogt gewählt. Sodann nahm die Versammlung den Bericht der Commission in Betreff der Anlage eines Schießstandes für die hiesige Schützengilde entgegen. Das darin entwickelte Project wurde, trotzdem die Mehrzahl der Mitglieder der Versammlung demselben anscheinend sympathisch gegenüberstand, vorläufig abgelehnt, weil man glaubt, die in Aussicht genommene Bahnlinie Striegau-Maltsch, welche Neumarkt berühren soll, könne event. mit dem Terrain des projectirten Schießstandes collidiren.

⊙ **Trebnitz**, 26. August. [Schulen-Revision. — Thierschaufest. — Geschworenen-Verein.] Am Mittwoch unterzog der Königliche Regierungs-Commissarius Dr. Butzky aus Breslau mehrere Klassen der hiesigen evangelischen Stadtschule einer eingehenden Revision. — Nach dem für die am 5. September cr. hierselbst stattfindenden Kreis-Thierschau veröffentlichten Programm sollen an Staatspreisen in baarem Gelde 2000 M. für Rindvieh und 1100 M. für Pferde bei genügender Concurrenz für die besten Leistungen zur Vertheilung kommen, und zwar soll der höchste Einzelpreis 70 M., der niedrigste 20 M. betragen. — Der hier bestehende Verein für Geschworene im Bezirk des Oels'er Landgerichts hielt kürzlich seine ordentliche General-Versammlung ab, in welcher ein kurzer Bericht erstattet und die Jahres-Rechnung vorgelegt wurde. Der Verein zählt 76 Mitglieder, die 285 M. Tagegelder erhielten. Die Gesammt-Einnahme betrug incl. des übernommenen Bestandes 1184 M. 17 Pf.

P. **Glatz**, 26. August. [Verschiedenes.] Am vorigen Sonntage feierte der Handwerker-Verein sein 12. Stiftungsfest, bei welchem die Handwerker-Vereine Patschkau, Schlegel, Habelschwerdt, Grafenort, sowie die Arbeiter-Vereine Ullersdorf und Eisersdorf vertreten waren. Vor der Festlichkeit fand eine Sitzung statt, in welcher die Gründung eines Verbandes der Handwerker-Vereine der Grafschaft Glatz beschlossen wurde. — Die Ernte ist in den Niederungen der Grafschaft bis auf wenige vereinzelte Stellen beendet, während sie in den mittleren Gebirgsgegenden die Bewohner noch vollauf beschäftigt. Auf den höchsten Kämmen und Abhängen hat die Ernte erst jetzt begonnen. — Vom 1. September ab werden von den zwischen Glatz-Bahnhof und den Badeorten Landeck und Reinerz verkehrenden Personenposten folgende Posten aufgehoben: 11 Uhr 10 Min. Vorm. aus Glatz Bahnhof nach Landeck Bad und Reinerz Bad; 7 Uhr 35 Min. Abends desgleichen; 10 Uhr Vorm. und 12 Uhr 55 Min. Mittags aus Landeck Bad nach Glatz Bahnhof; 9 Uhr 50 Min. Vorm. und 12 Uhr 40 Min. Mittags aus Reinerz Bad nach Glatz Bahnhof. Gleichzeitig erhält die zweite Personenpost aus Reinerz Stadt nach Cudowa (Abgang bisher 2 Uhr 30 Min. Nachm.) folgenden Gang: Abfahrt aus Reinerz Stadt 1 Uhr 30 Min. Nachmittags, Ankunft in Cudowa 3 Uhr 20 Min. Nachmittags.

‖ **Reichenbach**, 27. August. [Anwesenheit des Regierungs-Präsidenten. — Vorschußverein.] Am Donnerstag Vormittag traf der Regierungs-Präsident Juncker von Ober-Conreut hier ein und begab sich sofort nach Langenbielau, um mit einigen hervorragenden Interessenten in der Eisenbahn- resp. Bahnhofsangelegenheit zu conferiren. Sodann fuhr der Herr Regierungs-Präsident über Peterswaldau, Reichenbach nach der Colonie Eichberg. Dort nahm derselbe die Besichtigung der großen Seidenraupenzüchtereien des Kaufmanns Buchwald vor. — In der General-Versammlung des Vorschußvereins wurde an Stelle des verstorbenen Klempnermeisters Heinrichsen der Puppenkopffabrikant Schön in den Aufsichtsrath gewählt. Leihamtsrendant Rabeck legt aus Gesundheits-Rücksichten sein Amt als Director des Vorschußvereins nieder.

△ **Oels**, 27. August. [Kreissynode. — Gewerbeverein.] Die Kreissynode des Kreises Oels fand hier am 24. d. statt. Den Berathungen ging ein einleitender Gottesdienst voraus, bei welchem Pastor Katerwe

aus Peuke die Festpredigt hielt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Wahl zweier Deputirten zur Provinzialsynode. Gewählt wurden Superintendent Ueberschär-Oels und Graf York von Wartenberg auf Schleibitz, zu deren Stellvertretung Propst Thielmann-Oels und Amtsrath Grove-Netsche. Das Referat über die Vorlage des Consistoriums wurde von Pastor Rudolph-Groß-Graben erstattet, welcher eingehend die 3 gestellten Fragen beantwortete: „Wie ist unter den synodalen und kirchlichen Gemeinde-Organen sowie in den Gemeinden das Verständniß und die thätige Theilnahme für die Aufgaben der inneren Missionen zu wecken und zu pflegen? Wie kann zu diesem Zweck die Fürsorge für Einrichtung einer Gemeinde-Diakonie und für die Gewinnung von Helfern und Helferinnen dafür aus der Gemeinde förderlich sein? Welche Stellung haben die kirchlichen Gemeindeorgane zu solcher Gemeinde-Diakonie anzunehmen?" Von einer Debatte wurde Abstand genommen, dagegen drei von dem Vorsitzenden aufgestellte Thesen angenommen. — Der Gewerbeverein feierte am 24. d. M. sein zweites Gartenfest, welches sich vornehmlich zu einem Kinderfeste gestaltete. Die Betheiligung der Mitglieder war eine sehr rege, die getroffenen Arrangements waren vorzüglich. Zu dem in Grünberg abzuhaltenden schlesischen Gewerbetage ist der Vorsitzende des Vereins, Hof-Wagenfabrikant J. Weiner, deputirt.

---

* **Beuthen OS.,** 24. August. [Abschiedsfeier zu Ehren des Rabbiners Rosenthal.] Am 13. August cr. hat Herr Rabbiner Dr. Rosenthal seine Abschiedspredigt gehalten. Am folgenden Tage überreichten ihm der Vorstand und die Repräsentanten der Gemeinde einen silbernen Becher und die Summe von 1000 Mark, die Dr. Rosenthal zu einer „Dr. Rosenthal-Stiftung" verwenden wird. Die Lehrer des Gymnasiums hatten einen Commers veranstaltet. Die Gemeinde arrangirte zu Ehren des Scheidenden ein Gartenfest, das glänzend verlaufen ist. Auf die vielen Ansprachen brachte Herr Dr. Rosenthal einen Toast auf unseren Kaiser aus.

*** **Umschau in der Provinz. Beuthen.** Seit etwa vierzehn Tagen herrscht in Groß-Dombrowka, wie die „Beuth. Ztg." schreibt, unter dem Geflügel eine bösartige Epidemie. Der zur Untersuchung der Krankheit nach dort berufene Kreisthierazt Toppe aus Tarnowitz constatirte die Geflügel-Cholera. — **Gleiwitz.** Donnerstag fand eine Versammlung des hiesigen Cäcilien-Vereins statt, in der beschlossen wurde, das „Oberschlesische Cäcilien-Fest" vom 5. bis 7. October c. hier abzuhalten. — **Lublinitz.** Wegen Einlegung von Personenwagen in den Abends 9,45 Uhr von Beuthen hier ankommenden Güterzug wird an zuständiger Stelle eine Petition von Seiten unserer städtischen Behörden eingereicht werden, damit der geschäftliche Verkehr mit dem Industriebezirk für das Publikum erleichtert werde. — **Pleß.** Die Schule zu Rudoltowitz wurde sanitätspolizeilich geschlossen, weil das Kind des Hauptlehrers Gritz an Diphtheritis erkrankte. — **Ratibor.** Wie der „Oberschl. Anz." mittheilt, ist die Handelskammer zu Brünn eingeladen worden, Delegirte in das Actionscomité zu entsenden, weches sich zum Bau des Donau-Oder-Canals gebildet hat. An der Spitze dieses Comités steht der Herzog von Ratibor.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 26. August. [Staatliche Beihilfe zur Hebung des Turnwesens.] Dem Männer-Turnverein in Gnesen ist, wie das „Pos. Tagebl." hört, zum Zwecke der Hebung des Turnwesens in der Stadt Gnesen eine außerordentliche staatliche Beihilfe gewährt worden. Derselbe feiert bekanntlich am 28. d. M. das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 27. August.

Die Getreideernte ist im flachen Lande bis auf Späthafer, Gemenge, Leindotter &c. als beendet zu betrachten und nur in den höheren Gebirgsstrichen, namentlich in den nach Norden gelegenen Abdachungen, ist man damit noch beschäftigt, den reichen Erntesegen einzubringen. — Mit der Witterung konnten wir in den letzten acht Tagen zufrieden sein. Der anhaltende und durchdringende Regen am 22. d. M. kam so ziemlich der ganzen Provinz zugute. Für das Gedeihen der Getreidepflanzen in den höher belegenen Gegenden war das Frühjahr im Allgemeinen günstiger als im flachen Lande. Trotz der Stürme, welche, verbunden mit starken Niederschlägen, gegen Ende Mai gewüthet haben, ist der Roggen im Hochlande durchweg normaler gerathen, wie in der Ebene. Aehnlich verhält es sich mit dem Weizen. Die Ernte ist auch bei dieser Fruchtgattung im vollen Gange. Bis Ende dieses Monats dürfte dieselbe bei anhaltend günstiger Witterung im ganzen Gebirge als beendet zu betrachten sein. Weizen und Roggen sind voll und kräftig entwickelt. Vorzügliche Qualität hat die Grafschaft Glatz aufzuweisen, aber auch die Kreise Habelschwerdt, Landeshut, Waldenburg &c. sind in ihren Erträgen an Güte und an Menge nicht zurückgeblieben. Die Kartoffeln sind in den bezeichneten Gegenden noch vollkommen grün, während im flachen Lande das Kraut derselben meistentheils abgestorben ist und nur einige Spät-Sorten in der Ausbildung zurückgeblieben sind. — Sonst scheinen die Kartoffeln meist gesund zu sein, Zellenkrankheiten resp. Fäule sind von unserem Referenten in keinem der von ihm besuchten Kreise Schlesiens gefunden worden. Dagegen ist die Schorfbildung bei den Kartoffeln durchaus keine Seltenheit. — Wenn Schlesien bei seinen sonst günstigen klimatischen Verhältnissen über schlechte Roggenernten klagt, so trägt der Landwirth, der mit seinen Erträgen nicht zufrieden ist, unter zehn Fällen neunmal allein die Schuld. Wir empfehlen, um diesen in der neueren Zeit so oft wiederkehrenden Calamitäten vorzubeugen, die größte Sorgsamkeit bei Roggensaaten, da keine Culturpflanze so stiefmütterlich bei ihrem Anbau behandelt wird, wie der Winterroggen. Will man sichere Ernten erzielen, so kehre man zur reinen Brachbestellung zurück und unterlasse die Roggensaat auf Kartoffelländereien. Mecklenburg, Thüringen, Holstein, Böhmen &c., welche schon längst diesem Principe folgen, kennen eigentlich keine Mißernten mehr, außer wenn dieselben durch elementare Ereignisse hervorgerufen werden. — Die Herbstbestellung ist bereits im vollen Gange und die Rapsaussaat als beendet zu betrachten. Im Verhältniß zur Qualität des Ackers baut man unserer Ansicht nach in Schlesien viel zu viel Raps an. Die Oelfrüchte verlangen bekanntlich zu einem sicheren Gedeihen einen humosen, tiefgründigen Lehmboden, mit Mergel- oder Kalkmischung, da Raps zu den Kalkpflanzen gehört, außerdem eine sehr kräftige, animalische Düngung, nächst vorzüglicher, tiefer Bearbeitung des Bodens, wie sie eigentlich nur in reiner Brache durchführbar ist. Gegen das so häufige Auftreten der Erdflöhe, namentlich bei anhaltender, trockener Witterung, der ärgsten Feinde der jungen Raps-Pflanzen, empfiehlt sich ein schwaches Ueberstreuen der angegriffenen Saat mit fein gemahlenen Kalisalzen, Gips, Kalk, gesiebter Asche &c. namentlich an thaureichen Morgen und feuchten Tagen. — Bei der in den nächsten Wochen zu erwartenden Weizensaat ist das Beizen des Samens nicht genug anzurathen, um das Feld vor Brand, Rostkeimen resp. den übrigen Pilzen zu schützen. Wohl kein Saatweizen, selbst der gesundaussehendste, dürfte ganz frei von Keimsporen sein. Es ist deshalb geboten, dieselben vor der Aussaat zu vernichten. Die von Prof. Dr. J. Kühn zu Halle empfohlene Beize wurde stets mit dem besten Erfolge angewendet. Man nimmt auf ca. 5 Hekt. Weizen $\frac{1}{2}$ Kilo zerkleinertes Kupfervitriol. Letzteres löst man in heißem Wasser auf, gießt alsdann soviel Wasser nach, bis die Lösung handbreithoch über dem Saatgut im Bottich steht und rührt dasselbe einige Mal gründlich durch. Der Weizen muß mindestens 12 Stunden in dieser Brühe liegen und braucht später wenigstens 24 Stunden zum Trocknen, bevor er gedrillt oder breitwürfig ausgesäet werden kann. Bei so zubereitetem Weizen rechnet man von vornherein 5 Klgr. pr. Morgen Aussaat mehr. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere sind Dank dem mehr als reichlichen Sommer-Grünfutter in gutem Gesundheitszustande und gehen wohlgenährt dem Winter entgegen. Ansteckende Krankheiten, die besondere Vorsichtsmaßregeln bedürfen, existiren augenblicklich nicht, wenn auch Maul- und Klauenseuche in einzelnen Kreisen aufgetreten sind. — Die Getreidemärkte, namentlich in den Provinzialstädten, werden mit neuem Getreide ziemlich reich beschickt. Russisches Brotgetreide ist in der Qualität meist gering und dürfte nach keiner Richtung hin mit dem schlesischen Getreide in Concurrenz treten können.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. Aug. Die „Köln. Ztg." enthält, wie es an der heutigen Börse hieß, einen Artikel, der eine Danziger Zusammenkunft des Kaisers mit dem Czaren in Aussicht stellt.

* **Berlin,** 27. Aug. Das kronprinzliche Paar wird direct über Vlissingen und München nach Toblach im Tiroler Pusterthal reisen, wo es am 3. September eintrifft.

* **Berlin,** 27. Aug. Heute Vormittag hat bei der Deutschen Bank eine Sitzung der Finanzcommission mit dem Ausschusse der deutschen Spritfabrikanten und Brenner stattgefunden, in welcher mitgetheilt wurde, daß seit gestern wieder eine größere Zahl von Brennern beigetreten ist und nunmehr wesentlich mehr als 2000 sich angeschlossen haben. Nach dem „B. B.-C." beträgt diese Zahl bereits 2500. Doch fehlen noch 200 Großbrennereien an der erforderlichen Ziffer. Uebrigens wird heute bereits verbreitet, daß das Project auch dann zur Durchführung gelangen soll, wenn die Vereinigung auf der bekannten Grundlage bis zum 29. nicht zu Stande kommt.

* **Berlin,** 27. Aug. Eine zu Sonntag von Berliner Socialisten geplante Gedächtnißfeier für Ferdinand Lassalle ist vom Polizeipräsidium auf Grund des Socialistengesetzes verboten.

* **Berlin,** 27. Aug. Die Nachricht des „Kuryer Poznanski" von einem Verbot der polnischen Sprache in der Posener Realschule hat sich als unrichtig erwiesen.

* **Berlin,** 27. Aug. Crispi's „Riforma" räth den Mächten, in der bulgarischen Frage neutral zu bleiben. Wenn auch die Stellung des Prinzen von Coburg vom Standpunkte des Berliner Vertrages eine ungesetzliche sei, so sei er immerhin von den Bulgaren in gesetzmäßiger Form gewählt. Die Entsendung eines russischen Gouverneurs sei nur mit Zustimmung der Mächte statthaft, ebenso jegliche militärische Intervention. Italien werde illegalen Vorkehrungen nicht zustimmen.

* **Berlin,** 27. Aug. Die Primadonna des Darmstädter Hoftheaters, Fräulein Sidonie Roth, welche vorgestern in Bad Nauheim bei einem zu Ehren des Großherzogs von Hessen stattgehabten Concert mitwirkte, wurde nach ihrem Vortrag vom Hirnschlag betroffen. Die Aerzte erklären den Zustand für lebensgefährlich.

* **Berlin,** 27. Aug. Der Landstallmeister Graf Lehndorff (Graditz) ist zum Ober-Landstallmeister als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Herrn von Lüderitz ernannt worden.

* **Berlin,** 27. Aug. In Mülhausen i. Thür. starb am Herzschlag der Geh. Regierungsrath Levin Freiherr von Wintzingerode-Knorr, $57\frac{1}{2}$ Jahre alt, seit 4 Jahren Vertreter des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Eichsfeld-Hohenstein im Herrenhause.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 27. August. Der Kaiser wohnte Vormittags dem Exerciren der Garde-Cavallerie-Division auf dem Bornstedter Felde bei, empfing die Vorträge Perponchers und Albedylls. Nachmittags werden der Kaiser und die Kaiserin dem Wettrennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins bei Sperlingslust beiwohnen.

Berlin, 27. August. Das Armee-Verordnungsblatt publicirt eine Cabinetsordre, wonach das nach der Disciplinar-Strafordnung für das Heer zulässige Strafmittel des Gewehr- oder Satteltragens in Wegfall kommt.

Bremen, 27. August. Der auf der Werft der Schiffsbaugesellschaft „Weser" für die kaiserliche Marine erbaute Aviso „E" lief heute Vormittag von Stapel. Viceadmiral Monts taufte denselben auf kaiserlichen Befehl „Wacht".

Belgrad, 27. Aug. König Milan begnadigte anläßlich seines Geburtstages über 800 Sträflinge verschiedener Kategorien. — Die Skupschtinawahlen sind auf den 29. September anberaumt worden.

Bremen, 26. August. Der Postdampfer „Saale", Capt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. August von Bremen und am 18. August von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

London, 26. August. Der Union-Dampfer „Mexican" ist heute auf der Ausreise von Plymouth abgegangen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche** (vom 22. bis 27. August). Die Festigkeit in der Tendenz, welche bereits am Ende der vorigen Berichtsperiode zum Ausdruck gelangte, hat sich im Laufe dieser Woche nicht unwesentlich vertieft. Besonders war auf dem Gebiet der fremden Rentenwerthe eine günstige Strömung vorhanden. Man dürfte wohl nicht fehlgehen, die auf den genannten Gebieten stattgehabten Steigerungen in Zusammenhang mit dem Ultimo zu bringen, für welchen mancher kleine Faiseur aus Abneigung gegen die abverlangten Deports seine Position in Renten quittirte. Nachdem die Deckungskäufe vorüber waren und damit der Grund zu einem lebhafteren Verkehr wegfiel, trat sogleich die frühere Erschlaffung ein und eine öde Stille lagerte sich wieder über sämmtliche Gebiete. Der im Laufe der Monate immer kleiner gewordene Umfang des Prolongationsgeschäfts ist der beste Beweis, wie klein die Verhältnisse geworden sind. Die Speculation hat auch noch keinerlei Gründe gefunden, um die bisher beobachtete, strenge Zurückhaltung aufzugeben; vor Allem fehlt ihr die Anregung seitens der Berliner Börse, welche gleichfalls in grösster Theilnahmlosigkeit verharrt. Ein dortiges angesehenes Bankhaus versichert in seinem letzten Wochencirculair, die Lustlosigkeit habe an der Börse daselbst so überhand genommen, dass viele Besucher gezwungen sind, sich nach einem andern Erwerbe umzusehen, da es ihnen nicht möglich wird, den täglichen Lebensunterhalt zu verdienen; so wie dort dürfte es sich auch an unserem Platze verhalten. Kurze Zeit hoffte man, dass die Subscription auf die Argentinische Anleihe von Seiten der „Grossen" benutzt werden würde, um einiges Leben in den Verkehr zu bringen. Die im Ganzen, wie es scheint, gelungene Operation war aber schnell vergessen, ohne irgend welche Anregung hinterlassen zu haben, und selbst die abwechselnd günstig und ungünstig lautenden Meldungen über das Zustandekommen der Spirituscoalition verursachten auf dem Banken-Markte keinerlei Bewegung. Politische Meldungen, welche irgend welches Interesse hätten bieten können, lagen nicht vor. Was die bulgarische Frage betrifft, so bleibt die Unsicherheit über deren eventuelle Lösung noch immer bestehen. Im allgemeinen scheint aber die Speculation die Meinung adoptirt zu haben, dass Russland trotz der energischen Sprache seiner officiellen Presse ein militärisches Vorgehen vorläufig nicht beabsichtige, und dass die Angelegenheit vorerst zwischen den Mächten keinen irgendwie gearteten Conflict herbeiführen werde. Der Verkehr blieb, wie schon oben bemerkt, in engsten Grenzen. Oesterreichische Creditactien sind nach kurzem Aufflackern in ihre frühere Vergessenheit zurückgesunken, und doch war der Semestralabschluss ein guter und bedeutet einen Fortschritt in der Entwickelung des Instituts. Das laufende Geschäft hat an Ausdehnung und Ertragsfähigkeit gewonnen, und auch die Contocorrent-Zinsen und Provisionen sind in die Höhe gegangen. Bei der Stagnation, welche auch den Wiener Platz in hohem Grade beherrscht, muss dies Resultat befriedigen; dasselbe hätte vielleicht zum Ausgangspunkte einer steigenden Bewegung dienen können, wenn die Phantasie unserer Speculanten durch die Dürre der Zeiten nicht gar so viel an ihrer Spannkraft eingebüsst hätte. Auch die ungünstigen Nachrichten über die Resultate der türkischen Tabaks-Gesellschaft mögen einer Aufwärtsbewegung des Credit-Courses hinderlich gewesen sein. — Ungarische Goldrente lag fest, trotzdem Gründe für diese Haltung fehlen. Im Gegentheil liegen die ungünstigen Motive, welche wir schon kürzlich berührt haben, in unveränderter Weise vor. Speciell die eventuelle Erhöhung der deutschen Getreidezölle und die dadurch bewirkte ausserordentliche Erschwerung des österreichischen Getreide-Exports in unser Land bleibt als Zukunftsbild bestehen. Wenn trotzdem der Cours der Rente um ca. $\frac{1}{2}$ pCt. steigen konnte, so ist der Grund hierfür lediglich in einem Découvert zu suchen, welches am Ultimo seine Lösung anstrebte. — Laurahütte bewegte sich im Gegensatze zu andern Gebieten nach rückwärts. In den Verhältnissen des Eisengeschäfts ist aber keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Lage bleibt eine andauernd befriedigende. Auf allen Gebieten herrscht gute Beschäftigung bei fester Tendenz und erkennbarer Neigung zu weiterer Preissteigerung. Die Werthbesserung vollzieht sich allmälich und giebt dadurch der ganzen Bewegung das Gepräge der Zuverlässigkeit. Im Allgemeinen bricht sich die Ansicht Bahn, dass wir es diesmal mit einem Aufschwung von längerer Dauer zu thun haben, und dass wir von starken Rückschlägen verschont bleiben werden. Im Laufe der Woche wurden Gerüchte über die eventuelle Höhe des Ertrages pro 1886/87 verbreitet, welche wohl sämmtlich in das Reich der Vermuthungen zu verweisen sind. Als bemerkenswerth wollen wir hervorheben, dass ein Pöstchen Dividendenscheine mit $\frac{3}{4}$ procent gehandelt worden ist. — Russische Werthe zogen diesmal das Haupt-Interesse auf sich. Die Bewegung war nach oben gerichtet, und die Preise haben wiederum fast den Standpunkt erreicht, welchen sie vor dem Beginn des bekannten Kampfspieles innehatten. Ob die augenblickliche Schweigsamkeit der officiösen Presse zu der Annahme berechtigt, dass man fernerhin davon Abstand nehmen werde, die Fragwürdigkeit des russischen Credits wieder einmal in einer Weise zu beleuchten, wie dies während der letzten Wochen der Fall gewesen ist, wagen wir nicht zu entscheiden.

Im Laufe der Berichtsperiode handelte man:
Oesterreichische Creditactien 458—$9\frac{1}{2}$—460—$459\frac{1}{2}$—459—$459\frac{1}{2}$.
Ungarische Goldrente $81\frac{1}{2}$—82—$81\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$81\frac{7}{8}$.
Laurahütte $84\frac{3}{4}$—84—$84\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—85—$84\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$84\frac{1}{4}$—$83\frac{7}{8}$—$84\frac{1}{8}$.
1880er Russen 80—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—81—$80\frac{7}{8}$—81—$80\frac{3}{4}$—81.
1884er Russen 94—$\frac{1}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$95\frac{1}{8}$—95—$94\frac{7}{8}$—95.
Russische Valuta $178\frac{1}{2}$—179—$179\frac{3}{4}$—$180\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$179\frac{3}{4}$—180.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Stille hielt auch in dieser Woche an. Von Veränderungen der Course inländischer Werthe war wenig zu bemerken. Die Geldflüssigkeit hat auch zum Ultimo nicht abgenommen. Ausländische Cassenwerthe lagen zum Theil besser. Beliebt waren Poln. 5procentige Pfandbriefe. Disconten wurden à $1\frac{7}{8}$ bis 2 pCt. gehandelt. Geld zum Ultimo stellte sich auf $3\frac{3}{4}$—3 Procent.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Quolsdorf nebst den Pertinenzen Hänichen, Heinrichswalde und Wilhelmshof, im Kreise Rothenburg, Ober-Laus., ist durch Kauf in den Besitz des Lieutenants Ebert auf Nieder-Schwerta, Kreis Lauban, übergegangen.

* **Portugiesische Eisenbahnen.** Aus Paris wird der „K. Ztg." geschrieben: Die plötzliche Einberufung einer Hauptversammlung auf den 10. September hat sehr überrascht. Wie es scheint, sind in der Verwaltung abermals ernstliche Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht. Bekanntlich hatte früher in der Leitung die französische Gruppe (Camondo) den ausschlaggebenden Einfluss, bis nach Einführung der Papiere in Deutschland deutsche und portugiesische Elemente eintraten, welche inzwischen im Verwaltungsrath die Mehrheit gewonnen haben. Bei genauer Durchsicht der Rechnungen soll sich eine Rücklage von etwa 12 Millionen Francs vorgefunden haben, für die keine eigentliche Verwendung vorgesehen ist; die Summe rühre aus den geringeren Anlagekosten der neuen Linien her, welche letztere indess zu den ursprünglichen Anschlägen in die Rechnung eingestellt worden seien. Die deutsch-portugiesische Gruppe (Moser-Carvalho) verlangt nun die Zuwendung dieses Betrages an die Actionäre, womöglich in der Form der Vergrösserung des Actiencapitals durch Ausgabe von 30 000 Stück Actien zu 100 Francs, wobei den Actionären das Vorzugsrecht gewahrt würde. Die Gruppe Camondo glaubt aber, diesem Ansinnen nicht zustimmen zu können, und hat, sich geschlagen fühlend, ihre Entlassung genommen. Von deren Anhängern wird behauptet, das Vorhandensein der fraglichen 12 Millionen sei noch nicht mit Sicherheit erwiesen und überdies benöthige die Gesellschaft solche als Rücklage; der Zweck der deutsch-portugiesischen Gruppe sei einzig der, gelegentlich der Erhöhung des Actiencapitals sich auch die Mehrheit in den Actionärkreisen zu verschaffen, welche bislang noch auf Seiten der französischen Gruppe sei. Moser-Carvalho wollen nun eine Entscheidung über den erwähnten Punkt in der Hauptversammlung herbeiführen. Zweifellos würde die geplante Ausgabe von neuen Actien eine Stärkung der Lage der Gesellschaft bilden, welche dadurch ihr Actiencapital in ein besseres Verhältniss zu den ohnehin grossen Anleihen setzte; auch ginge sie auf längere Zeit Auseinandersetzungen mit der Regierung aus dem Wege, welche an einem Erträgniss von über 30 Fr. Antheil hat. Man versichert, dass die portugiesische Regierung den Bestrebungen der deutsch-portugiesischen Gruppe wohlwollend gegenüberstehe, um wieder einen grösseren Einfluss als bisher über die Bahnlinien in ihrem eigenen Lande zu erlangen.

* **Congress Russischer Industrieller.** Zu Anfang des künftigen Jahres tritt, wie die „B. B. Z." erfährt, in St. Petersburg ein Congress von Russischen Industriellen zusammen. Auf diesem geplanten Congresse sollen Mittel ausfindig gemacht werden, wie den diversen Russischen Industrie-Erzeugnissen ein grösserer Absatz auf den Europäischen und Asiatischen Märkten zu sichern sei und wie man den Stillstand im Handel und Wandel während ungenügender ökonomischer Zustände des Reiches abschwächen könne. Ausserdem sollen auf dem Congress noch folgende Fragen ventilirt werden: Organisation einer Verwaltung für Handel, Industrie und Landwirthschaft, Durchsicht des Zolltarifs, Abstellung verschiedener beengender Formalitäten bei der Waaren-Taxation und schliesslich die Regulirung des Eisenbahntarifs und die Organisation eines industriellen Credits.

* **Die Müllerei in Indien und in Amerika.** Gegenwärtig macht sich unter den englischen Capitalisten eine gewaltige Bewegung geltend, dahin zielend, mit riesigen Geldkräften in Indien Mühlen zu bauen, um das Getreide vor seiner Einfuhr nach Europa zu mahlen. Diese Bewegung ist durch die Thatsache begründet, dass nordamerikanisches Mehl zu Preisen auf den englischen Markt gelangt, mit welchen das einheimische Mehl nicht concurriren kann. Es ist einleuchtend, dass das Mahlen des Getreides vor der Einschiffung eine grosse Ersparung der Frachtkosten mit sich bringt, denn es entfällt nicht nur allein der Transport der Abfälle, sondern die Stauung von Mehl in Säcken geht auch viel leichter von Statten. Aus diesem Grunde würden die Frachtspesen für Mehl bei gleichem Gewicht geringer als jene für Getreide sein. In Indien, wie in den Vereinigten Staaten bleibt sohin nach der „Tribüne" von Chicago das Problem des Mahlens an Ort und Stelle vor der Verschiffung zu lösen. Was die Realisirung dieses Projectes hindert, ist die Verwerthung der Abfälle. In England finden die Abfälle guten Absatz bei den Mästern und werden fast ebenso theuer bezahlt wie Mais. Dieser Umstand allein gestattet noch den englischen Müllern mit einem geringen Profit zu arbeiten. Aber mit dem Tage, an dem man Mittel finden wird, gepresste Kleie in Form von Kuchen zu exportiren, steht die englische Mühlenindustrie vor dem sicheren Bankerott und auch die französischen Müller werden dadurch betroffen werden. Die bisherigen Versuche, Kleie zu pressen, waren nicht von Erfolg begleitet; wird es aber auch immer so bleiben!

* **Griechische Finanzen.** Nach Berichten, welche der „Frkf. Ztg." aus Athen zugehen, sind die dortigen Geschäftskreise durch das fortgesetzte Steigen des Gold-Agios beunruhigt. Der Cours der 20 Francs-Stücke ist bereits auf nahezu 25 hinaufgegangen, anscheinend hauptsächlich deshalb, weil die Regierung zur Heimzahlung älterer Verpflichtungen Geld braucht und dasselbe dem Anlehen für Abschaffung des Banknotenzwangscourses entnommen, also die im Umlaufe befindlichen Notenmengen entsprechend vermehrt hat. Die Bemühungen der gegenwärtigen Regierung, Ordnung in die Finanzlage zu bringen, scheinen somit wesentlichen Erfolg noch nicht erzielt zu haben. Anzuerkennen ist indess, dass das Ministerium des Herrn Trikupis die für die Finanzlage des Landes vorhandene Gefahr offenbar voll zu würdigen weiss und mit energischen Mitteln dagegen anzukämpfen sucht. Nach einem Gesandtschaftsbericht, aus welchem englische Blätter jüngst Auszüge brachten, leidet die Finanzwirthschaft Griechenlands hauptsächlich darunter, dass die Staatseinkünfte weit hinter den Voranschlägen zurückbleiben. So waren dieselben für 1885 auf etwa 74 000 000 Drachmen veranschlagt, brachten indess thatsächlich kaum 60 000 000 ein. Ein Gesetzentwurf soll denn auch sehr drakonische Bestimmungen treffen, um den Verschleppungen der Steuerzahlungen thunlichst vorzubeugen. Das 1885er Budget, von Delyannis aufgestellt, hatte bei 3,41 Mill. Lst. Ausgaben die Einnahmen mit nur 2,96 Mill. Lst. vorgesehen. Für das laufende Jahr musste Trikupis die Ausgaben noch höher greifen bis zu 3,77 Mill. Pfund, wozu die Staatsschuld allein jährlich 1,69 Mill. Lst., also fast die Hälfte, erfordert. Er stellte dem aber 3,79 Mill. Lst. Einnahmeschätzung gegenüber, gestützt darauf, dass er die sämmtlichen Steuern erhöhte, die indirecten um 20 pCt., ebenso auch die letzten Zollermässigungen rückgängig machte und für alle Zollgebühren, die in Papiergeld entrichtet werden, einen Agioaufschlag von 15 pCt. beanspruchte. Herr Trikupis wusste diese Anträge im Parlament damit durchzusetzen, dass er nachwies, es bleibe andernfalls nur die Wahl zwischen Einstellung der Tilgung oder Zinsreduction der Staatsschuld, also der Bankrott. Nach dem schon erwähnten Bericht würde aber für eine wesentliche Verbesserung der Staatsfinanzen nicht nur die Erhöhung und schärfere Einziehung der Staatseinkünfte erforderlich sein, sondern auch Herabsetzung der Militärlasten, nach welcher Richtung bisher leider kaum etwas geschehen ist.

* **Portland-Cementfabrik, vormals A. Giesel zu Oppeln.** Die Actien-Gesellschaft ist unterm 23. August in das Gesellschafts-Register des Königl. Amtsgerichts zu Oppeln eingetragen worden. Näheres über die Rechtsverhältnisse der Gesellschaft befindet sich im Inseratentheil.

* **Gothaer Lebensversicherungsbank.** Der Versicherungsbestand war am 1. August 1887: 69 180 Personen mit 521 000 000 Mark, der Bankfonds hatte die Höhe von circa 139 000 000 Mark. Versicherungssumme wurde seit Beginn ausbezahlt circa 180 650 000 Mark, die Dividende im Jahre 1887 erreichte 43 pCt. der Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125 pCt. nach dem neuen „gemischten" Vertheilungssystem. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Bauarbeiten.** Auf die von der hiesigen Stadt-Bau-Deputation ausgeschriebenen Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau der katholischen Mädchen-Mittelschule, Münzstrasse Nr. 9 und Kirchstrasse 17–19, auf 12 940 M. veranschlagt, offerirten in dem Termine am 25. d. folgende hiesige Firmen zum Gesammtbetrage: O. Haase von 13 785 M., H. Matulke von 17 772 M., P. Aust von 13 740 M., Oesterlink und Henschel von 13 114 M. und R. Beier von 12 432 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ultimoregulirung wickelt sich ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle ab. Im Allgemeinen bleibt Stückemangel vorherrschend und Geld zeigt sich ausserordentlich abundant. Im Einzelnen stellten sich heute die Prolongationssätze, wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,40 bis 0,35 Mark Deport, Franzosen 1,10 bis 1 Mark Deport, Lombarden 1,00 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,075 Mark Deport, Deutsche Bank 0,075—0,025 M. Deport, Dortmunder Union 0,325—0,35 Mark Deport, Laurahütte 0,20—0,175 Mark Deport, Italiener 0,325 M. Deport, Ungarn 0,25 Mark Deport, gemischte Russen 0,2875 M. Deport, 1884er Russen 0,25 M. Deport, 1880er Russen 0,25–0,225 Mark Deport, Orient-Anleihe 0,3125 M. Dep., Russ. Noten glatt. Alles mit Courtage. — Der Verwaltungsrath der ungarisch-galizischen Eisenbahn erhielt eine Verständigung der beiderseitigen Regierungen, nach welcher der Text der neuen 4proc. Obligationen genehmigt ist. Anfangs September cr. werden die Einladungen zur Offertverhandlung wegen Begebung des Anlehens von 13,6 Millionen Gulden erfolgen. — Die Wiener Commune beabsichtigt die Convertirung der communalen Anleihen. — Nach Meldungen aus Oberschlesien werden die am 1. September eintretenden Erhöhungen der Kohlenpreise 1—2 Pf. pro 50 Kilo betragen. Diese bevorstehenden Erhöhungen haben in letzter Zeit grössere Entnahmen in allen Sortimenten veranlasst. — Gestern sind hier die neuen $4\frac{1}{2}$% Pfandbriefe des russ. gegenseitigen Boden-Credit-Vereins angekommen. Der Gesammtbetrag der Sendung wird mit 60 Mill. Rubel angegeben und vertheilt sich, da die hiesige Stelle die Gesammtleitung ausserhalb Russlands hat, auf Deutschland, Holland, Belgien u. s. w. Die Ausgabe der Titres erfolgt Anfang September. — Die am 1. September ablaufende Convention wegen Betriebsreduction bei den Budapester Mühlen wird nicht verlängert werden, und haben nach diesem Termine alle Budapester Mühlen freie Hand bezüglich voller Betriebsaufnahme.

Frankfurt a. M., 27. Aug. In Gera hat die mechanische Weberei von C. A. Goldberg den Concurs angemeldet. Die Passiva betragen eine Million Mark. Der Chef wird gesucht.

Berlin, 27. August. **Fondsbörse.** Heute war die Tendenz sehr fest auf günstige politische Gerüchte. Oesterreichische Creditactien schlossen $1\frac{1}{2}$ M., Deutsche Bank $\frac{1}{4}$ pCt. höher, Disconto-Commandit und Berl. Handelsgesellschaft unverändert. Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren still, aber fest. Fremde Fonds, namentlich Russische Werthe, waren fest. Am Eisenbahnmarkt war gleichfalls feste Stimmung. Ostpreussen stiegen auf angebliche Bildung eines Hausse-Consortiums um 3 pCt., Dortmund-Gronau um 1 pCt., österreichische Bahnen waren wenig verändert, Schweizer abgeschwächt, russische Bahnen wenig gehandelt. Von den speculativen Montanwerthen waren Laurahütte zu $84\frac{3}{4}$ um $\frac{1}{2}$ pCt., Bochumer Gussstahl um $\frac{7}{8}$ pCt. höher, dagegen verloren Dortmunder Union $\frac{3}{8}$ pCt. Am Cassamarkt war der Verkehr geringer. Höher waren Tarnowitzer 0,50, Redenhütte $1\frac{1}{2}$, Donnersmarckhütte $\frac{1}{4}$, Oberschles. Eisenb. 0,15. Von Industriepapieren waren Schwartzkopff 7 pCt., Schering 1 pCt., Schles. Cement 1,25, Oppelner Cement 0,50, Görl. Eisenb.-Bed. 1, Görl. Maschinen conv. 0,50 besser; Gruson 3 pCt., Bresl. Oelfabrik 0,60 niedriger.

Berlin, 27. August. **Productenbörse.** Trotz des prächtigen Wetters war heute die Stimmung nicht mehr so flau, weil das Angebot nirgends dringend war. — Weizen loco geschäftslos. Termine waren bei mässigem Angebot theils unverändert, theils sogar etwas besser. — Roggen loco still; Termine behaupteten die Preise gut. — Loco Hafer matter. Termine preishaltend. — Roggenmehl etwas fester. — Mais still. — Kartoffelfabrikate höher. — Rüböl unverändert. Die Reports sind etwas grösser geworden. — Petroleum still. — Spiritus büsste eine anfängliche kleine Besserung bald wieder ein, wurde sogar im weiteren Verlaufe merklich billiger abgegeben und schloss ca. 1 M. niedriger als gestern.

Magdeburg, 27. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 18—18,05—17,75 M. bez. u. Gd., per Septbr. 12,95—$12{,}92\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 12,95 M. Br., per October 12,50—$12{,}52\frac{1}{2}$ M. bez., per October-December 12,35 M. Br., $12{,}32\frac{1}{2}$ M. Gd., per November-December 12,3, per December $12{,}42\frac{1}{2}$—12,35 M. bez. u. Br., per Januar-März 12,60 M. Br. Tendenz: August fortgesetzt unter dem Einfluss speculativer Operationen. Termine schwächer.

Paris, 27. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31, weisser Zucker Anfangs matt, jetzt fest, Nr. 3 per August 34,80, per September 34,80, per October-Januar 35,30, per Januar-April 36.

London, 27. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $14\frac{1}{4}$, fest. Rüben-Rohzucker 18 bez. Fest.

London, 27. August. **Zuckerbörse.** Ruhig, prompt bas. 88° 12,6, August 17, September 13 + $\frac{1}{2}$ pCt., neue Ernte $12{,}4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt.

Havre, 27. August. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per September 111,50, per October 112,00, per November 112,50, per December 113,00, per Januar 113,50, per Februar 114,00, per März 114,50. Unregelmässig.

Berlin, 27. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Bergwerke.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Oesterr. Credit. . ult.	459 —	460 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	96 50	96 62
Disc.-Command. ult.	196 12	196 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	73 12	73 25
Berl. Handelsges. ult.	157 50	157 50	Laurahütte . . . . ult.	84 12	84 87
Franzosen . . . . . . ult.	370 —	370 —	Egypter . . . . ult.	74 87	74 87
Lombarden . . . ult.	134 50	134 50	Italiener . . . . . . ult.	98 —	98 12
Galizier . . . . . ult.	85 25	84 75	Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 87
Lübeck-Büchen ult.	163 —	162 37	Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	81 25
Marienb.-Mlawka ult	44 37	45 25	Russ. 1884er Anl. ult.	94 87	95 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	62 50	65 50	Russ. II. Orient-A. ult.	55 12	55 25
Mecklenburger ult.	129 75	130 —	Russ. Banknoten ult.	179 75	180 —

Berlin, 27. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen. Fester.			Rüböl. Ruhig.		
August	150 —	150 25	Septbr.-Octbr. . . .	43 30	43 30
Septbr.-Octbr.	150 —	150 50	Octbr.-Novbr. . . .	43 90	43 80
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr. . .	114 —	114 25	Spiritus. Flau.		
Octbr.-Novbr. . .	116 —	116 50	loco	74 —	73 40
Novbr.-Decbr. . . .	118 50	118 75	August-September	73 80	72 70
Hafer.			Septbr.-Octbr. . . .	74 20	73 —
Septbr.-Octbr. . .	91 75	92 —			
Octbr.-Novbr. . . .	94 —	94 —			

Wien, 27. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Credit-Actien . .	282 20	282 05	Marknoten	61 57	61 52
St.-Eis.-A.-Cert.	227 10	226 80	4% Ungar. Goldrente	100 92	100 77
Lomb. Eisenb. .	81 50	81 —	Silberrente	82 80	82 80
Galizier	210 —	208 50	London	125 85	125 85
Napoleonsd'or .	9 $96\frac{1}{2}$	9 $95\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	87 47	87 42

Berlin, 27. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	26.	27.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 20	96 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 30	84 80
Gotthardt-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	256 70	254 —
Lübeck-Büchen . . .	162 90	163 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	55 30	55 30
Ostpreuss. Südbahn .	104 70	105 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 70	94 10
do. Wechslerbank	100 50	100 80
Deutsche Bank	163 80	164 —
Disc.-Command. ult.	196 10	196 20
Oest. Credit-Anstalt	459 —	460 —
Schles. Bankverein .	109 50	109 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	100 90	100 90
do. verein. Oelfabr.	68 10	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 —	74 50
Schlesischer Cement	117 —	118 20
Bresl. Pferdebahn .	130 50	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	63 40	63 —
Kramsta Leinen-Ind.	121 50	122 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	110 50	111 30
Donnersmarckhütte	41 —	41 20
Dortm. Union St.-Pr.	73 10	73 —
Laurahütte	84 25	84 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 90	101 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	118 —	119 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 70	43 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	131 50	131 50
Bochumer Gussstahl	139 50	140 —
Tarnowitzer Act. .	27 70	26 20
do. St.-Pr.	64 —	64 50
Redenhütte Act. . . .	48 —	49 50
do. Oblig. .	98 70	98 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 70	154 70

Cours vom	26.	27.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 60
Pres. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 50	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 10
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 50	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 30	52 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	98 30	98 10
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 80	66 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 20
do. 1860er Loose .	113 —	113 20
Poln. 5% Pfandbr. .	56 20	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	51 90	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 20
do. 6% do. do.	106 —	105 80
Russ. 1880er Anleihe	80 90	81 10
do. 1884er do.	95 —	95 20
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 50
do. 1883er Goldr.	108 40	108 30
Türkische Anleihe .	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	71 50	70 50
do. Loose .	29 10	29 30
Ung. 4% Goldrente	81 90	81 90
do. Papierrente . .	70 90	70 90
Serb. Rente amort.	78 40	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 30	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	179 70	179 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 15	162 20
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 45
Warschau 100 SR 8 T.	179 30	179 65

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Stettin, 27. August. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Weizen. Befestigd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr. . .	156 —	154 50	August	45 —	45 —
Octbr.-Novbr. . . .	157 —	155 50	Septbr.-Octbr. . . .	44 —	44 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. . . .	111 50	113 —	loco	72 —	72 —
Octbr.-Novbr. . . .	112 50	113 50	August-September	72 —	71 50
			Septbr.-Octbr. . .	72 —	71 50
Petroleum.			Octbr.-Novbr. . . .	— —	— —
loco . . .	10 35	10 35			

Paris, 27. August. 3% Rente 81, 87. Neueste Anleihe 1872 108, 47. Italiener 97, 87. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Ruhig.

Paris, 27. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
3proc. Rente	81 87	84 55	Türken neue cons.	14 52	14 47
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 42	108 45	Goldrente, österr. .	$92\frac{1}{8}$	$92\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	97 87	98 02	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{5}{8}$	$81\frac{5}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	468 75	468 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	168 75	170 —	Egypter	378 —	378 —

London, 27. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 50. Egypter 74, 50. Regnerisch.

London, 27. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankauszahlung 22 000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Consols	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	Silberrente	$65\frac{1}{2}$	66 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{5}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	96	$95\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M. . . .	— —	— —
Silber nom.	— —	$45\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{4}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{2}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 27. August. Mittags. Creditactien 228, 75. Staatsbahn 183, 38. Lombarden —, —. Galizier 169, 62. Ungarische Goldrente 81, 80. Egypter 74, 80. Still.

Köln, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 10, per März 17, 20. Roggen loco —, per November 11, 65, per März 12, 35. Rüböl loco 25, —, per October 23, 80. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 152–156. Roggen neuer loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—130, russischer loco ruhig, 85—90. Rüböl still, loco 42. Spiritus still, per August $26\frac{1}{4}$, per September-Octbr. $26\frac{1}{4}$, per Novbr.-Decbr. $25\frac{1}{2}$, per April-Mai 25, —. Wetter: Schön.

Amsterdam, 27. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 192. Roggen loco —, per October 107, per März 109.

Paris, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 21, 90, per September 21, 60, September-December 21, 60, per November-Februar 21, 80. — Mehl ruhig, per August 46, 90, per Septbr. 46, 80, per September-Decbr. 47, —, per November-Februar 47, 25. Rüböl fest, per August 55, 50, per September 56, —, per Septbr.-Decbr. 56, 50, per Januar-April 57, —. — Spiritus ruhig, per August 42, —, per September 42, 25, per September-December 42, —, per Januar-April 42, 25. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 27. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 27. August. 7 Uhr 4 Min. Abends. Credit-Actien 229, 25. Galizier 169, 75. Egypter 74, 95. Fest, sehr still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 27. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche ein sehr reger, da wenig Zufuhren eingetroffen waren, wurden die feilgebotenen Lebensmittel rasch vergriffen. In den ersten Tagen dieser Woche nahm die Jagd auf Rebhühner ihren Anfang, und wurden die zuerst zu Markt gebrachten Rebhühner zu ziemlich hohen Preisen schnell vergriffen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Gänse pro Stück 3–5 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 Mark, Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,30 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,00 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 1—1,50 M., Blaukohl, Mandel 1,50—2,25 M., Welschkohl, Mandel 0,75—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 1 Liter 15 Pf., Sellerie Mandel 0,50 bis 1,50 Mark, Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 60 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50 bis 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben drei Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 50 bis 75 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Gurken, Mandel 0,75 bis 1,20 M., saure Gurken Schock 2,00 M., Pfeffergurken Liter 20 Pf., Dill pro Bund 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5 Pf., Schoten 2 Liter 25—40 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 25—30 Pf., Stachelbeeren Liter 30 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf.

Kartoffeln. Neue hiesige Kartoffeln 2 Liter 8—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30 Pf., Birnen Liter 20 Pf., Weintrauben Pfund 50 Pf., Kricheln Liter 20 Pf., Reineclauden Liter 25 bis 40 Pf., Pfirsiche Pfund 1 Mark, getrocknete Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 25–35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,75—1 M., Citronen Dutzend 70 bis 90 Pf., Aprikosen Pfd. 40 Pf., Melonen, Stück 1—1,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 80 Pf., Steinpilze pro Liter 60 Pf., Gallauschen 1 Liter 15 Pf., Preiselbeeren Liter 20 Pf., getrocknete Morcheln Liter 1,50 M., Honig Liter 2,40 M., Rahmbeeren Liter 15 Pf., Blaubeeren Liter 15 Pf., Himbeeren Liter 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,20—2,40 M., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 15—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30–65 Pf., Rehbock, 35 Pfd. schwer, 21 bis 24 M., Rehfleisch Pfd. 55 bis 65 Pf., Rehkeule Stück 5–6 M., Rehrücken 8—10 M., Wildgänse Stück 2 M., Wildenten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Stück 0,80—1,10 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 22ten bis 25. Aug. Der Auftrieb betrug: 1) 804 Stück Rindvieh (darunter 431 Ochsen, 373 Kühe). Das Verkaufsgeschäft war ein ziemlich flottes und verblieb nur geringer Ueberstand. Export nach Oberschlesien 44 Ochsen, 124 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 55 Ochsen, 29 Kühe, 141 Hammel, Niederschlesien 10 Ochsen, 10 Kühe, 152 Hammel und 100 Ochsen, 2 Kühe, 384 Hammel nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 48—50 M., IIte Qualität 39—41 M., geringere 22—24 M. 2) 1160 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 50 bis 51 Mark, mittlere Waare 38—40 M. 3) 1751 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19 bis 20 Mark, geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück. 4) 426 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Liegnitz, 26. Aug. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war schwach befahren und verkehrte in ruhiger Haltung. Es wurden durchschnittlich vorwöchentliche Preise angelegt; es erzielten: Gelbweizen 14,50—15,60 M., Weissweizen 15,00—16,20 Mark, Roggen 11,50 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 9,00—9,80 M., Raps 19,80 M. Alles per 100 Klgr.

Berlin, 27. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Am Immobilienmarkte hat sich nunmehr schon eine etwas grössere Bewegung eingestellt, die allerdings von umfangreichen Resultaten noch nicht begleitet ist. Einzelne bemerkenswerthe Abschlüsse lieferten den Beweis, dass das Geschäft selbst in der hohen Saison nicht ganz zum Stillstande gekommen, und dass das Vertrauen in die Fortdauer der günstigen Conjunctur sich ungeschwächt erhält. Der andauernd flüssige Geldstand bringt aus Capitalistenkreisen immer neue Reflectanten an den Markt für bebaute Grundstücke, um daselbst sichere Anlage zu suchen. Es lässt sich daher erwarten, dass wir nach dem Schluss der Sommersaison einen flotten Besitzwechsel sich vollziehen sehen werden, allerdings ist dazu erforderlich, dass die Inhaber von verkäuflichen Objecten ihre Preise so stellen, dass dem Capital eine normale Verzinsung bleibt, nachdem mit der überall in Aussicht gestellten starken Miethssteigerung in Wirklichkeit nicht gerechnet werden darf. — Im Hypotheken-Geschäft wird der Verkehr durch den gänzlichen Mangel an brauchbarem Material niedergehalten. Die meisten vorliegenden Geldgesuche erreichen eine Höhe, welche den ganzen normalen Werth des Grundstücks darstellt, so dass Realisirungen schier unmöglich sind. Dagegen wird in Baugeldern noch viel umgesetzt, auch sollen sogar in letzter Zeit Hamburger Neubauten von hier aus coulant beliehen worden sein, während bisher das Hamburger Capital als starker Concurrent bei dem Erwerbe von Hypotheken-Obligationen auf hiesige Grundstücke aufgetreten war und hohe Summen bei niedrigem Zinssatze bewilligt hatte. Die Zinsraten sind wie folgt zu notiren: Allerfeinste erste Einschreibungen $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., sonst $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt.; entlegenere Strassen $4\frac{3}{4}$ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Baugelder $4\frac{1}{2}$—5 pCt. Zinsen und 1—$1\frac{1}{2}$ pCt. Abschlussprovision. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{3}{4}$ bis 4—$4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde das Rittergut Gehmkow, Kreis Demmin.

G. F. **Magdeburg,** 26. August. [Marktbericht.] Der Wasserstand der Elbe hat sich etwas gehoben, ist aber immerhin noch sehr niedrig. Abladungen waren schwach und beschränkten sich fast nur auf Weizen nach der Ober- und Niederelbe; Frachten wurden bewilligt nach der sächsischen Elbe 34—36 Pf., nach Hamburg 36—38 Pf., nach Berlin 32—34 Pf. für 100 Klgr. — Im Getreidegeschäft herrschte etwas regeres Leben als in der Vorwoche, die Anerbietungen von der neuen Ernte mehrten sich, namentlich in Weizen, und mussten im Preise dafür weiter nachgeben, ohne dass indessen dadurch lebhafterer Absatz hervorgerufen wurde. Wir notiren für hiesige neue Landwaare 152 bis 158 M., für Weissweizen 155—158 M., für glatte englische Sorten 147—151 M. für 1000 Klgr. Alter Weizen wurde nur noch vereinzelt verlangt und mussten dafür einige Mark höhere Preise bewilligt werden. — Für Roggen scheinen Preise jetzt festeren Stand gewonnen zu haben, wir notiren für hiesigen 117—122 M., für russischen 114—117 M. ab Kahn. Der Abzug bleibt unbedeutend. — In Gerste mussten wir noch immer die sonst um diese Zeit so lebhaften Umsätze vermissen und liegt das Geschäft darin auch heute noch unentwickelt. Die in unserer Gegend gewonnene Gerste eignet sich wegen ihrer vielfach geringen Beschaffenheit nicht zur Ausfuhr, wir können am Wettbewerb im Auslande mit den schönen österreichischen Gersten nicht aushalten; aber nicht nur diese schlagen uns, sondern auch andere Gegenden Deutschlands bringen recht schöne Waare an den Markt, die der unserigen vorgezogen wird. Wir notiren für hiesige Chevaliergersten 140 bis 152 Mark, für Landgersten, die sehr verschiedene Beschaffenheit zeigt, 125—135 Mark für 1000 Kilogramm. — Hafer sehr still, alter 105–120 Mark bezahlt, neuer 100—107 Mark für 1000 Klgr. — Mais, von einzelnen Brennereien gefragt, wurde 105–108 M., bunter Amerikaner 109—111 M. ab Kahn bezahlt. — In Oelsaaten sind die Erzeugnisse hiesiger Gegend — Raps und Mohn — ziemlich geräumt, ersterer 200—208 M. zu notiren, letzterer 390—400 M., fremder Mohn 240—340 M., Lein 200—215 M., Dottersaat 200—205 M. für 1000 Klgr. Rüböl 45 M. Rapskuchen 11,75—12,25 M. für 100 Klgr. Gedarrte Cichorienwurzeln gewaschen 13,25 M., ungewaschen 12 M., auf Herbstlieferung 13 M. bezw. 11,75—12 M. für 100 Klgr. bez. Gedarrte Rüben, ungewaschen 10,50 M., auf Herbstlieferung 10 M., gewaschen 10,75 M. für 100 Klgr.

Hamburg, 26. August. [Schmalzbericht.] Schmalz ruhiger, in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien $36\frac{1}{2}$–38 M., Fairbanks 34 M., Armour 34 M., Div. Marken $33\frac{3}{4}$ M., Steam 34 M. Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $37\frac{1}{2}$, Squire Schmalz in Tierces à $35\frac{1}{2}$ M., Royal $43\frac{1}{4}$ M., Hammonia 42 M. incl. Zoll.

Hamburg, 26. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Ruhig. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl fest. Prima-Waare $17\frac{3}{8}$—18 M. Kartoffel-Stärke gefragt. Prima-Waare $17\frac{1}{4}$—$17\frac{5}{8}$ M. Capillair-Stärkesyrup fester

bei kleinem Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 19½—20 M., 44 Bé 20½—21 M. mit 1½% Dec.

W. T. B. **Antwerpen,** 26. Aug., Abds. Wollauction. **Angeboten** wurden 1145 B. Buenos-Ayres-, 86 B. Montevideo-, 194 B. Sidney-, 20 B. Adelaide- und 98 B. Cap-Wollen. Verkauft wurden 944 B. Buenos-Ayres-, 72 B. Montevideo-, 63 B. Sidney-, sämmtliche Adelaide- und 35 B. Cap-Wollen.

Briefkasten der Redaction.

F. N.: Die absolute Majorität von 35 ist 18. Absolute Majorität ist dann vorhanden, wenn ein Antrag mehr Stimmen hat, als alle andern zusammen; die einfache Majorität dagegen ist dann vorhanden, wenn auf einen Antrag mehr Stimmen fallen, als auf jeden andern, einzeln für sich genommen.

R. F. L., Breslau: Die Meldungen zum Eintritt in das Steuer-Supernumerariat sind, mit den erforderlichen Attesten, zunächst an diejenigen Provinzial-Steuer-Directoren zu richten, in deren Bezirk die Annahme gewünscht wird. Der Bewerber muß die Militärpflicht als einjährig Freiwilliger durch befriedigend geleistete Militärdienste erfüllt haben und einen gesunden, Anstrengungen ertragenden Körper besitzen.

Ein sehr alter Abonnent: Wir danken Ihnen, daß Sie uns darauf aufmerksam gemacht haben. Können Sie uns angeben, in welchen Jahren dies gewesen? Das betreffende Werk werden wir nachlesen, um Ihre Angaben zu prüfen.

Sohn eines alten Abonnenten: Wir nennen Ihnen: Volapük, Hilfsbuch zum schnellen und leichten Erlernen der Anfangsgründe dieser Weltsprache von Professor Alfred Kirchhoff. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S. Dazu ein Schlüssel der Uebungsstücke im gleichen Verlage.

A. B. 98: Fragen Sie ungenirt Ihre Schwiegermutter in spe; andernfalls sind die Herren unserer Expedition gern bereit, Ihnen mündlich Auskunft zu geben.

Lotterie: Der Ober-Collecteur hatte das Recht, Ihnen das Loos zu verweigern. Der Eine war nicht im Besitze des betreffenden Looses, der Andere stand nicht als Eigenthümer desselben verzeichnet.

P. J—ger, Breslau: Sie müssen unter Angabe der Gründe Ihr Gesuch bei der hiesigen Königlichen Regierung (Präsidial-Abtheilung) einreichen.

Vom Standesamte. 27. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **von Großmann,** George, Ingenieur, ev., Essen a. d. Ruhr, **Szarbinowski,** Helene, ev., Neue Gasse 1. — **Hemp,** Alexander, Maschinenschlosser, k., Gold. Radegasse 9, **Schüßler,** Anna, ev., Reuschestraße 17. — **Erlach,** Johann, Schuhm., ev., Schuhbrücke 62, **Kremser,** Pauline, k., ebenda. — **Hoffmann,** Carl, Maurer, k., Schulgasse 8a, **Pätzold,** Louise, geb. Jauckus, ev., ebenda.

Standesamt II. **Auft,** Joh., Maurer, k., Friedrichstraße 77, **Kühn,** Carol., ev., ebenda. — **Loreck,** Julius, Prov.-Steuer-Dir.-Assistent, ev., Gräbschnerstr. 27, **Linke,** Ida, ev., Paulstr. 32. — **Foraita,** Carl, Töpfer, k., Klosterstraße 55, **Kreuter,** Elisab., ev., Hirschstraße 67.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Mücke,** Paul, S. d. Arb. Carl, 17 T. — **Berger,** Richard, S. d. Schlossers Richard, 9 T. — **Pickarski,** Robert, Schuhm., 47 J. — **Beyerdörfer,** Ludwig, S. d. Zimmermanns Max, 5 M. — **Gruczа,** Otto, S. d. Schneidermeisters Johann, 2 J. — **Härtel,** Carl, Maurer, 37 J. — **Botur,** Ida, geb. Schmidt, Glasmacherfrau, 28 J. — **Brunko,** Carl, Arbeiter, 53 J. — **Kosmalski,** Georg, S. d. Schmieds Jacob, 2 J. — **Hartmann,** Paul, Mechanikerlehrling, 14 J. — **May,** Elsbeth, T. d. Handelsmanns Heinrich, 6 T.

Standesamt II. **Jubelt,** Paul, Tischlermeister, 42 J. — **Pfeiler,** Margarethe, T. d. Eisendrehers Emil, 9 M. — **Koschel,** Walter, S. d. Milchhändl. Rud., 1 J. — **Bloch,** Recha, Privatiere, 64 J. — **Volkmer,** Frieda, T. d. Malermeisters Robert, 5 J. — Dr. **Hirschfeld,** Heinrich, Sanitätsrath, 80 J. — **Hillmann,** todtgeb. S. d. Hilfsbremsers Josef. — **Altwasser,** Carl, S. d. Schuhmachermstrs. Carl, 13 T. — **Obst,** Anna, Dienstmädchen, 23 J. — **Corsing,** Bruno, S. d. Gelbgießers Hermann, 3 J. — **Hein,** Wilhelm, Haushälter, 49 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Ein neuer Antispiritist,** Mr. Charles Wolton, wird sich nächste Woche hier produciren, und zwar zunächst Montag, 29. d. Mts., im Concerthaus in einer Gratisvorstellung, zu welcher nach dem in der vorliegenden Nummer enthaltenen Inserat Eintrittskarten unentgeltlich zu haben sind.

* **Breslauer Concerthaus.** Am 1. September c. findet im Breslauer Concerthaus als Vorfeier zum Sedanfest ein Fest-Ball mit einer Fest-Aufführung „Das Friedensfest der Nationen" unter Mitwirkung von 100 Damen und Herren, sowie einer Abtheilung Militär statt. Dieses Fest ist in Berlin vom Arrangeur im Wintergarten des Central-Hotels, wie in andern größeren Etablissements bereits wiederholt mit Erfolg aufgeführt worden und hat s. Zt. auch bei seiner hiesigen Aufführung großen Beifall gefunden.

* **Zeltgarten.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die beliebte „Elfer-Capelle" schon in den ersten Tagen des Septembers auf längere Zeit Breslau verläßt, um an den Herbstmanövern Theil zu nehmen, mithin nur noch wenige Concerte vor dem Ausmarsch veranstalten kann. Das heute Sonntag stattfindende Concert der Theatercapelle bringt fünf reichhaltige Theile. Bei eintretender Dunkelheit werden die Gartenanlagen mit bengalischem Buntfeuer erleuchtet.

* **Victoria-Theater.** (Simmenauer Garten.) Heute findet das letzte sonntägliche Auftreten der dressirten Seehunde des Mr. Weston statt, da andere Engagements leider es unmöglich machen, ihr Gastspiel zu verlängern. Ebenso scheiden mit dem Monatsschluß die beliebten spanischen Studenten, Los Figaros, denen es während voller vier Wochen gelungen ist, das Interesse aller Musikfreunde rege zu erhalten, und der brillante Kopf-Equilibrist Mr. Alexander, aus dem Künstler-Ensemble. Der weibliche Komiker Frl. Edelweiß hat es rasch verstanden, sich in der Gunst des Publikums festzusetzen, und wird die Direction versuchen, dem allgemeinen Wunsche nach Verlängerung ihres Gastspiels Rechnung zu tragen. An Stelle der erkrankten Soubrette Frl. Höfen ist Mr. Dixon, ein tüchtiger Gymnastiker, gewonnen worden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Cudowa. Das herrliche, milde Herbstwetter, welches unsern Curort in Folge seiner geschützten Lage stets auszeichnet, hat in diesem Jahre den Zufluß der Curgäste zur Herbst- und Nachcur ganz besonders gesteigert. Augenblicklich weist die amtliche Curliste 1364 Curgäste auf und es kommen noch täglich neue Anmeldungen, wohl auch in Folge der auf die Hälfte ermäßigten Curtaxe, sowie der billigeren Wohnungs- und Bäderpreise. Zum allgemeinen Bedauern fand gestern die letzte Aufführung in unserem Saisontheater statt, und zwar „Mädchenschwüre" von G. von Moser. Der rührigen Direction wurde durch ein vollbesetztes Haus der Dank des Badepublikums ausgedrückt. Für den Sedantag werden seitens der Cur-Direction umfassende Vorbereitungen zu einer würdigen patriotischen Feier getroffen.

Wiesbaden. Mit Anfang September beginnt hier die Trauben-Cur. Die Trauben werden, soweit sie nicht die hiesigen Weinberge liefern, von der Curdirection direct aus Italien, Tirol und der Rheinpfalz bezogen.

Homburg v. d. Höhe, Mitte August. Die diesjährige Sommersaison ist auf ihrem Höhepunkt angelangt, Feste und Unterhaltungen jeder Art folgen sich in ununterbrochener Reihe. Am Sonntag, den 14. August, unternahm der Luftschiffer Securius vom Curgarten aus eine Ballon-Auffahrt, welche glücklichen Verlauf hatte. In der vergangenen Woche fand ein stark besuchter Subscriptionsball in den oberen, reich decorirten Sälen des Curhauses statt. Ebendaselbst veranstaltete am 15. d. Mts. Mrs. Roggers aus Philadelphia einen glänzenden Privatball, auf welchem auch der Prinz von Wales und die Frau Erbprinzessin von Meiningen nebst Gefolge erschienen. Die Curliste vom 16. August weist 8804 Curgäste auf.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im September 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Am 2. September d. J. fällt zur Feier dieses Tages als nationaler Festtag der Wochenmarkt aus. [2466]

Breslau, den 6. August 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Am Sedantage bleibt das Banklocal geschlossen. [2517]

Städtische Bank zu Breslau.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und ni versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1887|88 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis **spätestens Sonntag, den 4. September d. J.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. [1896]

Eine Reservirung der Karten vom 4. September cr. ab findet nicht statt.

Breslau, den 12. August 1887.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

ראש השנה und יום כפור

wird wieder im **Hotel zum Blauen Hirsch** von guten Vorbetern der Gottesdienst rituell abgehalten.

Eintrittskarten sind zu haben bei **H. Schneider,** Nicolaistr. 47, und bei **M. Haase,** Nicolaistr. 18/19. [3231]

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums soll am 5. und 6. September c. eine nochmalige **Präparanden-Prüfung** behufs Aufnahme in das hiesige Seminar stattfinden.

Diejenigen Präparanden, welche daran theilnehmen wollen, müssen mindestens 16½ Jahr alt sein und haben die in den „Allgemeinen Bestimmungen" vorgeschriebenen Zeugnisse **sofort** an den Unterzeichneten einzusenden und **am 5. September c., früh 7 Uhr,** im hiesigen Seminar zur Anfertigung der schriftlichen Arbeiten sich einzufinden.

Breslau, den 27. August 1887. [2520]

Der Königliche Seminar-Director.
Ziron.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Dresdner** in Oels i. Schl. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1169]

Beuthen OS., im August 1887.

J. Pese und Frau.

Flora Pese,
Isidor Dresdner,
Verlobte.

Beuthen OS. — Oels i. Schles.

Die Verlobung unserer Tochter **Alwine** mit dem Kaufmann und Lieutenant a. D. Herrn **Ludwig Langerfeldt** in **Hamburg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1182]

Quickendorf bei Frankenstein i. Schl., im August 1887.

W. Schneider nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Rosenthal,
Max Seidemann.
Kempen (Posen). Breslau.

Julius Klamt,
Apotheker, [2490]
Valeria Klamt,
geb. **Wolff,**
Vermählte.
Strehlen i. Schl., im August 1887.

Rosie Weil,
Lippmann Krolik,
Verlobte.
London, Beuthen OS., im August 1887. [2492]

Heinrich Kluge,
Margarete Kluge,
geb. **Goethe,**
Vermählte. [1173]
Radebeul b. Dresden. Riga, den 24. August 1887.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unser geliebter und verehrter Vater, [3273]

der Rentier

J. Ephraim,

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen statt besonderer Meldung an

Die trauernden Kinder.

Breslau, den 27. August 1887.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstrasse 9, aus statt.

Heute Mittag starb nach längerem Leiden mein Freund und früherer Socius [3274]

J. Ephraim.

Seine Herzensgüte und die unverfälschte Treue seines Charakters werden mir stets in theurer Erinnerung bleiben.

Breslau, den 27. August 1887.

Moritz Rosenberg.

Krotoschin, den 28. August 1887.

Nachruf!

Ihrem lieben unvergesslichen

Isidor Salinger

gewidmet von seinen Freunden.

Wir sahen Dich noch jüngst als schmucken Krieger;
Wie siegend blitzt' Dein Aug' in Jugendkraft; —
Da trat der Tod Dich an, der Allbesieger,
Hat in der Blüthe Dich hinweggerafft. —

Voll heissen Schmerzes um die Bahre stehen,
Die Du im Leben Freunde hast genannt. —
Soll'n wir Dein treues Auge nicht mehr sehen,
Nicht drücken Deine treue Freundeshand? —

Das Herz, das stets für Lieb' und Treu' geschlagen,
Soll bergen schon des Grabes dunkler Raum? —
Noch wissen wir es nicht, wie wir's ertragen,
Noch fassen wir das herbe Schicksal kaum. —

Und Deine Eltern! Ach! ihr Stolz, die Freude,
Des Lebens Hoffnung sank mit Dir dahin! —
O, wüssten wir doch Trost in ihrem Leide!
Doch tiefer Schmerz verdüstert unsern Sinn. —

Leb' wohl, o Freund! Du musst jetzt von uns gehen,
Jedoch Dein Bild lebt in uns fort und fort.
Leb' wohl, o Freund! Es giebt ein Wiedersehen
Dereinst an einem schönern, bessern Ort. —

Anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen theuren Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Onkels und Schwagers, des Particulier [3324]

Herrn Salomon Alexander,

sind uns so unendlich viele Beweise warmer und liebevoller Theilnahme zugegangen, dass wir thatsächlich nicht im Stande sind, Jedem so zu danken, wie wir es gern möchten. Möge es uns daher gestattet sein, hierdurch Allen, die uns durch ihre warme Theilnahme Trost gespendet, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Kaufmanns **Samuel Zucker,** in so reichem Masse bewiesene Theilnahme sagen wir den besten Dank. [3242]

Breslau, 27. August 1887.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Innigen, tiefgefühlten Dank allen Denen, die uns bei dem Dahinscheiden meines heissgeliebten Gatten, unseres theuren, guten Vaters ihre Theilnahme in so wohlthuender Weise bewiesen haben. [1186]

Minna Eggeling, geb. Wessel.
Tony Kühne, geb. Eggeling.
Clara Eggeling.
Emil Kühne.

Gesundheitsschweissblatt.
Albert Fuchs, Hoflieferant.
Schweidnitzer Strasse 49.



Paar 75 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt.

Soeben erschienen:
DER KULTURKAMPF zwischen **Asien** und **Europa** von Dr. Ad. Wahrmund. 8°. Mk. 1,—. H. Reuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Pianinos von 380 Mark an, Monatsraten à 15 Mk. Kostenfreie Probesendung. Piano-Fabrik **Horwitz,** Berlin S., Ritterstr. 22.

Bibliotheken,

einzelne Werke und Musikalien kauft **W. Löwisohn** antiqu. Buchhandlung, Catharinenstr. vis-à-vis Haase'sche Brauerei. [3211]

J. Fuchs jnr., Ohlauerstrasse 16.

Tricot-Taillen
Winter-Qualität
3,00, 4,50, 6,00 7,00
garnirt
3,50—15,00
in allen Größen und Farben.
[2514]

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königl. Hoflieferant.

Die Neuheiten in Wollstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits in großartigster, geschmackvollster Auswahl eingetroffen. Preise zeitgemäß billig. [2464]

Das Seidenhaus

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstr. 7,
bietet zu

Brautausstattungen,

ferner zu
Salon-, Promenaden- und Straßentoiletten
in weißen, schwarzen und couleurten [2034]

Seidenstoffen

die größte Auswahl am hiesigen Platze bei denkbar billigsten Preisen.

M. Gerstel, Hoflieferant,

12 Junkernstraße.

Die erste Serie **neuer Damenhüte** für die Herbst-Saison ist eingetroffen. [2476]

Braut-Ausstattungs-Magazin

der
k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschiedenen anderen Auszeichnungen
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei.

Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen. [1888]

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

---

2. Serie [2461]
in
Damen-Hüten für Reise und Promenade
ist erschienen u. bietet sowohl in Form als Garnirung wirklich „Neues“.
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstraße 30.

Die Restbestände

der zum Ausverkauf gestellten [1165]

Gardinen

verkaufen, um schnellstens damit zu räumen, noch bedeutend billiger wie bisher.

Gleichzeitig empfehlen die soeben in größter Auswahl eingetroffenen neuesten Dessins

Gardinen*),

bestes Fabrikat, zu bekannt billigen Preisen.

50 Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstraße 50.

*) Langes Fenster von **3 Mark** an.

Herbst-Saison 1887.

Die Auslage von **Herbst-Neuheiten** in

Wollstoffen

hat bereits in allen Theilen des großartig sortirten Lagers begonnen.

Meine diesjährige **Wollstoff-Collection** überbietet an Reichhaltigkeit und Eleganz alles bisher Dagewesene. [2035]

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstr. 7.

Verlobungsanzeigen

werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [2467]

Avis.

Mein noch **reichhaltiges Waarenlager** muß bis spätestens **15. September d. J.** geräumt sein, da bie **Verlegung meines Geschäfts** nach **Berlin SW., Commandantenstraße Nr. 71,** unter bisheriger Firma demnächst erfolgen wird.

[2179] **S. Graetzer,**
vorm. **C. G. Fabian,**
Junkernstraße, gegenüber „Goldene Gans“.

Feste Preise. **Geschäfts-Eröffnung.** Reellste Bedienung.

Das am

Neumarkt Nr. 16

neu errichtete Waarenhaus
[1163] von

M. Laqueur

empfiehlt in außerordentlich reicher Auswahl:
Kleiderstoffe in den geschmackvollsten Neuheiten der Saison in allen Genres, als Specialität: rein wollene schwarze **Cachemires.** **Weiße** und crême **Gardinen** in den neuesten Dessins, **Teppiche, Möbel-** und **Läuferstoffe, Bettzeuge** aller Art, **Tisch-** und **Küchenwäsche,** fertige **Herren-** und **Damenwäsche, Tricotagen, Futterstoffe** für Herren- und Damenschneiderei **zu festen aber sehr billigen Preisen.** Der reichhaltige **Tuch-, Buckskin-** und **Flanell-Ausschnitt** wird ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Muster nach Auswärts bereitwilligst und franco.

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren

in allen Holzarten,
sowie
nach den neuesten Façons von den einfachsten bis zu den feinsten Genres
empfiehlt [2495]
in größter Auswahl zu billigen Preisen

Fedor Ehl,

Möbel-Magazin u. Werkstätten Oppeln, Sebastianplatz.

Fahr- und Trage-Kleider, [3259]
sowie **Kleider für Mädchen** von 2 bis 12 Jahren, von gut. **reinwoll.** Stoff, modern und gutsitzend gearbeitet, sehr billig. Auch werden Stoffe zum Verarbeiten angenommen. **J. Knoblich, Friedrichstraße 10.**

Lobe-Theater. [2518]
Sonntag. Zum **letzten** Male: **„Der Mikado.“**
Eröffnung der Saison unter Direction Wilh. von Horar Freitag, den 2. September.

Helm-Theater. [2497]
Heute Sonntag, den 28. August:
„Die schöne Helena.“
Komische Operette in 3 Abtheilungen.



und [2501]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonntag:
Monstre-Concert
und Auftreten der
Donna Eroina.
Velocipedenfahrt mit Brillant-Feuerwerk.
Entrée à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
im Vorverkauf 40 Pf.
Passe-partouts gültig.
Anfang 4½ Uhr.
Alles Andere besagen die Placate
Morgen Montag:
Doppel-Concert.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [2500]
Morgen Montag:
Concert von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag:
Großes [2516]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute letzter Sonntag:
Auftreten der dressirten
Seehunde.
Nur noch 4 Tage Auftreten der
spanischen Studenten,
des weibl. Salonkomikers
Frl. Edelweiss,
der Kopfequilibristen
Mr. Alexandro u. Miss Maximiliana
und des Akrobaten **Mr. Dixon.**
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 60 Pf. [2510]

Bergkeller.
Heute Sonntag:
Frei-Concert und Feuerwerk.



Brauerei Masselwitz.
Sonntag, den 28. August cr., Nachmittags 4 Uhr:
Großes Militärconcert
des Schles. Füsilier-Regts. Nr. 38 aus Schweidnitz
unter Leitung des Hrn. Capellmeisters
Bruchlos.
Näheres die Anschlagzettel.
Es ladet ergebenst ein [3285]
R. Herzig, Brauerei-Besitzer. **Gomille,** Restaurateur.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Sonntag, den 28. August:
Großes [3245]
Sommernachts-Kränzchen.
Die Musik wird ausgeführt von der **verstärkten** Hauscapelle.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung von 6—8 Uhr:
Frei-Concert im Garten.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Zur Sedan-Vorfeier
Donnerstag, den 1. September:
Gr. Fest-Ball
mit
patriot. Aufzügen rc.
Billets zu ermäßigten Preisen in den bek. Commanditen von heut ab.
Logen nur im Restaurant des Concerthauses. [2513]

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des
2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [2499]

Breslauer Concerthaus.
Montag, den 29. August:
Probe-Vorstellung
des amerikanischen Magiers
[2502] und Anti-Spiritisten
Mr. Charles Wolton aus **Newyork.**
Entree wird für diese **Probe-Vorstellung nicht** erhoben.
Eintrittskarten sind **gratis** in folgenden Cigarrenhandlungen zu haben: **G. Arnold,** Kornecke, **L. Buckausch,** Schmiedebrücke Nr. 17, **M. Sckuhr & Comp.,** Schweidnitzerstraße 9, und **S. Scheroschewsky,** Gartenstr. 14.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kinder haben keinen Zutritt.

Mikado.
Clavier-Auszug cplt. 2ms. 4 M.
Pop. Walzer etc. vorräthig bei [2414]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
jetzt **Zwingerplatz 2.**

Volks-Garten.
Morgen Montag, den 29. August:
Grosses Volksfest.
Monstre-Concert
ausgeführt von der Capelle des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 und der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Hrn. **R. Börner** und des Capellmeisters Herrn **Reindel.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination des Gartens
durch bunte Glaslampions und Gas.
Gegen 9 Uhr:
Großes Brillant-Pracht-Feuerwerk
vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Hrn. **Benno Goeldner.**
Die Volksbelustigungen, Polichinell-Theater, Caroussel, Schießstand u. s. w. stehen an diesem Tage **gratis** zur Verfügung.
Nach dem Concert bis 1 Uhr: **Freier Tanz.** [2498]
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: Militär-Concert
der Capelle des 4. Niederschl. Infant.-Regts. Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 28. August cr.,
10jährige Stiftungsfeier der Hoffnung, e. H.:
[3306] **Großes Gartenfest.**
Doppel-Concert, ausgeführt von den Capellen des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 und des 2. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 8, unter Leitung der Capellmeister Herren **Ryssel** und **Schulz.**
Schlachtmusik m. Kanonendonner u. Gewehrfeuer
Bengal. Beleuchtung der Park- u. Gartenanlagen und
Brillant-Pracht-Feuerwerk
vom k. k. Kunstfeuerwerker Herrn **Goeldner.**
Garten-Polonaise rc.
Ausführliche Programme werden an der Kasse verabfolgt.
Eröffnung des Gartens Nachm. 3 Uhr. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Schlachtmusik nach 8 Uhr, des Feuerwerks 9 Uhr.
Entrée (excl. Ball) à Person 50 Pf.
Kinderbillets (nur für Kinder bis zu 10 Jahren) 10 Pf.
Passe-partouts haben heut keine Giltigkeit.



Sonntag: bei günstiger Witterung
Frühfahrten von 8 bis 11 Uhr.
Nachmittags
Villa Masselwitz
von 4 Uhr ab:
Großes Garten-Concert, Abends Feuerwerk.
Abfahrt von 2 Uhr ab stündlich nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz. [1180]
Sonntagsfahrpreise. Letzte Rückfahrt mit Musik an Bord.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das [2505]
Restaurant zur Post,
Albrechtsstraße Nr. 29,
vis-à-vis der Hauptpost,
übernommen habe und dasselbe zu regem Besuche angelegentlichst empfehle.
Hochachtungsvoll
Julius Rüffer.

Verreist. [1177]
Dr. Landmann.

Zurückgekehrt. [3145]
Dr. Silbermann.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. unentgeltl.

Zahn-Arzt
Gustav Kretschmer, [2685]
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Unsere Fabrik und das Verkaufslocal
befinden sich [3218]
Carlsstraße 11, 1. Et.
B. Machschefes & Co.,
Schirmfabrik.

Verein Δ. d. 29. VIII. 7.
R. Δ. II. u. Br. M.

A. M. L.
Bin wohl h. e. h. Dank u. K.
A. E. D.

Berlin. [5869]
City-Hôtel
(Dirigent: Ernst Blohm),
Dresdenerstraße 52/53,
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 comfort. eingerichtete Zimmer v. **M. 1,**50 bis **M. 3,**00 (2. Woche **10%**, 3. Woche **20% Preisermäßigung**). Licht u. Service wird nicht berechnet.

Preuss & Jünger in Breslau.
In unserem Verlage erschien:
Dombek, P., [2504]
Worte des Trostes.
Gesprochen an den Gräbern der Dom-Gemeinde zu Breslau,
geh. M. 2, geb. in Leinwand M. 2,75.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie auch direct von uns.

Flügel u. Pianinos
von **Bechstein, Blüthner** u. a.
empfiehlt zu Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie [2470]
Theodor Lichtenberg,
Pianomagazin,
jetzt Zwingerplatz Nr. 2.

Flügel,
Pianinos,
Harmoniums,
alle Gattungen
Leiern,
mechanische
Clavier- und Harmonium-
[1185] **Spieler,**
mit welchen
Jeder Clavier- und Harmonium
spielen kann.
Perm. Ind.-Ausstell.,
Schweidn.-Str. 31, I. Et.

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, sehr preisw. zu verkauf.
Universitätsplatz 5. **Janssen.**

Es ist ein katechetischer Unterricht über die christkatholische Lehre für Jünglinge, welche hiesige Stadtschulen nicht mehr besuchen, eröffnet worden, für welchen ein Honorar nicht erfordert wird. Anmeldungen täglich bei dem Unterzeichneten. Sprechstunden von 4—6 Uhr. [3323]
A. Mannes,
Cand. theol. u. d. höheren Schulamts.

Stenographie.
Der erste diesjährige Herbstcursus in der **Neu-Stolze'schen** Stenographie beginnt am 5. September c., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal „Oesterreichischer Hof“, Büttnerstr. 33. Honorar 5 Mk., für Schüler 3 Mk. Anmeldungen werden entgegengenommen vom Leiter des Cursus, Herrn **J. Braß,** Schmiedebrücke 54, I., sowie im Vereinslocal vor Beginn des Unterrichts. [3221]
Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze).

Eine tüchtige, pünktliche Friseurin empfiehlt sich zum Monatsabonnement. Gartenstr. Nr. 25.
[3212] **W. Drange.**

Im Verlage von **Hugo Simons & Co.** in **Köln** erschien:
Der Kompagnon und Aktionär.
Die Rechtsverhältnisse
der Associés und stillen Gesellschafter einer Handelsgesellschaft u. der Kommanditisten u. Aktionäre einer Aktien-Gesellschaft unter sich und zu Dritten nach den deutschen Gesetzen und durch Entscheidungen höchster Gerichtshöfe erläutert. — Nebst Mustern von Verträgen, Bilanzen, Abschlüssen mit vielen Schemas.
Stempelgesetze, Tarife, Umrechnungs- und Besteuerungs-Tabellen.
Bearbeitet und herausgegeben von **M. Levy.**
Preis 3 Mk. 50 Pfg. durch jede Buchhandlung zu beziehen oder gegen 3 Mk 75 Pfg. baar frei durch Hugo Simons & Co. in Köln.

Instit. f. hilfsbed. Handlungs-Diener (gegr. 1774).
Die Eröffnung der **Bibliothek** findet statt am
Sonnabend, den 3. September a. c.,
wobei wir wiederholt in Erinnerung bringen, daß die Quittungsleistung für geliehene Bücher nur **persönlich** zu erfolgen hat.
Breslau, den 28. August 1887.
[1164] **Der Vorstand.**

Von heute ab befindet sich mein [3272]
Atelier für Damenconfection
Schweidnitzerstraße 16—18
(Hansen'sche Weinhandlung).
Julius Levinthal.

Fahnen,
Flaggen u. Standarten in Marine-Flaggentuch etc. complet mit Quasten, Schnur und Stangen.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause 26.
Telegr.-Adr.: Henel-Fuchs, Breslau.

Zur Vergrösserung jeder Art Photographien
in anerkannt vorzüglichster Ausführung
empfiehlt sich [2468]
Hof-Photograph Raschkow,
Breslau, **Ohlauerstr. Nr. 4.**



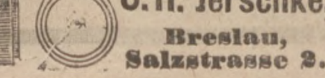
Zweiradfahren lernt man
nach bewährter Methode im **Fahrsaal Neuschestr. 51** bei
Jul. Dressler & Co.,
und werden **Anmeldungen Ring 49** jederzeit angenommen.
Lager bester deutscher und englischer
Zweiräder und Dreiräder
für Erwachsene und Knaben. [2095]
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Königsstraße 9—11. **Café Central** Königsstraße 9—11.
An der **Schweidnitzerstraße,** comfortabel eingerichtet, **Extra-Salons** und **Spielzimmer,** sowie **extra Billard-Saal** mit **5** eleganten **Billards.** Vorzügliche **warme** und **kalte Küche; Weine** bestrenommirter **Häuser, Conditorei, in-** und **ausländische Zeitungen. Alleiniger Ausschank** und **Verschleiß** des auf allen **Weltausstellungen** und zuletzt auf der **Münchener Ausstellung** mit der **goldenen Medaille** prämiirten **Münchner Pschorr-Bräu,** sowie **echt Culmbacher Bier (C. Kissling)** und **Grätzer Bier. Pschorr-Bräu** gebe von **20 Liter** aufwärts zu äußerst billigen **Preisen** ab. [3314]
Hochachtungsvoll
H. Hellwig.

Schreyer & Wichers
Weinhandlung und Weinstuben,
Ohlauerstr. 55, „Königsecke“,
empfehlen **preiswürdige Weine u. Speisen, Diners** per Couvert von Mk. 1,50 an aufwärts **zu jeder Tageszeit.**
Telephon Nr. 497. [2403]

Berlin W.
Mein dicht am Thiergarten in ruhiger feiner Gegend belegenes
Hotel garni und Familien-Pensionat
halte den geehrt. Herrschaften bestens empfohlen. Feinste Küche, beste Bedienung. Zimmer von 2 M., mit Pension von M. 4,50 an. [1161]
Frau **H. Maerker,** Corneliusstraße 4a.

Cement- u. Terrazzo-Platten
Fußbodenbeläge aller Art,
Cementröhren, Pferde- u. Viehkrippen etc.
ferner
Terrazzo-Stufen u. Wandbekleidungen geschliffen u. polirt
empfiehlt bei gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen
C. H. Jerschke,
Breslau,
Salzstrasse 2.



Stadttheater zu Breslau.

Die Bühne wird eröffnet Freitag, den 16. September 1887.

Personal-Verzeichniß.

Die Oberregie führt Georg Brandes.

Regisseure: **Theodor Bischoff.** — **Gustav von Fischer.** — **Oscar Will.**

Capellmeister: **Hugo Seidel** und **Adolf Steinmann.** — Chordirector: **Max Schuster.** — Musikdirector: **Hugo Pohl.** — Concertmeister: **Anton Sobotka.**

Darstellende Mitglieder.

Schauspiel:

Damen:

Käthe Beckmann, Soubrette.
Helene Bensberg, Heroine und Salondame.
Angela Bormann, jugendlich sentimentale Liebhaberin.
Emmy Borowska, zweite Soubrette und Vertreterin kleiner Rollen.
Jenny Ferenzy, Soubrette.
Gerda Hermany-Benedix, Heldenmutter und Salondame.
Wilhelmine Herz, bürgerliche Mutter.
Ella Jenke, muntere Liebhaberin.
Ida Timling, zweite Liebhaberin.

Herren:

Max Bira, jugendlicher Liebhaber.
Theodor Bischoff, Väter und Chargendarsteller.
Siegfried Bruck, zweiter Charakterdarsteller.
Gustav von Fischer, erster Charakterdarsteller.
Carl Hahn, gesetzter Liebhaber.
Franz Jacobi, zweiter Liebhaber.
Georg Kurtscholz, Chargendarsteller.
Mathieu Pfeil, Heldenvater.
Leon Resemann, erster Held und Bonvivant.
Alfred Schmasow, jugendlicher Komiker und Chargen.
Richard Thomas, jugendlicher Komiker und Chargen.
Oscar Will, erster Komiker.

Oper:

Damen:

Adele Kolb, Soubrette.
Bertha Möllering, dramatische Sängerin.
Anna Preuß, komische Alte.
Marie Ruzicka, jugendliche Sängerin.
Anna Slach, dramatische Sängerin.
Emmy Sonntag-Uhl, Mezzo-Sopranistin.
Caroline Steinmann-Lampé, Coloratursängerin.
Marie Mack, Vertreterin kleiner Partien.

Herren:

Franz Adolfi, serieuser Baß.
Eugen Brodmann, Bariton.
Friedrich Herrmann, jugendlicher Helden- und lyrischer Tenor.
Eduard Hermany, Bariton.
Josef Leinauer, Baß- und Baßbuffo.
Peter Mastorff, hoher Baß.
Hans Patek, Tenor-Buffo.
Rudolf Pawlowsky, Bariton.
Otto Prelinger, lyrischer Tenor.
Hugo Sattler, zweiter Baß.
Emil Walther, Heldentenor.

Ballet:

Auguste Grüllmeyer, Balletmeisterin und Solotänzerin. — **Helene Piper,** Solotänzerin. — 10 Figurantinnen.

Preise der Plätze:

(Hohe Preise sollen nur bei Gästen zur Anwendung kommen, dagegen greifen die Mittelpreise bei sämmtlichen Opern- und Schauspiel-Vorstellungen Platz.)

Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	Mittel-Preise. ₰	Kleine Preise. ℳ	Kleine Preise. ₰
Fremdenloge	5	—	4	—
I. Rang Proscenium	4	—	3	50
I. Rang Loge	3	50	3	—
I. Rang Balcon	3	50	3	—
Orchester-Loge	3	50	3	—
Parquet-Loge	3	—	2	—
Parquet	3	—	2	—
II. Rang Proscenium	2	—	1	50
II. Rang Loge	2	—	1	50
II. Rang Balcon	2	—	1	50
III. Rang	1	—	—	60
Parterre	1	—	—	60
Gallerie-Sitzplatz	—	50	—	40
Gallerie-Stehplatz	—	30	—	20

Mit Rücksicht auf die lernbegierige Jugend wird vom 1. October ab je an einem Tage in der Woche Nachmittags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr eine Schauspiel-Vorstellung zu kleinen Preisen gegeben werden und finden dabei vorzugsweise die Classiker und Werke ernsten Inhalts Berücksichtigung.

Die bisherige Bons-Einrichtung wird auf Wunsch des geehrten Publikums beibehalten. Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen, welche in der Zeit vom 16. September bis 31. December 1887 stattfinden, beginnt Montag, den 12. September, und wird bis einschließlich Montag, den 19. September cr., im Theater-Bureau von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr (Sonntags nur von 12 bis 2 Uhr) fortgesetzt. **Ein Nachverkauf geschieht nicht.**

Außer dieser Bons-Einrichtung wird auch das feste Abonnement auf einzelne Plätze für **alle Abend-Vorstellungen**, sowie auch das Familien-Tages-Abonnement für alle Wochentage (der Sonntag muß aus verschiedenen Gründen vom Tages-Abonnement ausgeschlossen werden) beibehalten.

Abonnements-Bedingungen sind folgende:

Die Abonnements-Vorstellungen finden statt innerhalb der Zeit vom 16. September 1887 bis einschließlich 15. Mai 1888.

Ein **ganzes Abonnement** umfaßt 234 Abend-Vorstellungen. — Bei Familien-Tages-Abonnements entfallen auf den Montag 34, den Dinstag 34, den Mittwoch 32, den Donnerstag 33, den Freitag 33 und den Sonnabend 33 **Abend-Vorstellungen.**

Sowohl beim ganzen, als auch beim Tages-Abonnement können sich je zwei Familien betheiligen und können die hierzu ausgegebenen Karten von diesen beiden Familien für den abonnirten Tag und Platz beliebig getauscht werden. Zur Familie werden der Haushaltungs-Vorstand, dessen Gattin, Töchter und Söhne, sowie die im Hause des Abonnenten wohnenden Gouvernanten, Erzieherinnen und Gesellschafterinnen gerechnet.

In den Logen können die Vorderplätze **allein** nicht abonnirt werden; es entfällt vielmehr auf je zwei Plätze nur ein Vorderplatz.

Abonnements-Preise:

Ganzes Abonnement:

Für einen Platz	I. Rang, Orchesterloge	Mark 420,—.
„ „ „	Parquet, Parquetloge	„ 350,—.
„ „ „	II. Rang	„ 240,—.
„ „ „	III. Rang	„ 135,—.

Familien-Tages-Abonnement:

Für einen Platz	I. Rang, Orchesterloge	Mark 65,—.
„ „ „	Parquet, Parquetloge	„ 55,—.
„ „ „	II. Rang	„ 40,—.
„ „ „	III. Rang	„ 25,—.

Abonnements-Aufträge werden im Theater-Bureau von Dinstag, den 6. September c., ab entgegengenommen; das Bureau ist von diesem Tage an von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Den vorjährigen Abonnenten wird ein Vorzugsrecht auf die innegehabten Plätze bis einschließlich Mittwoch, den 7. September c., eingeräumt.

Breslau, den 27. August 1887.

Hochachtungsvoll

Georg Brandes.

Paul Hauk & Co.,
Kohlen engros- und Commissions-Geschäft.
Breslau, Gartenstrasse 30c.
[1176]

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die **Sonntag-Extrazüge** nach **Canth, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf** und **Braunau** werden in diesem Jahre zum letzten Mal

Sonntag, den 4. September,

abgelassen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Ausgabe von Sonntag-Retourbillets in Breslau (Freib. Bhf.) und in Frankenstein findet dagegen noch bis auf Weiteres statt.

Breslau, den 23. August 1887. [1166]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Halbstadt).

2473

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1887: **69 180** Pers. mit **521 000 000** M.
Bankfonds „ „ „ . . . . . ca. **139 000 000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. **180 650 000** „
Dividende im Jahre 1887: **43 pCt.** der Normalprämie nach dem alten, **34** bis **125 pCt.** der Normalprämie nach dem neuen „gemischten" Vertheilungssystem.

Alles Nähere, auch über hypothekarische Darlehen, durch:

A. Langenhan, Gartenstraße Nr. 23c.
C. Geister, i. F. Michalowicz's Nachf., Schmiedebr. 17/18.
A. Wagner, i. F. Nicolaus Hartzig, Nicolaistr. 8.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 388

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Sedan! Feuerwerk!
Größte Auswahl von 5—100 M., **Eisernes Kreuz, beng. Flammen.**
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.



Joseph Kahlert's
Möbeltransport-, Verpackungs- u. Aufbewahrungs-Geschäft,
Breslau,
Neue Tauentzienstraße Nr. 22,

empfiehlt sich zur Uebernahme von completten Umzügen sowohl hier am Orte wie auch nach **auswärts,** sei es per Landweg oder per Möbelwagen per Eisenbahn ohne Umladung, unter Garantieleistung und Zusicherung billigster Preise. Vorzügliche Referenzen zur Seite. [2461]

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Ausschreibung betreffend Ausführung der **Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung** für einen Theil der eisernen Brücken der Nebenbahn **Namslau-Oppeln.**

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am

Montage, den 12. September 1887, Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2485]

Oppeln, im August 1887.

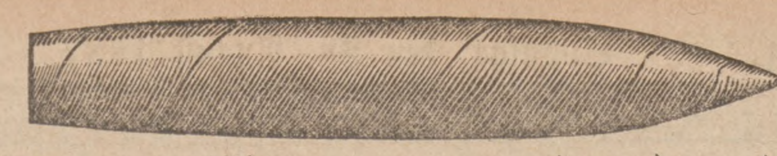
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung von Bahnmeisterwagen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 7 Stück Bahnmeisterwagen beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnung liegen in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus, und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,0 M. unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Bahnmeisterwagen" zu dem auf **Sonnabend, den 10. September 1887,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 25. August 1887. [2519]

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.



Havana-Cigarren, Handarbeit,

schönes mittelgrosses Format, vorzüglich in Geschmack und Brand,

in **reinen Farben** pr. Mille { M. 56,— in Kisten à 500 St. verpackt } zollfrei,
{ M. 60,— „ „ à 100 „ „ }

empfiehlt die **Cigarren-Fabrik** [3230]

WILH. v. VOLL, Bremen.

NB. **Streng reelle Bedienung.** Bei Bestellung bitte anzugeben, ob die Farbe hell, mittel oder dunkel gewünscht wird.

Illustrirte Preisliste sämmtlicher Sorten umgehend zu Diensten.

Harzer Sauerbrunnen

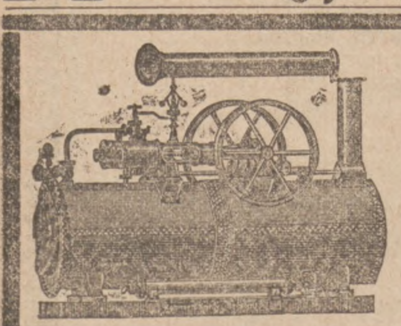


Grauhof bei Goslar am Harz.

Beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafelgetränk.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack.

General-Depot für Breslau, Schlesien und Posen [2906]

J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Locomobilen und Röhrenkessel
neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [389]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Wiesbadener Kochbrunnen und seine Producte.



Füllung des Brunnens und Herstellung der Präparate unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Curdirection.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen

finden ihre Anwendung bei jenen Erkrankungen, deren Heilung durch die Wiesbadener Quellen erzielt wird. Namentlich wirken sie günstig bei **Katarrhen der Athmungs-Organe**, indem sie den **Hustenreiz mindern** und den **Schleimauswurf erleichtern.** Bei längerem Gebrauche bewirken sie auch eine vermehrte Absonderung des Magensaftes und in Folge dessen eine Förderung der Verdauung.

Preis per Schachtel Mk. 1.—.

Versand durch das

Wiesbadener Brunnen-Comptoir WIESBADEN.

Niederlagen in Breslau: Adler-Apotheke von **F. Reichelt, Johannes Müller,** Apotheke in der Schweidnitzerstr. [2474]



Gebrannter Kaffee, tadellos gleichmässig geröstet in unseren seit Jahren als leistungsfähig und solide bewährten [313]

Patent-Kugel-Kaffeebrennern

ist für jede Colonialwaarenhandlung erfahrungsgemäss das beste, erfolgreichste Mittel zur Hebung des gesammten Waarenumsatzes. Unsere **Kaffeebrenner** in Grössen von 3 bis 100 kg Inhalt, auch brauchbar zum Rösten von Malz, Getreide u. s. w., ergeben wesentliche **Ersparnisse** an Zeit und Brennmaterial, sind daher **im Betriebe höchst rentabel!** ☞ Zahlreiche Anerkennungsschreiben über vorzügliche Leistung auch aus Schlesien. ☜

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei, van Gülpen, Lensing & von Gimborn. Emmerich am Rhein.

☞ **Fernere Vortheile:** Im geschlossenen Locale sowohl wie im Hofraume benutzbar. Bequem zu transportiren; wenig Raum erforderlich. Zuverlässige Röstung jeder Sorte Rohkaffee, wenn auch im Gewichte und Gewichtsverluste sehr verschieden. Gänzlich ungeübte Leute arbeiten mit unseren Brennern ohne Beihilfe. Mechanismus jahrelang und ohne Reparatur ausdauernd. Keine Experimente nöthig. ☜ Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke,** Breslau, Albrechtsstr. 13.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter [391]

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Cognac- und Rum-Auction.

Dinstag, 30. August, Vormittag 10 Uhr, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** pt., gegen Baarzahlung: [2478]

5 Faß feinen Cognac, }
3 „ „ Rum, } nicht aus Essenz, sondern verschnitt. echte Waare.
15 Kisten à 12 Fl. fein. Cognac, }
100 Fl. vorz. Getreide-Kümmel.

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Gummi-Artikel,

à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler,** Coiffeur,
[3275] Nicolaistr. Nr. 71.

Jeden Posten **Shoddy-Socken u. Strümpfe** kauft g. f. Kasse. Off. unt. S. P. 86 Briefk. der Bresl. Ztg.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit

Aug. Burkhardt,

Breslau, Basteigasse 5.

Bitte!

Herrenkleider werden gereinigt, auch w. jede Reparatur angenommen und schnell abgeliefert bei **A. Detterling,** jetzt Gräbschenerstr. 8, IV, a. Sonnenpl.

Wer

eine **reiche Heirath** wünscht, verlange einfach **sofortige Zusendung** unserer **reichen** Heirathsvorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei!

Reelles Heirathsgesuch!

Ein intelligenter, gebildeter Kaufmann (jüd. Conf.), Mitinhaber eines lucrativen Geschäftes in einer Provinzialstadt Schlesiens, wünscht sich zu verheirathen. Nur ernst gemeinte Anerbietungen mit Angabe der Vermögensverhältnisse sub A. 64 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3181]

Heiraths-Gesuch. [1174]

Ein junger Kaufmann von angenehmem Aeußern, aus achtbarer Familie, 28 Jahre alt, mos. Glaubens, Besitzer eines in der Hauptstraße Königsberg i. Pr. gel. rentablen Geschäftes, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, sich mit einer Dame obigen Alters angemessen, welche ein Vermögen von ca. 15- bis 18000 M. besitzt, zu verheirathen.

Refl. wollen gef. ihre Off. nebst Photogr. an den Cultusbeamten **Ph. Weinberger,** Königsberg i. Pr., Freystr. 2, eins. Anon. Off. bleiben unberücks. Strengste Discret. w. zugesich.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des [2479]

**Prinzen
Calixt Biron von Curland**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwaige nicht verwerthbare Vermögensstücke Termin

**auf den 19. September 1887,
Vormittags 9½ Uhr,**

an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen und den Bemerkungen des Gläubiger-Ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei Abtheilung I niedergelegt.

Poln.-Wartenberg,
den 23. August 1887.

Drescher,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register wurde heute unter laufender Nr. 71 Folgendes eingetragen:

Spalte 1. Nr. 71.
Spalte 2. Firma:

**Portland-Cementfabrik,
vormals A. Giesel.**

Spalte 3. Sitz: Oppeln.
Spalte 4. Rechtsverhältnisse:

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft von unbestimmter Dauer.

Das Statut ist vom 26. Mai 1887 datirt.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von allen in die Portland-Cementfabrikation einschlagenden Geschäften, insbesondere die Erzeugung und Verwerthung von Portland-Cement und Kalk einschließlich des Erwerbs und Betriebs der in Oppeln befindlichen, bisher der Commandit-Gesellschaft **A. Giesel & Co.** zu Oppeln gehörigen Portland-Cementfabrik nebst Kalkwerk, den Grundstücken Nr. 141 Oppeln, Goslawitzer Vorstadt, Nr. 336 und 453 Königlich Neudorf, nebst allen sonstigen Activen und Passiven der genannten Commanditgesellschaft.

Das Actiencapital der Gesellschaft ist auf 900 000 Mark festgesetzt und zerfällt in 900 auf den Inhaber lautende Actien von je 1000 Mark.

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, welche vom Aufsichtsrathe nach absoluter Stimmenmehrheit durch einen gerichtlichen oder notariellen Act gewählt werden. Der Aufsichtsrath kann unter Beobachtung derselben Form auch Stellvertreter der Vorstandsmitglieder bestellen. Besteht der Vorstand nur aus einer Person, so sind alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft und der Namensunterschrift des Vorstandsmitgliedes oder der gemeinschaftlichen Unterschrift eines Stellvertreters und eines Procuristen oder zweier Procuristen versehen sind. [2483]

Der Unterschrift des Stellvertreters sind die Worte „in Vertretung" beizufügen.

Der Vorstand besteht bis auf Weiteres aus dem Stadtrath **A. Giesel** zu Oppeln.

Die General-Versammlung wird mittelst einer Bekanntmachung in den Geschäftsblättern durch den Aufsichtsrath oder den Vorstand einberufen. Diese Bekanntmachung muß mindestens 17 Tage vor dem Versammlungstermine erfolgen und die zur Verhandlung bestimmten Gegenstände enthalten. Die Generalversammlung gilt für statutenmäßig einberufen, wenn die Bekanntmachung richtig und rechtzeitig auch nur im Reichsanzeiger erschienen ist.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger und die Berliner Börsenzeitung unter der Firma der Gesellschaft. Falls die Berliner Börsenzeitung eingeht, genügt die Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, bis der Aufsichtsrath an Stelle jener eingegangenen Zeitung ein anderes Blatt bestimmt hat.

Gründer der Gesellschaft sind:

1) der Stadtrath **Adolph Giesel** zu Oppeln;
2) der Baumeister **Magnus Küchling** aus Dresden;
3) der Baumeister **Louis Brandau** aus Kiel;
4) der Apotheker **Carl Exner** aus Oppeln;
5) der Baumeister **Heinrich Küchling** aus Großenhain.

Diese haben sämmtliche Actien übernommen.

Die Einlage auf die gezeichneten Actien wird folgendermaßen geleistet:

A. Giesel, M. Küchling und **L. Brandau** übertragen das ihnen gemeinschaftlich gehörende, bereits seit einigen Jahren zu Oppeln bestehende, unter der Firma **A. Giesel & Co.** als Commandit-Gesellschaft betriebene Unternehmen nebst allen Activen und Passiven, sowie mit dem seit dem 1. Januar 1887 erzielten Gewinn auf die begründete Actiengesellschaft in deren Eigenthum, und zwar so, daß ein Jeder von ihnen seinen, dem gezeichneten Actienbetrag mindestens gleichkommenden Antheil an dem Vermögen der genannten Commandit-Gesellschaft zur Erfüllung der Einlage für die von ihm gezeichneten Actien der Actiengesellschaft gewährt, während gleichzeitig die Firma **A. Giesel & Co.** dieser Ueberweisung beitretend, auch ihres Orts ihr gesammtes Vermögen für Rechnung des **A. Giesel, L. Brandau** und **M. Küchling** und zur Erfüllung der von denselben behufs Deckung der von ihnen gezeichneten Actienbeträge zu leistenden Einzahlungen der bezeichneten Actiengesellschaft, soweit nöthig, nochmals übereignet. **C. Exner** und **H. Küchling** haben den Betrag der von ihnen gezeichneten je 2 Actien mit je 2000 Mark baar gezahlt.

Die Gesammtsumme des Kaufpreises für das Unternehmen der Commandit-Gesellschaft **A. Giesel & Co.** beträgt 1,406,636 Mark 18 Pf. Die einzelnen Bestandtheile dieses Unternehmens (Grund und Boden, Gebäude, Gleisanlagen, Drahtseilbahn, Maschinen u. s. w.) sind in § 5 des Vertrages vom 26. Mai 1887 angegeben. Für Einbringung dieses Unternehmens erhalten **A. Giesel** 448, **M. Küchling** 148 und **L. Brandau** 300 Stück Actien.

Mitglieder des Aufsichtsraths sind:

1) der Baumeister **Magnus Küchling** in Dresden;
2) der Baumeister **Louis Brandau** in Kiel;
3) der Rechtsanwalt und Notar **Justus Feuerstack** in Oppeln;
4) der Baumeister **Heinrich Küchling** in Großenhain;
5) der Apotheker **Carl Exner** in Oppeln.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungsherganges haben fungirt:

1) der Bankier **L. Reymann,**
2) der Handelskammer-Secretär **A. Kutschbach,**
beide zu Oppeln.

Alle die Gründung betreffenden Urkunden befinden sich in dem Actenbande D. 67.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. August 1887 am 23sten August 1887.

Oppeln, den 23. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist bei Nr. 124 das Erlöschen der Procura des Hütten-Dirigenten

Georg Büttner

zu Eulau für die [1171]

Wilhelmshütte, Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei

in Eulau und Waldenburg — Nr. 83 des Gesellschafts-Registers — heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 16. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 506 das Erlöschen der Firma:

P. Richter [1170]

zu Waldenburg heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 22. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Marienau Band I Blatt Nr. 3 auf den Namen der **Ottilie Reichelt,** geborenen **Klose** (jetzt wiederverehelichten **Seiffert**) zu Marienau eingetragene, daselbst belegene Grundstück

**am 19. October 1887,
Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 349,24 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 35,709 Hektar zur Grundsteuer, mit 159 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hiesigen Königlichen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2482]

**am 20. October 1887,
Vormittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wansen, den 25. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nieder-Peilau-Schlössel Band II Blatt Nr. 43 auf den Namen des Stellenbesitzers **August Ansorge** zu Nieder-Peilau-Schlössel eingetragene Grundstück

**am 29. October 1887,
Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 424,35 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 15,80,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [2481]

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 31. October 1887,
Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenbach u. d. E.,
den 19. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.
gez. Werner.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Ernst Notz**'schen Concurssache von Rosenthal wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin

**zum 9. September 1887,
Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumt. [2459]

Mittelwalde, den 25. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

1) Die auf dem Grundbuchblatt Nr. 3 Groß-Würbitz Abth. III Nr. 2 für die Sabine verwittwete Gärtner **Schubert** ebenda aus der Urkunde vom 2. Februar 1814 zu 4% verzinsliche und nach 3monatlicher Kündigung zahlbare Darlehnsforderung von 50 Thlr.,

2) die auf dem Dom-Erb-Acker 25 Neustädtel Abth. III Nr. 1 eingetragenen 106 Thlr. 20 Sgr. (200 Mark Glogauisch schwer Courant) de anno 1764 gegen 5% Interessen und ¼jährl. Aufkündigung laut Hypotheken-Instrument vom 7. Juli 1784 und zwar 53 Thlr. 10 Sgr. für den Bauer **George Friedrich Fechner** und 53 Thlr. 10 Sgr. für die **Johann George Fechner**'schen Mündel

werden auf den Antrag der Eigenthümer der Pfandgrundstücke der Frau Bauer **Ernestine Dehmel** in Gr.-Würbitz und des Zimmermeisters **Strempel** in Neustädtel aufgeboten.

3) Auf Antrag der Arbeiter **Rutsch**schen Eheleute zu Neustädtel wird das Hypotheken-Instrument vom 11. April 1862 über die auf Haus 83 Neustädtel Abth. III Nr. 6 für den Gastwirth **Ernst Sander** in Metschlau eingetragene, zu 5% vom 1. Juli 1862 in ½jährl. Raten verzinsliche Darlehnsforderung von 100 Thlr. aufgeboten. [2480]

Die eingetragenen Gläubiger der zu 1. 2. genannten Posten bezw. deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf dieselben spätestens im Termin

**am 19. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,**

anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Posten werden ausgeschlossen oder die Posten im Grundbuche werden gelöscht werden.

Auch ergeht an den unbekannten Inhaber der zu 3 gedachten Urkunde die Aufforderung, spätestens bis zu dem Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden oder die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die letztere für kraftlos erklärt wird.

Beuthen OS., den 23. August 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Einem Arzt,

welcher sich in **Wongrowitz,** Kreisstadt in der Provinz Posen mit ungefähr 4500 Einwohnern, niederlassen würde, sichern wir die sofortige Uebertragung einer **Krankenkassen-Arzt-Stelle** unter günstigen Bedingungen zu. [2484]

Der Vorstand
der Eisenbahn-Bau-Krankenkasse
zu Wongrowitz.

Die **Cultus-Beamten-Stelle** in hiesiger Gemeinde ist besetzt.

P.-Wartenberg, den 27. Aug. 1887.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.
[2493] M. Ucko.

Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen und Cokes für die hiesige Kaiserl. Ober-Postdirection und die Post- und Telegraphenämter in Breslau, welcher sich auf ungefähr 244 500 kg Stückkohle, 47 500 kg Würfelkohlen und 204 500 kg Cokes jährlich beläuft, soll auf die Dauer eines Jahres im Wege des öffentlichen Anbietungsverfahrens verdungen werden. Versiegelte Anerbieten mit der Aufschrift: **„Anbietung auf die Lieferung von Kohle und Cokes"** sind bis zum 3. September, 11 Uhr Vormittags, an die Ober-Postdirection einzureichen. Die Lieferung hat nach dem Gewicht zu erfolgen und sind daher die Preise für 50 kg beste Oberschlesische Stück- bezw. Würfelkohle bezw. 50 kg Waldenburger Schmelz-Stück-Cokes frei Lagerraum anzugeben. [2486]

Die Lieferungsbedingungen können in der Kanzlei der Ober-Postdirection eingesehen werden.

Breslau, 26. August 1887.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Schopper.

Pfänder-Auction.

Montag, den 12. September c., Vormittags von 8 Uhr ab, werde ich die im E. Braun'schen Pfandleih-Institut, **Münzstraße Nr. 2, I.,** unter Nr. 40,055 bis 53,132 in der Zeit vom 1. Juni 1886 bis 30ten November 1886 niedergelegten verfallenen und nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungs- und Wäschestücken, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. [2515]

Kaessner, Gerichts-Vollzieher,
Alte Graupenstraße 1, III.



Tafel- und Erfrischungs-Wässer!

Frischeste Füllungen, direct von den Quellen bezogen:
Biliner Sauerbrunnen, Giesshübler, Apollinaris, Teplitzer Stadtquelle, [1665]
Salvator, Selters, Harzer.
Sämmtliche mediz. Mineralbrunnen.
Alle Aufträge werden prompt und zuverlässig erledigt.
Oscar Giesser, **Breslau, Junkernstrasse 33.**
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quell-Producte.

Einziger eisenfreier Säuerling!
Die Krone
aller Tafelwässer
ist der
Victoriabrunnen
aus Oberlahnstein bei Ems.

Geschätzt als wohlschmeckendstes Tafelwasser, ist es ferner gradezu berühmt als Hausschatz in Störungen des Magens, in nervösen Verstimmungen, in Unordnungen des Stoffwechsels.
Große Flasche 32 Pfg., kleine Flasche 25 Pfg.
Niederlagen durch Plakate kenntlich. [3220]

Obersalzbrunner Wilhelmsquelle.
Natron-Lithionquelle.
Besitzer: **Carl Walter, Altwasser i/Schl.**
Heilbewährt und empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, alle Formen der Gicht, sowie Rheumatismus. Ferner gegen catarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, sowie gegen Magen- und Darmcatarrh. Chemische Analyse von Hr. **Dr. Th. Poleck,** Geh. Regierungsrath, Prof. an der Univ. zu Breslau. Die Wilhelmsquelle verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [848]

Niederlage in **Breslau** bei den Herren **Oscar Giesser** und **Hermann Straka.**

Reichelt's Guarana-Essenz.
Seit Jahren als das wirksamste Mittel gegen Migraine (Kopfschmerzen nervöser wie auch gastrischer Natur) allgemein geschätzt. à Fl. 3 Mk.
Breslau, **Adler-Apotheke,** Ring 59. [5000]

Für unser **Flachs- und Hanf-Export-Geschäft** suchen wir einen tüchtigen, respectabeln [2269]
Vertreter
für Schlesien, Böhmen und Mähren.
Bevorzugt Diejenigen, welche in der Flachsbranche bewandert sind.
Gebrüder Levi,
Königsberg i. Pr.

Ein im **besten Gange** befindliches
Putz-, Posament- u. Wollwaarengeschäft,
courantes Lager, gute Geschäftslage in einer lebhaften Stadt Niederschlesiens, ist unter **günstigen Bedingungen** sofort
zu verkaufen.
Offerten unter **H. 24261** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1183]

Bedeutendes Smyrna-Exporthaus sucht tüchtige bei Grossisten der Colonial-, Droguen- u. Oelbranche nachweislich gut eingeführte Agenten.
Ausführliche Offert. u. Referenzen sub **J. U. 5392** an **Rudolf Mosse, Berlin SW** [1128]

Bedeutendes Smyrna-Exporthaus sucht tüchtige bei **Baumwolle-**Importeuren und Spinnereien nachweislich gut eingeführte **Agenten.**
Ausführliche Offert. u. Referenzen **sub J. V. 5393** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1127]

Ein anerk. tücht. j. Kaufmann sucht ein recht gangb. **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** mit Caution zu leiten event. käuflich zu erwerben. Gefl. Off. erb. u. K. R. 59 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3151]

Geschäfts-Verkauf.
In einer Kreisstadt Niederschl. ist e. altes, in der besten Lage sich befind. Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft, mit od. ohne Grundstück, zu verkaufen. Off. unter Chiffre **A. J.** postlagernd **Liegnitz.** [1146]

Die einzige Gelbgießerei im h. Kreise, altes Geschäft, viele Modelle, vollst. Handwerkszeug, 2 Drehbänke, ist sofort billig zu verpachten.
Labes. [2433]
Die Pätzold'sche Vormundschaft.

Ein jung. Kaufmann,
in der Drechslerei, Buchbinderei und Cartonn.-Fabrik praktisch erfahren, wünscht einem Fabrikgeschäft als **Socius** beizutreten event. ein solches käuflich zu erwerben.
Offerten unter O. R. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3246]

Ein tücht. geb. j. Kaufmann sucht
Betheilig. oder Kauf
eines nachweislich guten, renommirten Geschäfts. Ausführl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 24286.** [1179]

Specialarzt [390]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

8000 Mark
zur Ablösung per 1. October auf goldsichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler (höheren Beamten) direct vom Darleiher gesucht. Off. sub L. M. 10 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [2261]

Ein Hausgrundstück
in Krotoschin, der vorzüglichen Lage halber zum **Hôtel geeignet,** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter A. A. Nr. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2487]

Haus-Verkauf.
Ein größeres, gut gebautes und rentables Haus, enthaltend größere herrschaftliche Wohnungen, in **Gleiwitz** belegen, ist sofort zu verkaufen.
Näheres unter A. R. Hausverkauf postlagernd Gleiwitz. [2397]

Geschäfts-Kaufgesuch.
Ein nachweislich rentables **Colonial-Waaren-** und **Destillations-** oder **Eisen-Geschäft** wird von einem zahlungsfähigen Kaufmann zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter T. 53 an die Expedition der Breslauer **Zeitung.** [3313]

Hautkrankheiten 2c.
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch
Frauenleiden
Dehmel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr. [3256]

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [3198]

Damen Rath, sichere Hilfe in Frauenleiden. Off. A. S. 226 hauptpostlagernd Breslau. [3219]

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei Stadtheb. **Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Damen finden in discreten Fällen sorgf. freundl. Aufnahme bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa e. Vorstadt. Gefl. Off. u. T. N. 61 postl. Alte Neustadt, **Magdeburg.**

Neue Elbinger
Neunaugen,
neue Stralsunder
Bratheringe, Delicatess-Heringe
ohne Gräten in verschiedenen Saucen,
Jäger-Heringe, Sardines à l'huile
verschiedener Marken,
hochfeinen, fetten, geräucherten
Rheinlachs,
Gothaer u. Braunschweiger
Cervelat-Dauer-Wurst, Fray-Bentos-Zungen, Corned-Beef, Käse aller Art,
frischen [2512]
Pumpernickel
empfiehlt von neuen Zufuhren
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Die vorzüglichste Ersparniß bietet meine
Hauskernseife,
das Pfd. **30** Pf.

Oranienburger Seife, Steg		**20**	Pf.
Palmkernseife,	"	**20**	"
Beste grüne Seife,	Pfd.	**15**	"
" Stückenstärke,	"	**22**	"
Henkels Bleichsoda		**10**	"

Besten Farin, Pfd. 27 Pf.

Kaffee,
roh — größte Auswahl,
d. Pfd. von **95** Pf. bis **1,50** M.
Nr. **„täglich frisch geröstet"**

372 **Camp.,** m. Br. gebr. Pfd.		**110**	Pf.
376 **Java, ff.,**	" "	**125**	"
379 **Preanger,**	" "	**140**	"
Bessere Qualitäten		**180**	"
Besten Getreidekaffee		**13**	"

Kaffeesurrogate
zu niedrigsten Fabrikpreisen.
25 Pfg.
das Pack beste Stearinlichte.

Bestes Weizenmehl 0, d. Pfd.		14	Pf.
" Schweinefett I,	"	50	"
Beste Margarinbutter,	"	45	"
" Schweden,	Pack	10	"
" Metallhölzer	"	7	"

Sämmtliche Spirituosen, einfache u. doppelte Liqueure trotz der hohen Spirituspreise wie bisher ohne Aufschlag.
Bestes Petroleum, Liter 18 Pf.

Paul Klotz,
Breslau, [3317]
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauentzienplatz **10,** Moltkestraße **1,** Freiburgerstraße **16.**

!Gänse!
Wer liefert gegen Cassa größere Posten (bis zu 500 Stück) schöne fette
Gänse,
Prima-Qualität? Offert. billigst an
Kauviertel, Reudnitz
bei **Leipzig,** Rathhausstr. 23, part.

Feinsten Weinessig
zum Einlegen von Früchten,
der Liter 30—40 Pf.,
besten Frucht-Essig,
der Liter 20 Pf.,
Gebirgs-Himbeersaft,
das Pfd. 60 Pf.,
Liebig's Pudding-Pulver, Mondamin
zur feinen Mehlspeise,
Echte Thorner Catharinchen,
das Dutzend 30 Pf.,
Präpar. Hafermehl,
Nahrungsmittel für kleine Kinder,
Feinstes Wiener Mundmehl,
Echten Münchener Bierkäse,
sehr beliebt,
Limburger und Emmenthaler Käse, Gervais- und bair. Kümmelkäse,
! Frische Seefische !
empfiehlt [1168]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.




Hamburger u. Lübecker
Armee-Fleisch- u. Gemüse-Conserven,
Fleisch-Extract, Fleisch-Bouillon, Fleisch-Pepton,
Pasteten, Cornet-Beef, Ochsenzungen,
Anchovis- u. Krabben-Butter, Fleisch-, Wild- u. Hühner-Pain,
feinste [2521]
Braunschw. u. Gothaer
Dauer-Cervelatwurst,
Veroneser u. ungar.
Salami,
Braunschw. Mettwurst,
Astrach. Caviar,
alle echten
Liqueure,
Chines. u. Russ. Thee's, feinste Chocoladen,
echte englische
Biscuits u. Waffeln,
echte Pischinger
Torte,
schönste reife
Ananasfrüchte,
Ital. u. Lissaboner
Tafeltrauben,
Pfirsiche, Melonen,
sowie täglich frische
Rebhühner, grosse Krebse, Hummern, Ostsee-Krabben
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Ungarische Weintrauben
Pfd. 50 Pf., **Zucker-Melonen** Pfd. 12 Pf. nur **Sonnenstr. 17.** [3308]

Voltmers Muttermilch D.R.PATENT.
GERBERSTR. 9-11. *Altona*
In **Breslau** bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [942]

Feinste Molkerei-Süßrahm-Butter
versendet **franco** gegen Nachnahme in Postkistchen 8 Pfund Netto für Mark 10. [868]
Militsch i. Schles. Molkerei E.G.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schl. ist mir der Verkauf von **Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** übertragen worden und bitte um Aufträge. [908]
Reichenbach i. Schl.
Herm. Brann,
Getreide- und Saatgeschäft.

Geldschränke
neuester **Construction,** mit **Panzer,** sowie ein **gebr. u. Cassetten,** billigst bei **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [2785]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [52

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Reuschestr. 51.
Placirung u. Nachweis v. kfm. Personal. P. Straehler.

Wichtig für Kaufleute und Capitalisten.
Ein **Disponent,** in der **Sämerei- und Getreide-Branche** als **Ein- und Verkäufer** nachweislich außerordentlich routinirt, sucht eine ähnliche Stelle oder einen **Socius** behufs Etablirung. [3201]
Offerten unter Chiffre H. F. 68 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Correspondent und Buchhalter findet sofort Stellung bei
G. Warschauer, Freiburgerstr. 23. 3258

Sehr tüchtige **Französinnen** mit vorzüglich. Zeugnissen empf. **Frau Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine Kindergärtnerin,
möglichst mos., wünscht per 1. October zu engagiren [2455]
J. Grünwald, Zabrze.

Kindergärtn. u. Bonnen sucht u. empf. vw. Fr. Chefred. **Fuchs,** Weidenstr. 34, I

Verkäuferinn. u. Lehrmädch. für sof. u. später ges. **Fuchs,** Weidenstr. 34, I.

Für mein **Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confectionsgeschäft** wird per 1. October eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht. **Ph. Poppelauer,**
[2262] **Gleiwitz.**

Als Verkäuferin
sucht ein anst. jung. Mädchen mit angenehm. Aeußern, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October Stellung in einem **Leinen-, Posamentier- oder Chocoladen-Geschäft.** Gefl. Offerten sub A. V. 71 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ich suche per 1. September
eine Verkäuferin,
die gut rechnen kann, bevorzugt werden solche die schon in einem Fleisch- u. Wurstgeschäft waren, gute Referenz. erwünscht, bei freier Station nebst gutem Gehalt, zu melden bei **A. Neumann,** Firma **A. Leiser,** Carlsplatz 2.

Für mein **Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren-Geschäft** suche ich per sofort ein
junges Mädchen,
welches auch in der Wirthschaft thätig sein muß.
Moritz Freund,
[3288] **Oels i. Schl.**

Für ein **gebildetes mos. Mädchen** aus achtbarer Familie wird zur Ausbildung eine Stelle in einem Waarengeschäft am hiegen Platze gesucht. [3310]
Gefl Offerten unter H. R. 84 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Tücht. Köchin., f. Stubenmädch., Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädch. für Alles mit sehr gut. Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. s. u. empf. Fr. **Zolkl,** Freiburgerstr. 25 pt.

Ein Reisender
für Oberschlesien und Posen in Seidenband- und Weißwaaren mit nachweislich gutem Erfolge bei sehr hohem Salair gesucht.
Meldungen erbeten Chiffre L. M. 79 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine ältere leistungsfähige eingeführte
Cigarrenfabrik
sucht per 1. October oder später für Schlesien einen durchaus tüchtigen, fleißigen und gut empfohlenen [1154]
Reisenden
bei hohem Gehalt.
Bewerber auch aus der **Destillations-Branche,** welche hauptsächlich bei der **Landkundschaft gut eingeführt sind,** wollen Offerten unter **H. 24252** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einreichen. Marken verbeten.

Eine bedeutende, gut eingeführte **Cigarrenfabrik** sucht zum baldigen oder späteren Eintritt einen tüchtigen
Reisenden,
der die Provinzen Posen und Schlesien schon längere Zeit mit Erfolg bereist hat und mit der Kundschaft bekannt ist. [2396]
Offerten sub M. 46 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Wein-Reisender.
E. rout. Reis., sehr repräsentationsf. mit Prima-Referenz., wünscht für sofort od. 1. October ein solid., gut eingef. Haus gegen feste Spesen u. Provision a. liebsten in den Prov. Schlesien, Sachsen, Posen zu vertreten. Hauptsache dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter X. X. 82 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Kohlen.
Zum **hiesigen Stadtreisenden** wird eine geeignete, angenehme Persönlichkeit sofort bei festem Gehalt und Tantième gesucht. Fachleute bevorzugt. Meldungen Tauentzienstraße Nr. 44b, II., Nachmittag 2—3 Uhr, außer Sonntag. [3202]

Einen Buchhalter u. Correspondenten, wennmöglich aus der Branche, sucht [2489]
J. Rechnitz,
Neisse,
Garn- u. Strumpfwaaren-Geschäft.

Ein Buchhalter, mit der dopp. Buchführung und Correspondenz vertraut, suchen wir für unser Herren-Confections-Engros-Geschäft per 1. October. cr. [3316]
Schlesinger & Grünbaum

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** kann sich ein tüchtiger [2508]
Commis
polnischer Sprache per 1. October melden, sowie ein **Lehrling** findet sofort od. später bei freier Bekleidung Aufnahme. **S. Boehm,**
Buchatz.

Für mein
Band-, Posamenten-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft
suche ich **pr. Anfang October c.** einen **gut empfohlenen**
Commis,
der die Branche genau kennt. Mit den Bewerbungen werden Abschriften der Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Station im Hause. [1143]
Max Kuhn,
Waldenburg in Schlesien.

Ein junger Commis,
tüchtiger **Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort oder per 1. October cr. in meinem Posament- und Kurzwaaren-Geschäft Stellung. [2494]
Bernhard Ritter,
Kempen.

In meinem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft findet per 1. October c. noch ein durchaus tüchtiger, selbstständiger
Verkäufer und Decorateur,
der der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Ebenso suche **einen Lehrling** oder **Volontair.**
Louis Kosterlitz,
[2522] **Beuthen OS.**

Ein tüchtiger Verkäufer,
der polnisch spricht, schöne Handschrift besitzt, einfache Buchführung versteht, wird für eine größere **Herren-Garderoben-Handlung** in Ober-Schlesien zum 1. October bei hohem Salair gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugniß-Copie und Gehalts-Ansprüchen an Herrn **Adolph Brieger,** vormals **J. Lichtheim,** Breslau, Ohlauerstraße, erbeten.

---

2 tücht. Verkäufer
von angenehmem Aeußeren, nicht zu jung, suche ich per sofort oder ersten October für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft gegen hohes Gehalt. [3168]
Ia.-Zeugnisse u. Photographie sind beizufügen. Marken verbeten.
Alexander Elkan,
Neisse.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. October d. J. einen **durchaus tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2465]
Julius Gurassa,
Oppeln.

Für ein
Düngemittel-, Baumaterialien-, Kohlengeschäft
wird zum Oct. c. ein der polnischen Sprache mächtiger, tüchtiger **junger Mann** gesucht. [2384]
Meldungen werden unter G. J. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für den Ausschank einer größ. Destillation wird zum 1. October c.

ein flotter Expedient,

der poln. Sprache mächtig, gesucht.
Offerten unter R. R. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2507]

Ein Specerist,

10 Jahr beim Fach, flotter Expedient, beider Landessprachen mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per ersten October cr. dauernde Stellung. Gefl. erb. unter C. C. 100 postl. Cosel OS.

Ein praktischer

Destillateur,

mosaisch, aus anständiger Familie, der kürzlich seine Lehrzeit beendet, eine schöne Handschrift schreibt, mit einfacher Buchführung vertraut und sich zu kleinen Reisen eignet, auch im Detailgeschäft tüchtig und zuverlässig sein muß, kann am 1. October cr. eine sehr angenehme und dauernde Stellung erhalten. Näh. zu erfahren bei **Haasenstein & Vogler, Posen,** sub 565.

Für das **Detail-Geschäft** unserer

Wein-Groß-Handlung

suchen wir einen **jungen Mann,** der bereits in ähnlicher Stellung fungirt hat. [2475]
Berücksichtigung finden nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen und Referenzen. — Marken verbeten.
Offerten an
S. Troplowitz & Sohn,
Gleiwitz.

Für mein Speditionsgeschäft suche ich tüchtige mit der Branche, Buchführung und Correspondance vertraute **junge Leute.** [2434]
Moritz Jacobsohn,
Bromberg,
Spediteur d. Königl. Staatseisenbahn.

Zum Antritt am ersten October cr. oder früher suchen wir für unsere hiesige kaufmännische Verwaltung 2 bis 3 junge kaufmännisch vorgebildete Leute mit guten Empfehlungen u. schöner Handschrift. [1135]
Den Bewerbungen ist Lebenslauf und Abschrift der Schul- und Dienst-Zeugnisse beizufügen.
Georg von Giesche's Erben.

Für ein hiesiges **Bankgeschäft** wird möglichst per bald oder 1. October **ein junger Mann** mit mindestens Secundanerbildung eines Gymnas. oder Realgymnas. gesucht sub H. G. 10 hauptpostlagernd. [3139]

Für meine Colonialwaaren- und Droguen-Handlung suche per 1. October cr. einen **jungen Mann,** flotten, freundlichen Expedienten, gut empfohlen u. der polnischen Sprache mächtig. [2351]
Marken verbeten.
O. Altrock,
Königshütte.

Ein junger Mann,
welcher in einem Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht, gestützt auf gute Referenzen, anderweitige dauernde Stellung. Gleichviel welcher Branche.
Gefl. Off. erbitte unter R. K. 1000 postlagernd Steinau a. Oder. [3270]

Ein erfahrener tüchtiger **junger Mann** wird von einer größeren Mühle für Reise und Comptoir gesucht. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften sub P. P. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [2491]

Ein im **Speditionsfach** u. in der **Getreide-Branche** erfahrener **junger Mann,** zur Zeit Einj.-Freiwilliger, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten sub F. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3217]

Für mein Knopfgeschäft suche ich per 1. October einen militairfreien **jungen Mann.** Kenntniß der Branche und gute Handschrift erforderlich. Marken verbeten. [3283]
H. Horwitz Joseph Mendels Eidam.

Ein

junger Mann,

im **Herren-Confect.-Maaß-Geschäft gewandt,** auch schon mit Erfolg gereist, jedoch nur ein solcher, w. z. Antr. per 1. September oder 1. October z. eng. ges. Offert. Z. G. Nr. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

in der Mühlen- und Getreidebranche vollständig firm, gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung, mit guten Zeugnissen versehen, sucht veränderungshalber Stellung als Lagerist oder Buchhalter. [3216]
Gefl. Offerten u. C. B. 20 postlagernd Schweidnitz.

!Lederbranche!

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, kath., welcher im Ausschnitt- u. Rohleder-Geschäft, sowie mit Buchführung u. Correspondenz vertraut ist, sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse per ersten October cr. Stellung. Off. u. P. B. 100 hauptpostlagernd Breslau. [3289]

Lehrling gegen Vergütigung suche ich für m. Modew.- u. Confect.-Gesch. **J. Berliner Nachf.,** Schmiedebrücke 55.

Mechaniker.

Für meine Werkstelle suche ich noch einen tücht. Mechaniker. Nur fleißige, ordentliche und ehrliche Bewerber, welche mit der Nähmaschinenbranche bekannt und speciell mit meinen Maschinen genau vertraut sind, wollen sich unter Vorweisung der Zeugnisse über frühere Thätigkeit bei mir melden.
G. Neidlinger,
[2511] **Ring 2.**

Zur gütigen Beachtung.

Ein anst. verh. Mann ohne Kinder, m. g. Attest., in letzt. Stell. $7\frac{1}{2}$ J., in Blumen- u. Rosenzucht bew., sucht Stell. als Portier oder Hausmeister, am liebsten mit Gartenbeschäftigung. Näh. Tauentzienstr. 75. **Gornig.**

Ich suche für meinen Mündel eine geeignete **Lehrlingsstelle.** Gefl. Offert. B. O. 76 Briefk. d. Zeitg.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich in meinem Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft zum sofortigen Antritt melden. [2395]
Kost und Wäsche frei.
Adolf Adler.
Ratibor, Neuestraße Nr. 23.

Suche für meinen Sohn, mit Berechtigung zum einjährigen Dienste zum 1. October eine **Lehrlingsstelle** in einem Bank- oder Fabrikgeschäft.
S. Gorzelanczyk,
Samter, Prov. Posen.

Lehrling per October für Colonial-engros gesucht. Off. unter L. E. 81 Briefkasten der Breslauer Zeitung.



Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu vermiethen

1 möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, f. 1 auch 2 Herren **Schuhbrücke 54,** 1. Etage rechts. [3294]

Dominicanerpl. 1, 2. Et. r., g. möbl. Zimmer, g. sep., sofort z. verm.

Anständ. Herr oder Dame freundl. Wohn. bei alleinst. Wittwe. Gefl. Off. u. W. 83 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein sehr schönes eleg. möbl. Zimm. nebst Cabinet mit Badeeinricht. zu verm. **Freiburgerstr. 15, III.**

Eine **größere Wohnung** wird p. 1. October a. c. in der **Ohlauer Vorstadt** gesucht. Näheres im Comptoir **Klosterstr. 38.** [3187]

Ring 31, III.,

5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube u. Beigelaß sofort z. vermiethen.

Höfchenstr. 1,

Ecke Museumsplatz,
Aussicht auf Museumsplatz,
eine elegante Wohnung, fünf Zimmer, 1. Etage, 1500 Mark.

Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [3074]

Carlsplatz 6

ist der 3. Stock sofort od. später für 750 Mark jährlich zu verm. [1557]

Tauentzienplatz 1a

hochherrsch. Wohnung v. 11 Zimmern vom 1. October cr. a. ab zu verm.
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres beim Portier. [1609]

Tauentzienplatz 14

ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Salvatorplatz 8

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche rc. zu vermiethen.

Trinitasstr. 6,

beim neuen Gymnasium, ist in **schönster freier Lage in 1. Etg.** eine herrschaftliche Wohnung von 4 geräumig. Zimmern, gr. Cabinet, Küche rc., mit Benutzung des **hübschen** Gartens, f. **800 Mark** zum ersten October zu vermiethen. [2439]

Moritzstraße 13

herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Ring 44

ist der 1. Stock, best. aus 7 Zimmern, als Wohnung oder für eine Versicherungs-Gesellschaft zu vermiethen. 3125

Sadowastr. 4

Wohnung m. Balcon, 1. Etg., z. verm.

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.

eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Kaiser Wilhelmstr. 118

ist veränderungshalber die 2. Etage bald zu vermiethen. Näh. daselbst.

Büttnerstraße 7

der 1. Stock, 4 Zimm., Küche, Entree, Mädchenz., neu renovirt, sof. z. bezieh.

Palmstraße 30

ist die herrsch. 1. Etage, neu renov., m. Gartenben. sof. od. spät. z. verm.

Blumenstraße 2,

3. Etage, ist eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. s. w., f. 170 Thlr. zu verm. Näheres 2. Etage rechts.

Telegraphenstraße 5

1 Parterre-Wohnung, 5 Zimmer u. Beigelaß, Bad u. Gartenbenutzung, zu vermiethen. [3214]

Teichstraße 3

i. 3. Stock eine elegante, neu renovirte Wohnung für 190 Thaler zu verm.

N. Schweidnitzerstr. 15

d. kl. Hälfte d. 3. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree mit Gartenben., per Octbr. zu verm. Näh. 2. E., r.

Lessingstraße 1

ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, u. die Hälfte der 2. Etage, eleg. renovirt, mit herrlich schöner Aussicht, sowie 2 schöne geräumige Laden mit großem Schaufenster per 1. October c. zu verm. [3224]

Vorwerksstraße 7

ist die gr. Hälfte der 2. Etage per 1. October cr. zu vermiethen. [3225]

Bischofstr. 1

und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die Hälfte der 1. u. 2. Etage per 1. October c. zu vermiethen. [3226]

Berlinerstr. 67

ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, elegant renovirt, per 1. October cr. zu vermiethen. [3227]

Berlinerstraße 72

ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, per 1. October cr. zu verm.

Friedrich-Wilhelmstr. 58b

sind freundliche Mittel-Wohnungen per 1. October cr. zu verm. [3229]

Friedr.-Wilhelmstr. 2a,

2. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, 3 Zim., Mädchenst., Entree, Küche, Speisek. u. reichl. Zubehör, zu verm.

Kronprinzenstraße 42

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, für 1000 Mark, Hochparterre, 3 Zimmer, für 450 Mark zu vermiethen. [3223]

Moritzstraße 12

d. Hochp., 6 hocheleg. gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., d. 3. Etg., 5 gr. Zimmer, Bade- und Mädchenstube, pr. 1. October cr. bill. z. verm. [1184]

Berlinerstraße 5

ist d. Parterre-Wohnung u. d. 1. Etage, jede besteh. aus 6 heizbaren Zimmern u. viel Beigelaß, sowie Gartenben., vom 1. October d. J. an zu vermiethen.
Näheres hierüber daselbst in der 3. Etage bei [3222]
Jendersie.

Gartenstraße 44,

3. Etage, ist eine herrsch. Wohnung von 3 Zimmern, Badecab., Küche rc., per 1. October zu vermiethen. [3240]

Gartenstraße 21c

per October c. Wohnung i. 3. Stock v. 4 hell. Zimm., gr. Alkove, Küche, Mädchengel., gr. Entr., Gartenben. z. v.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [3278]

Nicolaistadtgraben 13

ist der 2. halbe Stock zu vermiethen.

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Trinitasstraße 8,

halbe 3. Etage, neu renovirt, 4 Zimm., Cab., Küche, Entree rc., 700 M., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree rc., 540 Mark, Gartenbenützung. [3262]

Zwingerstraße 4

ist eine hübsche Wohnung in der ersten Etage, neu renovirt, best. aus 3 zweif. Zimmern, Cabinet, Küche rc., für 780 M. pro anno zu verm. [1938]

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen od. getheilt; — und in der 3. Etage eine Wohnung per 1. October cr., auf Wunsch auch früher beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 2** im Comptoir zu erfragen.

Grünstr. 28a i. d. hocheleg. 1. Et. für 1600 Mark u.
Zimmerstr. 12 d. hocheleg. 1. Etg. f. 2200 Mk. b. z. vm.

Tauentzienplatz 11

eine **freundliche Hofwohnung,** Seitenhaus 2. Etage, pr. 1. October, ferner **Stallung für 4 Pferde,** gr. Wagenremise u. Kutscherwohnung pr. bald od. später zu verm. [1175]

Sadowastraße 63

7 Zimmer, jed. sep. Eing., 2 Cab., Badec., renov., auch getheilt beziehbar.

Enderstr. 20, a. **Matthiasplatz,**
sind elegante freundliche Wohnungen zu 75, 130 und 180 Thaler und ein Laden zu vermiethen. [3292]

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Schöne zweite Etage,

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör,

Ohlauerstraße 79

für 500 Thaler per ersten October **zu vermiethen.**

Freiburgerstraße 18,

hochparterre per October, renovirt.

Carlsstraße 16

ist der 2. Stock per Michaelis zu vermiethen. Miethspreis 480 Mark.

Klosterstr. 16a

ist die halbe 3. Etage per Octbr., die halbe 1. Etage sofort zu verm., desgl. die halbe 3. Etage in **Klosterstr. 16.** 3301

Palmstr. 28

ist die 3. Etage mit Gartenbenutzung per October zu vermiethen. [3302]

Ohlauufer 22

ist d. Parterre mit Gartenbenutzung per October zu vermiethen. [3303]

Antonienstraße 28

ist die 1. Etage per October c. zu vermiethen. [3312]

Carlsstraße 28

1 großes, neu umgebaut. helles Geschäftslocal m. 2 Schauf. u. verb. Kellerräumen 1. October zu verm.
1 kl. Wohnung Seitenhaus 2 Trepp.,
1 kl. Wohn. Seitenh. 1 Tr., für ein. Gerichtsvollz. geeignet, p. 1. Octbr.,
1 Geschäftslocal 1. Etage, aus zwei Piecen, bald oder per 1. October.

Taschenstr. 9, part., ist ein Saal zu Geschäfts- od. and. Zwecken z. verm. Näh. bei **Arndt,** 1. Et. das.

Ring 59

erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm. 1460

In der neuen Börse

(Wallstraße 6) ist im 1. Stock **ein Comptoir (2 Zimmer, auch für einen Rechtsanwalt geeignet)** zum 1. October cr. zu vermiethen. Preis **400 Mark.** Näheres im Handelskammerbureau. [1047]

Ohlauerstr. 1|2,

„Kornecke",
beste Geschäftslage,
ein sehr schöner grosser Laden, eine hochelegante 1. Etage p. 1. October zu vermiethen.
Näheres bei **Moritz Sachs.**

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Zimmer für einz. Herren zu vermiethen. [3279]

Als Geschäftsl. od. Bureau

ist **Ohlauerstr. 55,** 1. Etg., ein gr. Zimmer mit Entree bald zu verm.

Bodenräume,

gr. u. hell, 1 Treppe, nebst Comptoir, per 1. October zu verm. **Carlspl. im Pokoyhof.** [3239]

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist

1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [1462]
M. L. Brenner,
Gleiwitz.

Eine herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbenutzung, bestehend aus 6—7 Zimmern u. Beigelaß, nicht höher als 2 Treppen, möglichst am Stadtgraben oder Tauentzienplatz gelegen, wird per Ostern 1888 zu miethen gesucht. [3213]
Offerten mit Preisangaben unter Chiffre W. 72 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Agnesstraße 11, Hochpart., 4 Zimmer, Küche, Entree, per 1. October zu vermiethen. [3305]

Nicolai-Stadtgraben 18

zwei herrschaftliche Wohnungen, parterre und erste Etage (Mk. 800 und Mk. 1500), zu vermiethen. [3241]

Matthiasplatz 12

die Hälfte der **2.** Etage, neu renovirt, pr. sofort od.er zu vermie spätthen. 3233

Albrechtsstraße 16

im zweiten Stock eine **Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör,** bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [3215]

Königsplatz Nr. 3B

ist die halbe 1. Etage, 5 Zimmer, Balcon, Badecabinet rc., per ersten April 1888 zu vermiethen. Näheres daselbst von 1—3 Uhr. [3293]

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage an der Pferdebahn, 1. Etage, je 4—5 große Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß rc., vollständig renov., sofort,

Büttnerstraße 33,

2. Etage, 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche rc., p. 1. October,

Tauentzienstraße 39b

ein schöner Laden mit od. ohne anstoßende Wohnung,
1. Etage 3 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche rc. sofort zu vermiethen. Näheres 10—11 Uhr Vorm. [3315]

Heinrichstraße Nr. 22,

am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October **zu vermiethen.** [1070]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Kronprinzenstr. 27, 1. Stock, 4 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, u. ferner 1. Stock, 3 Zimmer, Cab. und Beigelaß, großer Garten, civile Preise, zu vermiethen. [2184]

Freiburgerstraße 26

ist die 3. Etage, 8 Zimmer rc. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalber event. sofort** zu vermiethen. [3051]
Näheres **Junkernstraße 2** bei **Warkus.**

51 Ring 51

ist der Parterre-Laden sowie die ganze erste Etage per Januar 1888 zu vermiethen. [3304]

Am Königsplatz 4,

parterre, sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, zusammen od. zu je zweien getheilt, bald oder später zu vermiethen. [3232]

Mein in bester Geschäftslage am Ringe belegener großer heller Laden, worin lange Jahre ein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, in den letzten Jahren ein Leinen-Versandt-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist per sofort oder 1. October unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. [2471]
Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.
Emil Seidemann,
Landeshut in Schles.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	—	—	—	—	
Aberdeen ...	—	—	—	—	
Christiansund .	760	17	OSO 3	Dunst.	
Kopenhagen ..	764	16	OSO 1	wolkenlos.	
Stockholm	764	16	WSW 2	heiter.	
Haparanda ...	762	10	N 4	wolkenlos.	
Petersburg	758	12	N 1	h. bedeckt.	
Moskau	751	25	WSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	—	—	—	—	
Brest	756	16	SSO 3	bedeckt.	
Helder	757	19	SO 1	bedeckt.	
Sylt	760	17	SO 3	wolkenlos.	
Hamburg	761	17	NO 2	heiter.	
Swinemünde ..	761	17	SO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	765	15	NNW 1	wolkenlos.	Nachts Thau.
Memel	764	14	NNO 1	wolkenlos.	Thau.
Paris	759	19	SW 2	Regen.	
Münster	759	16	ONO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	19	still	heiter.	
Wiesbaden	762	16	still	heiter.	Thau.
München	764	17	SW 2	heiter.	
Chemnitz	762	19	SO 1	heiter.	Thau.
Berlin	763	16	OSO 2	wolkenlos.	
Wien	764	14	still	wolkenlos.	
Breslau	764	12	O 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	759	18	OSO 1	bedeckt.	
Nizza	763	21	O 1	h. bedeckt.	
Triest	763	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern sehr wenig verändert. Ueber Central-Europa dauert das stille und trockene Wetter allenthalben fort, nur im südlichen Nordseegebiete hat die Bewölkung zugenommen. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich normal. Die oberen Wolken ziehen über Westdeutschland meist aus Südwest bis Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.